









LANDESHAUPTSTADT

Wiesbadener Stadtanalysen

Monitoring Weiterbildung

Fortschreibung bis 2010

WIESBADEN

Amt für
Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik

www.wiesbaden.de

Impressum

Herausgeber
Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
ISSN: 0949-5983
- März 2012

Bezug
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik

Druckerei
Druck-Center Landeshauptstadt Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

Monitoring Weiterbildung Fortschreibung bis 2010

Seite

1 Einleitung 1
1.1 Auftrag 1
1.2 Ziele und Inhalte des „Monitorings Weiterbildung“ 2
1.3 Datenquellen 3

2 Angebots- und Nachfrageentwicklungen (bes. 2007 – 2010) 4
2.1 Angebotsentwicklungen 4
2.2 Nachfrageentwicklungen 6
2.3 Angebots-Nachfrage-Bilanzierungen 8
2.4 Zwischenfazit zu Angebots- und Nachfrageentwicklungen 9

3 Unterrichtseinheiten und Belegungen (bes. 2007 – 2010) 11
3.1 Erteilte Unterrichtseinheiten (= UE) 11
3.2 Belegungen 13
3.3 Zwischenfazit zu Unterrichtseinheiten und Belegungen 17

4 Nutzerstrukturen (bes. 2007 – 2010) 19
4.1 Belegungen in Kursen nach Geschlecht 19
4.2 Belegungen in Kursen nach Altersgruppen 22
4.3 Zwischenfazit zu Nutzerstrukturen 28

5 Städtevergleich 30
5.1 Angebotsdichte 30
5.2 Weiterbildungsdichte 31
5.3 Reichweite 32
5.4 Zwischenfazit zum Städtevergleich 34

6 Finanz-Kennziffern 35
6.1 Einnahmen aus Teilnehmer-Gebühren und direkte Kosten der Kurse/Veranstaltungen 35
6.2 Deckungsbeitrag I 39
6.3 Zuschüsse und Bereitschaftskosten 42
6.4 Landeshauptstadt Wiesbaden als Zuschussgeber 44
6.5 Grad der Eigenfinanzierung 48
6.6 Gewinne und Verluste bei VHS und VBWs 50
6.7 Zwischenfazit zu den Finanz-Kennziffern 51

7 Fazit 53

ANHANG

Stadtanalysen

Stadtanalysen

Verzeichnis der Tabellen und Bilder

Seite

Tab. 1: Angebotene und durchgeführte Veranstaltungen, Realisierungsgrade und Ausfallquoten bei VHS und VBWs 2000 - 2010 5
Bild 1: Durchgeführte Veranstaltungen der VHS und VBWs 2000 - 2010 7
Bild 2: Realisierungsquoten bei VHS und VBWs 2000 - 2010 9
Tab. 2: Erteilte Unterrichtseinheiten (UE) und Belegungen bei der VHS und den VBWs 2000 - 2010 12
Bild 3: Erteilte UE pro Veranstaltung bei VHS und VBWs 2000 - 2010 13
Tab. 3: Durchschnittliche Belegungszahlen bei VHS und VBWs und Entwicklungstendenzen 2000 - 2010 14
Tab. 4: Belegungen nach Veranstaltungsformen bei VHS und VBWs 2000 - 2010 16
Bild 4: Belegungen pro Veranstaltung bei VHS und VBWs 2000 - 2010 17
Tab. 5: Belegungen in Kursen bei VHS und VBWs nach Geschlecht 2000 - 2010 (Anteil Frauen in %) 20
Bild 5: Frauenanteile in Kursen der VHS und VBWs nach Stoffgebieten (Durchschnitt 2000 – 2010 in %) 21
Tab. 6: Belegungen in Kursen bei VHS und VBWs nach Altersgruppen 2000 - 2010 (in %) 23
Tab. 7: Kursbelegungen bei VHS und VBWs nach zusammengefassten Altersgruppen 2000 - 2010 (in %) 25
Bild 6: Kursbelegungen bei VHS und VBWs nach Altersgruppen 2000 - 2010 26
- Anteile bis unter 25 Jahren (in %) 26
- Anteile 25 bis unter 50 Jahren (in %) 26
- Anteile 50 Jahre und älter (in %) 26
Tab. 8: Angebotsdichte im Städtevergleich 2000 - 2010 31
Tab. 9: Weiterbildungsdichte im Städtevergleich 2000 - 2010 32
Tab. 10: Reichweite im Städtevergleich 2000 - 2010 33
Tab. 11: Einnahmen von VHS und VBWs aus Teilnehmergebühren 2008 – 2010 36
Tab. 12: Honorare und direkte Kosten der Kurse/ Veranstaltungen bei VHS und VBWs 2008 - 2010 37
Bild 7: Deckungsbeiträge I insgesamt sowie für Kurse und Studienfahrten/Studienreisen bei VHS und VBWs 2010 39
Tab. 13: Deckungsbeitrag I bei VHS und VBWs nach Fachbereichen der Kurse und Veranstaltungsformen 2008 - 2010 40
Tab. 14: Zuschüsse und Bereitschaftskosten bei VHS und VBWs 2008 - 2010 43
Bild 8: Relationen zwischen Einnahmen aus Teilnehmer-Gebühren, Bereitschaftskosten und Zuschüssen bei VHS und VBWs 2010 43
Tab. 15: Mietverrechnungen für VHS und VBWs 2008 – 2010 44
Tab. 16: Städtische Zuschüsse und Erstattungen an VHS und VBWs 2008 – 2010 45
Tab. 17: Städtische Zuschüsse pro Veranstaltung, pro Unterrichtseinheit (UE) und pro Teilnehmer/-in sowie Gebühren pro Teilnehmer/-in bei VHS und VBWs 2008 - 2010 47
Tab. 18: Grad der Eigenfinanzierung bei VHS und VBWs 2008-10 ... 49
Bild 9: Grad der Eigenfinanzierung bei VHS und VBWs 2010 49
Tab. 19: Gewinne und Verluste bei VHS und VBWs 2008 – 2010 51

1 Einleitung

1.1 Auftrag

Beschlüsse zur Fortschreibung des „Monitorings Weiterbildung" ...

Auf der Basis früherer Untersuchungen und des ersten umfassenden Monitoring-Berichts zur kommunalen Weiterbildung in Wiesbaden[1] haben Magistrat und Stadtverordnetenversammlung das Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik mit der regelmäßigen Fortschreibung des „Monitorings Weiterbildung" beauftragt **(Magistratsbeschluss Nr. 1004 vom 21. Dez. 2010 und STVV-Beschluss Nr. 0012 vom 17. Febr. 2011)**. Danach wird das „Monitoring Weiterbildung" zukünftig alle 2 Jahre in einer Kurzform vorgelegt, zusammen mit einem Zustands- und Entwicklungsbericht für die Volkshochschule (=VHS) und die 5 Vorortbildungswerke (=VBWs) in Wiesbaden. Parallel dazu sind die „strategischen Zielsetzungen" für die Weiterentwicklung des kommunalen Weiterbildungsbereichs in einer gesonderten Sitzungsvorlage auszuarbeiten und zu konkretisieren.

... und zur Entwicklung strategischer Zielsetzungen

Fortschreibung des „Monitorings Weiterbildung" bis 2010 ...

Hiermit wird die **erste Fortschreibung des „Monitorings Weiterbildung" für die Jahre 2009 und 2010** vorgelegt. Dies ist ein Informationssystem, das fortlaufend Auskunft gibt über Angebot und Nutzung im kommunalen Weiterbildungsbereich, die Leistungsfähigkeit der Einrichtungen dokumentiert, Veränderungen im Zeitvergleich erfasst, auf Problemstellungen (frühzeitig) hinweist und für Planung und Politik Steuerungsfunktionen erfüllt. Die Fortschreibung des „Monitorings Weiterbildung" bis 2010 liegt in einer **Langfassung** und in einer **Kurzfassung** vor.

... in Langfassung und in Kurzform

Abgestimmtes und kooperatives Vorgehen

Die Federführung für das „Gesamtprojekt Weiterbildung" liegt beim Kulturamt, für das „Monitoring Weiterbildung" ist das Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik zuständig. Inhalte und Verfahren des Monitorings wurden **mit dem Kulturamt sowie VHS und VBWs abgestimmt („AG Weiterbildung").**

1 Vgl. Anlage 1 zur MV 05-V-12-0002: Kommunale Weiterbildung in Wiesbaden. Angebots- und Nutzerstrukturen der Volkshochschule und der Vorortbildungswerke. Zusammenfassender Ergebnisbericht. Wiesbaden 2005; Anlage 2 a zur MV 05-V-12-0002: Zielvorstellungen und Maßnahmenkatalog. Anlage 2 b: Maßnahmen-Schwerpunkte der Weiterbildungseinrichtungen VHS und VBWs. Wiesbaden 2005; Monitoring Weiterbildung. Entwicklungen 2000 – 2008. Wiesbaden 2010 (Wiesbadener Stadtanalysen.

1.2 Ziele und Inhalte des „Monitorings Weiterbildung“

Zentrale Ziele des „Monitorings Weiterbildung“

Kern des „Monitorings Weiterbildung“ ist ein **Bündel aussagekräftiger Grundzahlen und Kennziffern**, die Angebot und Nutzung im Bereich der kommunalen Weiterbildung in Wiesbaden dokumentieren, systematische Vergleiche zwischen den kommunalen Wiesbadener Weiterbildungseinrichtungen (VHS Wiesbaden, VBW Bierstadt, VBW Nordenstadt-Erbenheim-Delkenheim (= NED), VBW Klarenthal, Volksbildungsstätte (= VBS) Schierstein, VHS AKK) ermöglichen und die Entwicklungen im Zeitvergleich verfolgen.

Zentrale Inhalte des „Monitorings Weiterbildung“

Die **wesentlichen Inhalte** sind:

- Art und Umfang des kommunalen Weiterbildungsangebots nach Programmbereichen und Veranstaltungsformen zu ermitteln **(Angebotsseite)**
- Art und Umfang der tatsächlich durchgeführten Veranstaltungen nach Programmbereichen und Veranstaltungsformen zu erfassen **(Nachfrageseite)**
- Angebot und Nachfrage nach Programmbereichen und Veranstaltungsformen zu **bilanzieren** (Realisierungsquoten)
- die **Nutzerstruktur** der Kursangebote nach Stoffgebieten sowie **nach Geschlecht und Altersgruppen** zu erfassen und zu vergleichen
- die Entwicklungen und Veränderungen in Angebot, Nachfrage und Nutzerstruktur systematisch und zeitvergleichend zu erfassen und damit „Fortschritte“, aber auch „Rückschritte“ im kommunalen Weiterbildungsbereich messbar zu machen **(Zeitvergleich)**
- **systematische Vergleiche** zwischen den erfassten Einrichtungen zu ermöglichen (VHS im Vergleich zu den VBWs gesamt und Vergleich der VBWs untereinander)
- die **Angebots- und Weiterbildungsdichte und** die **Reichweite** der realisierten Nachfrage auch **städtevergleichend** zu messen
- aussagekräftige Grundzahlen und Kennziffern zur **finanziellen Situation und Entwicklung der Weiterbildungseinrichtungen** zur Verfügung zu stellen.

1.3 Datenquellen

Unterschiedliche Datenquellen, um ein differenziertes Gesamtbild zu erhalten

Für das „Monitoring Weiterbildung“ wird auf unterschiedliche Datenquellen zurückgegriffen, um auf verschiedenen Ebenen (Weiterbildungseinrichtungen VHS + VBWs, Gesamtstadt Wiesbaden, Städtevergleich und mit Bundesland Hessen, Zeitvergleich) Aussagen entwickeln zu können. Damit wird ein sehr differenziertes Bild der aktuellen Situation und der Entwicklung des kommunalen Weiterbildungsbereichs im Zeitverlauf ermöglicht.

Jährliche Berichtsbögen zur DVV-Statistik

- Das Monitoringsystem zur kommunalen Weiterbildung speist sich primär aus den einheitlichen **DVV-Berichtsbögen**, mit dem die Weiterbildungseinrichtungen jährlich Daten über die Finanzierung und die Arbeitsweise an den Hessischen Volkshochschulverband zu melden haben.

Eigene Zusatz-Erhebungen

- Ergänzend werden vom Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik bei den Weiterbildungseinrichtungen **Grundzahlen zu den angebotenen Veranstaltungen** erhoben, um eine Angebots-Nachfrage-Bilanz ermitteln zu können.
- Ebenfalls bei den Einrichtungen selbst werden **Grundzahlen zu Einnahmen und Ausgaben** erhoben, um daraus Kennziffern zur finanziellen Situation und Entwicklung berechnen zu können.

Daten des DIE und des HSL (für Städtevergleiche)

- Für den Städtevergleich wird auf **Daten des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) und des Hessischen Statistischen Landesamtes (HSL)** zurückgegriffen. (Die DVV-Berichtsbögen werden vom Hessischen Volkshochschulverband nach Aufbereitung durch das DIE dem HSL für weitere Auswertungen zur Verfügung gestellt, mit Nachweisen für alle Städte, Landkreise und Verwaltungsbezirke.)

Datenkontrollen und Datenbereinigungen

Für die Fortschreibung des „Monitorings Weiterbildung“ wurden auch die bisherigen Daten für die Jahre 2000 bis 2008 erneut einer **gründlichen Kontrolle** unterzogen und - in wenigen Fällen - korrigiert. Der hier vorgelegte erste Fortschreibungsbericht enthält zusammenfassende Tabellen mit allen wichtigen Grundzahlen und Indikatoren sowie grafische Darstellungen zur Veranschaulichung.

2 Angebots- und Nachfrage-entwicklungen (bes. 2007- 2010)

2.1 Angebotsentwicklungen

Recht konstante Zahl von ca. 4.000 angebotenen Veranstaltungen

Die Zahl der insgesamt angebotenen Veranstaltungen der VHS Wiesbaden und der 5 VBWs ist in den letzten Jahren auf einem **fast konstant hohen Niveau** geblieben. Im Jahresvergleich schwankte das Angebot zwischen dem Höchstwert von 4.433 (2007) und dem Minimumwert von 3.970 Veranstaltungen (2009). Die Zahl der angebotenen Veranstaltungen insgesamt variiert zwar jährlich leicht, weist aber mit der oben aufgeführten Spannweite ein recht konstantes Angebotsniveau auf.

64 % des Gesamtangebots erfolgten durch die VHS

Die VHS Wiesbaden hatte 2007 einen Höchstwert von fast 3.000 Veranstaltungsangeboten, 2008/2009 aber einen Rückgang gegenüber den Vorjahren auf ca. 2.500 (-17,5 %). 2010 ist der Wert aber wieder auf ca. 2.700 Veranstaltungsangebote angestiegen (+10,3 % gegenüber 2009). Der Anteil der VHS am Gesamtangebot betrug **im Durchschnitt** der Jahre 2007 – 2010 63,8 %. Insgesamt verzeichnete die VHS einige Schwankungen im Veranstaltungsangebot (vgl. Tab. 2.1).

Im Durchschnitt erfolgten 36 % des Angebots durch die VBWs, aber zunehmende Tendenz

Bei den VBWs insgesamt ergab sich seit 2007 ein relativ kontantes Angebot zwischen ca. 1.450 und ca. 1.570 Veranstaltungen. Vom Gesamtangebot aller Veranstaltungen entfielen auf die 5 VBWs im Durchschnitt der Jahre 2007 – 2010 gut 36 %. In der Tendenz weist die Angebotserweiterung bei den VBWs einen relativ stabilen Trend auf, während bei der VHS stärkere Schwankungen in einzelnen Jahren zu verzeichnen waren.

Besondere Einflussfaktoren bei der VHS Wiesbaden

Gründe für diese Schwankungen bei der VHS sind vor allem zu sehen in Umstrukturierungen (besonders im Fachbereich Arbeit-Beruf: Aufbau Bewerbungszentrum, Kompetenzprofil), in personellen Veränderungen und dadurch bedingten Engpass-Situationen in bestimmten Angebotsbereichen, Wegfall von Räumen für Einzelveranstaltungen z.B. durch die Renovierung des Pariser Hoftheaters (Sommer 2008 – Sept. 2009).

Tab. 1:
Angebotene und durchgeführte Veranstaltungen, Realisierungsgrade und Ausfallquoten bei VHS und VBWs 2000-2010[1]

Grundzahlen + Indikatoren	Jahr	VHS + VBWs insgesamt[1)]	VHS Wies-baden	VBWs gesamt[1)]	VBW Bierstadt	VBW NED	VBW Klaren-thal	VBS Schier-stein	VHS AKK
angebotene Veranstaltungen	2000	3.501	2.486	1.015	280	324		119	292
	2001	3.585	2.613	972	278	332		108	254
	2002	3.963	2.665	1.298	297	369	256	117	259
	2003	3.999	2.793	1.206	284	370	185	132	235
	2004	4.161	2.946	1.215	299	380	202	137	197
	2005	3.986	2.743	1.243	326	379	191	148	199
	2006	4.183	2.841	1.342	336	392	229	186	199
	2007	4.433	2.979	1.454	339	407	256	161	291
	2008	4.036	2.516	1.520	343	484	263	228	202
	2009	3.970	2.457	1.513	350	489	275	213	186
	2010	4.276	2.709	1.567	355	490	324	217	181
	Ø	4.052	2.704	1.348	317	401	242	161	227
durchgeführte Veranstaltungen	2000	2.857	2.029	828	257	275		113	183
	2001	2.921	2.106	815	249	291		99	176
	2002	3.171	2.143	1.028	253	307	205	111	152
	2003	3.206	2.147	1.059	260	300	165	108	226
	2004	3.220	2.192	1.028	264	308	164	116	176
	2005	3.159	2.148	1.011	273	320	168	128	122
	2006	3.267	2.204	1.063	293	329	190	148	103
	2007	3.272	2.177	1.095	288	347	213	138	109
	2008	3.164	2.039	1.125	283	374	210	168	90
	2009	3.194	2.038	1.156	312	373	226	159	86
	2010	3.304	2.089	1.215	315	375	278	164	83
	Ø	3.194	2.119	1.075	277	327	202	132	137
Realisierungsgrade	2000	81,6	81,6	81,6	91,8	84,9		95,0	62,7
	2001	81,5	80,6	83,8	89,6	87,7		91,7	69,3
	2002	80,0	80,4	79,2	85,2	83,2	80,1	94,9	58,7
	2003	80,2	76,9	87,8	91,5	81,1	89,2	81,8	96,2
	2004	77,4	74,4	84,6	88,3	81,1	81,2	84,7	89,3
	2005	79,3	78,3	81,3	83,7	84,4	88,0	86,5	61,3
	2006	78,1	77,6	79,2	87,2	83,9	83,0	79,6	51,8
	2007	73,8	73,1	75,3	85,0	85,3	83,2	85,7	37,5
	2008	78,4	81,0	74,0	82,5	77,3	79,8	73,7	44,6
	2009	80,5	82,9	76,4	89,1	76,3	82,2	74,6	46,2
	2010	77,3	77,1	77,5	88,7	76,5	85,8	75,6	45,9
	Ø	78,8	78,5	79,7	87,5	82,0	83,6	82,0	60,3
Ausfallquoten	2000	18,4	18,4	18,4	8,2	15,1		5,0	37,3
	2001	18,5	19,4	16,2	10,4	12,3		8,3	30,7
	2002	20,0	19,6	20,8	14,8	16,8	19,9	5,1	41,3
	2003	19,8	23,1	12,2	8,5	18,9	10,8	18,2	3,8
	2004	22,6	25,6	15,4	11,7	18,9	18,8	15,3	10,7
	2005	20,7	21,7	18,7	16,3	15,6	12,0	13,5	38,7
	2006	21,9	22,4	20,8	12,8	16,1	17,0	20,4	48,2
	2007	26,2	26,9	24,7	15,0	14,7	16,8	14,3	62,5
	2008	21,6	19,0	26,0	17,5	22,7	20,2	26,3	55,4
	2009	19,5	17,1	23,6	10,9	23,7	17,8	25,4	53,8
	2010	22,7	22,9	22,5	11,3	23,5	14,2	24,4	54,1
	Ø	21,2	21,5	20,3	12,5	18,0	16,4	18,0	39,7

1) Fehlende Werte für VBW Klarenthal 2000 und 2001; bei Durchschnittswerten berücksichtigt.
Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

2.2 Nachfrageentwicklungen (bes. 2007 – 2010)

Jährlich zwischen 3.100 und 3.200 Veranstaltungen durchgeführt

Durchschnittlich wurden von der VHS und den 5 VBWs in den letzten Jahren ca. 3.200 Veranstaltungen durchgeführt, ein Niveau, das bei den kommunalen Weiterbildungseinrichtungen in Wiesbaden schon seit dem Jahr 2002 besteht. Bei den Gesamtzahlen realisierter Veranstaltungen zeigt sich also eine ähnliche relative Konstanz wie bei den Veranstaltungsangeboten(vgl. Tab. 2).

VHS führt ca. 64 % aller Veranstaltungen durch

Die Differenzierung nach den einzelnen Weiterbildungseinrichtungen zeigt aber unterschiedliche Entwicklungen: Bei der **VHS Wiesbaden** sank die Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen von fast 2.200 (in den Jahren 2004, 2006 und 2007) in 2008 und 2009 auf 2038 bzw. 2039 ab, hatte aber im Jahr 2010 wieder eine leichte Steigerung gegenüber den beiden Vorjahren (+2,5 %). Von den durchgeführten Veranstaltungen insgesamt entfielen auf die VHS im Durchschnitt der letzten 4 Jahre ca. 65 %, also fast zwei Drittel aller Veranstaltungen.

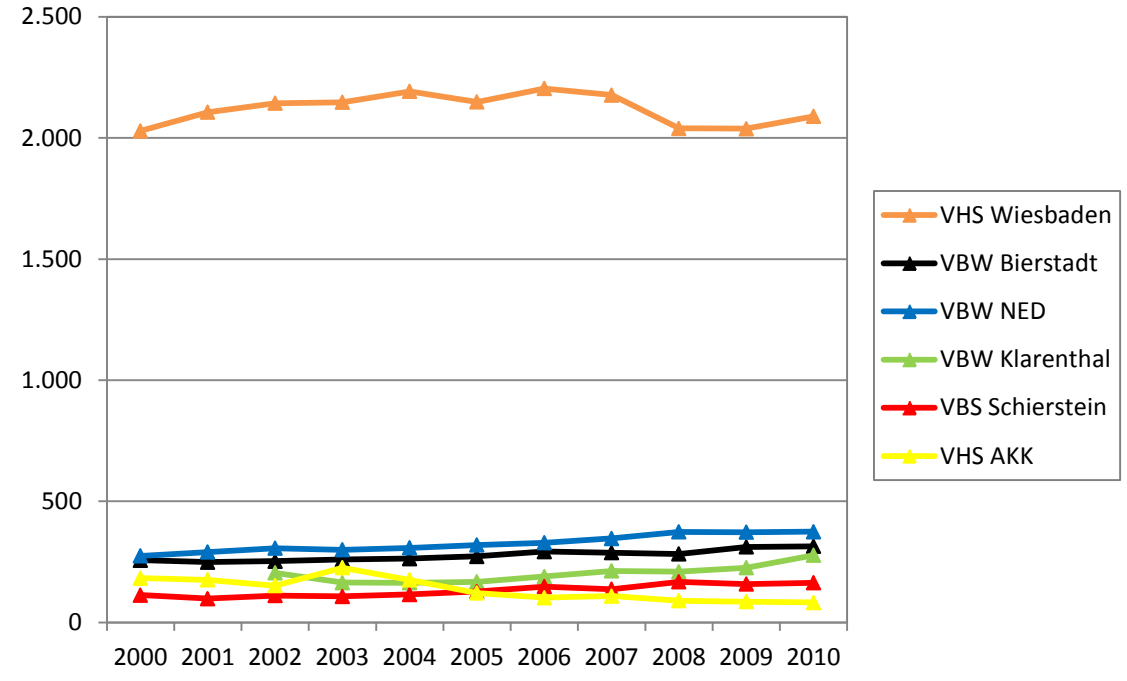
Zunahme der Veranstaltungen bei den VBWs insgesamt ...

Bei den **VBWs** insgesamt gab es seit 2001 (815 Veranstaltungen, allerdings ohne VBW Klarenthal[2]) eine fast kontinuierliche Zunahme der durchgeführten Veranstaltungen auf zuletzt 1.215 (2010). Entsprechend stieg auch der Anteil der VBWs an allen durchgeführten Veranstaltungen in den letzten Jahren an. Lag der Anteil in den Jahren 2002 bis 2006 bei ca. 32 - 33 %, so stieg er in den folgenden Jahren über 33,5 % (2007) auf 35 - 37 % (2008 – 2010). Die VBWs haben demnach nicht nur ihr Veranstaltungsangebot in den letzten Jahren ausgeweitet, sondern sind auch auf eine entsprechend größere Nachfrage bei Weiterbildungs-Nutzern gestoßen.

Dabei gab es **bei den einzelnen VBWs aber höchst unterschiedliche Entwicklungen**, so dass entsprechend differenzierte Betrachtungen (auch im Hinblick auf Einschätzungen und Bewertungen) angemessen und erforderlich sind:

2 Wegen fehlender bzw. unvollständiger Daten können für das VBW Klarenthal für die Jahre 2000 und 2001 nicht zu allen Merkmalen und Indikatoren Angaben gemacht werden.

Bild 1:
Durchgeführte Veranstaltungen der VHS und VBWs 2000 - 2010 (abs.)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

… aber unterschiedliche Entwicklungen bei den einzelnen VBWs

Starke Zunahmen der durchgeführten Veranstaltungen sind bei der **VBS Schierstein** bis zum Jahr 2008 erfolgt (Zunahme von ca. 70 Veranstaltungen/+70 % gegenüber 2001), mit nachfolgender Stabilisierung der Zahl der Veranstaltungen auf etwa diesem Niveau. Beim **VBW NED** erfolgte (wie schon seit 2004) auch im Zeitraum 2007 - 2010 eine weitere Zunahme der durchgeführten Veranstaltungen (+25 % gegenüber 2003). Weitere Zunahmen ergaben sich auch beim **VBW Bierstadt** (+21 % gegenüber 2003) und eine noch stärkere Ausweitung erfolgte beim **VBW Klarenthal,** nämlich von ca. 165 Veranstaltungen (in den Jahren 2003 – 2005) auf zuletzt 278 durchgeführte Veranstaltungen (+68 % gegenüber 2003). Bei den VBWs Bierstadt, NED und Klarenthal lassen sich für die letzten Jahre fast kontinuierliche Zunahmen feststellen. Dagegen hat sich die starke Abnahme durchgeführter Veranstaltungen bei der **VHS AKK** von 226 (2003) auf zuletzt 83 (2010) von Jahr zu Jahr weiter fortgesetzt (Abnahme von -63 % gegenüber 2003).

2.3 Angebots-Nachfrage-Bilanzierungen (bes. 2007 – 2010)

Realisierungsquote als Kennziffer des Angebots-Nachfrage-Verhältnisses

Setzt man die tatsächlich durchgeführten Veranstaltungen zu den insgesamt angebotenen Veranstaltungen zueinander ins Verhältnis, ergibt sich mit der **Realisierungsquote** eine aussagekräftige Kennziffer des Angebots-Nachfrage-Verhältnisses (bzgl. Veranstaltungen). Sie kann interpretiert werden als Qualitäts-Maß der Zielgenauigkeit der Programmangebote, der Effizienz der Programmplanungen der Weiterbildungseinrichtungen und der „Passgenauigkeit" von Angebot und Nachfrage. Die Differenzierung nach Veranstaltungsformen und Stoffgebieten (im Kursbereich) sowie der Vergleich nach Jahren liefern zudem wichtige Erkenntnisse über die Veränderungen im Zeitablauf sowie über die besonderen Stärken und Schwächen der jeweiligen Weiterbildungseinrichtungen nach Programmbereichen.

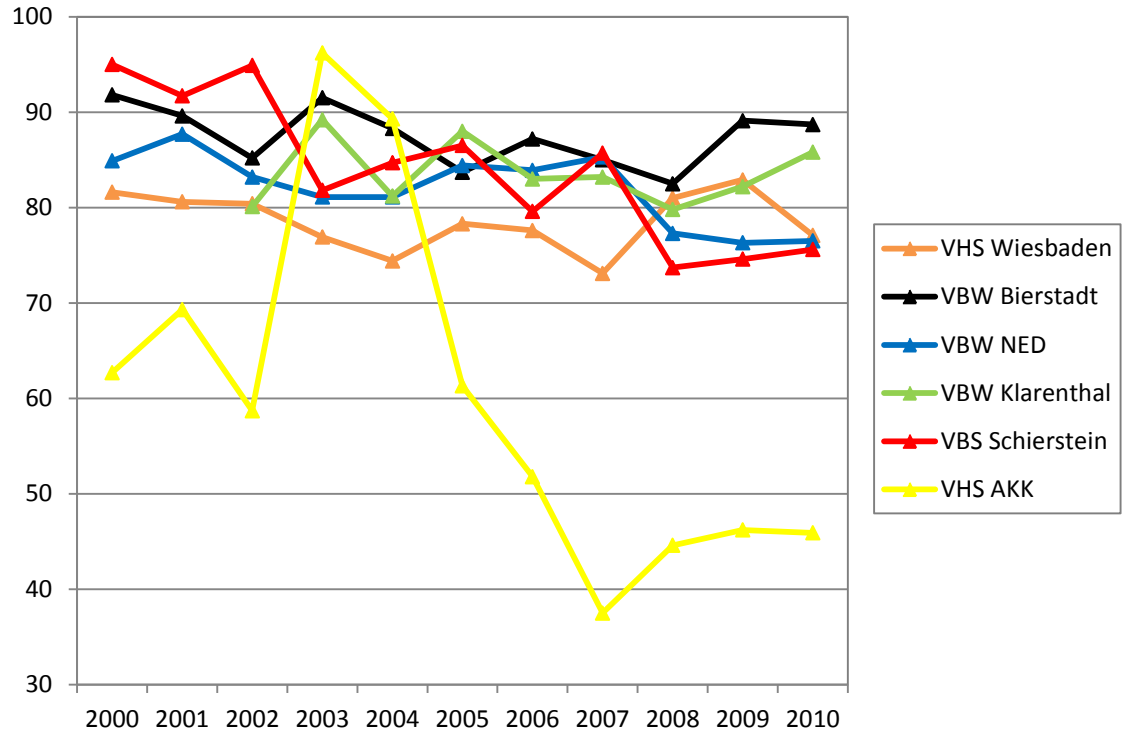
Durchschnittlicher Realisierungsgrad 2007 – 2010 von ca. 79 %

Für alle untersuchten Weiterbildungseinrichtungen ergibt sich für die Jahre 2007 bis 2010 ein **durchschnittlicher Realisierungsgrad von knapp 78 %** (die durchschnittliche Ausfallquote beläuft sich für diesen Zeitraum analog auf ca. 22 %). Die VHS hatte innerhalb dieser vier Jahre einen durchschnittlichen Realisierungsgrad von fast 79 %, während die VBWs insgesamt eine Quote von ca. 76 % erzielten. Dabei gab es zwischen den einzelnen VBWs wieder beträchtliche Unterschiede: deutlich über dem Durchschnitt aller Einrichtungen lagen das VBW Bierstadt (86,3 %) und das VBW Klarenthal (82,8 %); auch das VBW NED lag mit 79 % über dem VBW-Durchschnitt, ebenso die VBS Schierstein mit einer Realisierungsquote von 77,4 %. Die VHS AKK hatte eine durchschnittliche Realisierungsquote von 45,6 %.

Leicht abnehmende Realisierungsquote im Zeitverlauf

Der **Zeitvergleich** zeigt eine insgesamt **leicht abnehmende Tendenz,** besonders bei einigen VBWs**:** Bei den VBWs insgesamt ist ein Rückgang der durchschnittlichen Realisierungsquote von 83 % (2000 – 2005) auf 76,5 % (2007 – 2010) zu verzeichnen, im Wesentlichen bedingt durch starke Abnahmen bei der VHS AKK und leichtere Abnahmen bei der VBS Schierstein und beim VBW NED.

Bild 2:
Realisierungsquoten bei VHS und VBWs 2000 – 2010 (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

2.4 Zwischenfazit zu Angebots- und Nachfrageentwicklungen

Ca. 2.700 - 3.000 Veranstaltungsangebote der VHS pro Jahr

- Das **Angebot der VHS Wiesbaden** war mit Ausnahme der Jahre 2000, 2001, 2008 und 2009 relativ konstant: (jeweils zwischen 2.700 und knapp 3.000 Veranstaltungsangebote). Die Reduzierungen in 2008/09 hängen mit strukturellen und personellen Veränderungen zusammen. Bei den meisten **VBWs** gab es eine leichte Zunahme des Veranstaltungsangebots, bei der VHS AKK dagegen eine deutliche Reduzierung.

Leichte Zunahme bei den Angeboten von 4 VBWs, bei der VHS AKK Abnahme

- Die **Angebotsschwerpunkte** liegen bei allen Einrichtungen weiterhin im Bereich der Kurse, hauptsächlich bei den Gesundheits- und Sprachkursen („Kerngeschäft“), dann folgen Angebote in den Kursbereichen „Kultur-Gestalten“ und „Arbeit-Beruf“.

Angebotsschwerpunkte bei Gesundheits- und Sprachkursen

Ca. 2.100 - 2.200 durchgeführte Veranstaltungen der VHS jährlich

- Auch bei den **durchgeführten Veranstaltungen** gab es bei der VHS 2001 bis 2007 sowie 2010 mit jeweils ca.

2.100 bis 2.200 (wie bei den Angebots-Entwicklungen) eine relative Konstanz, während bei den meisten VBWs eine leichte Zunahme, bei der VHS AKK aber eine starke Abnahme zu konstatieren war, die sich auch 2008 – 2010 weiter fortsetzte.

Zunahme bei 4 VBWs, aber starke Abnahme bei der VHS AKK

Abnahme bei Kursen, aber Zunahmen bei Studienfahrten und Einzelveranstaltungen

- Nach den **Veranstaltungsformen** haben sich leichte Verschiebungen ergeben: der Anteil der Kurse hat von ca. 92 % (2000) auf zuletzt 88 % (2008 und 2010) abgenommen, bei den Studienfahrten gab es dagegen eine Zunahme des Anteils von 1,5 % auf zuletzt 4,3 %, während die Studienreisen mit einem Anteil von 1 % etwa konstant blieben (absolut zwischen ca. 25 - 30). Der Anteil der Einzelveranstaltungen ist insbesondere seit 2005 (Anteil von 4,4 %) auf zuletzt 7 – 8 % (2008 und 2010) deutlich gestiegen.

Nur geringe Verschiebungen nach den Stoffgebieten der Kurse

- Nach den **Stoffgebieten der Kurse** haben sich nur geringe Verschiebungen ergeben: geringe Abnahmen bei „Politik-Gesellschaft-Umwelt“ sowie „Arbeit-Beruf“, leichte Zunahme bei „Kultur-Gestalten“ bei relativer Konstanz der Sprach- und Gesundheitskurse.

Leichte Abnahme des VHS-Anteils, leichte Zunahme des VBW-Anteils

- Der **Anteil der von der VHS angebotenen und durchgeführten Veranstaltungen** ist im Zeitverlauf leicht gesunken, der Anteil der VBWs insgesamt entsprechend leicht gestiegen.

Unterschiedliche Entwicklungen bei den einzelnen VBWs

- Bei den **einzelnen VBWs** gab es höchst unterschiedliche Entwicklungen: in Bierstadt und NED deutliche Zunahmen, in Klarenthal und Schierstein leichte Zunahmen, in AKK aber eine sehr starke Abnahme.

Durchschnittlicher Realisierungsgrad von 78 % (der insgesamt angebotenen Veranstaltungen)

- Im Durchschnitt aller Einrichtungen ergab sich (für 2007-10) ein **Realisierungsgrad von ca. 78 %** und entsprechend eine Ausfallquote von ca. 22 %. Im Zeitverlauf hat der Realisierungsgrad leicht abgenommen.

Veränderungen der Rahmenbedingungen von Weiterbildung (vor dem Hintergrund gesellschaftlichen Wandels)

- Die Veränderungen der Angebots- und Nachfrageentwicklungen müssen gesehen werden vor dem Hintergrund **struktureller Veränderungen der Weiterbildungsarbeit** (besonders bei der VHS: Bewerbungszentrum, Bildungsberatung, Integrationskurse etc.), der wachsenden Zahl von Weiterbildungsanbietern, laufenden Veränderungen der Erwartungen und des (Weiter-)Bildungsverhaltens und anderen Faktoren, auf die im Qualitätsbericht näher einzugehen ist.

3 Unterrichtseinheiten und Belegungen (bes. 2007 – 2010)

3.1 Erteilte Unterrichtseinheiten (= UE)[3]

Umfang und Anteile bei VHS und VBWs

VHS und VBWs haben ihr Leistungsvolumen, gemessen durch die Zahl der durchgeführten Unterrichtseinheiten (= UE), seit 2007 erheblich ausgebaut. Bewegte sich das Volumen in den Jahren davor meist zwischen 91.000 und 95.000 UE (Ausnahme 2002 mit fast 99.000 UE), so stieg es 2008 schon auf fast 110.000 UE, 2009 dann auf 137.000 und 2010 auf fast 174.000 UE. Die Zunahme erfolgte fast ausschließlich bei der VHS Wiesbaden (+105 % seit 2007) und ist bedingt durch die strukturellen Veränderungen bei den Auftrags- und Vertragsmaßnahmen (Bewerbungszentrum, Bildungsberatung, Integrationskurse etc.). Bei den VBWs insgesamt gab es seit 2007 eine Zunahme der erteilten UE von 5,4 %. Das Leistungsvolumen bei den VBWs Bierstadt, NED und der VBS Schierstein war relativ konstant bzw. schwankte nur in geringem Maße; beim VBW Klarenthal gab es dagegen eine deutliche Ausweitung (+31 % gegenüber 2007), während bei der VHS AKK sich die Zahl der erteilten UE von 2007 auf 2008 um ca. 16 % verringerte, seither aber auf konstantem (niedrigem) Niveau verharrt. Mit den erfolgten Ausweitungen entfielen 2010 89,6 % aller erteilten UE auf die VHS, 10,4 % auf die 5 VBWs.

Unterrichtsstundenintensität bei der VHS mehr als vierfach so hoch wie bei den VBWs

Tab. 2 enthält neben den erteilten Unterrichtseinheiten der einzelnen Weiterbildungseinrichtungen auch die UE pro Veranstaltung als **Kennziffer der Unterrichtsstundenintensität**. Abbildung 3 verdeutlicht die Entwicklungstendenzen der Unterrichtsstundenintensität im Zeitverlauf und veranschaulicht die Unterschiede zwischen den untersuchten Einrichtungen. Dabei zeigt sich, dass die Unterrichtsstundenintensität (2009 und 2010) bei der VHS mit durchschnittlich ca. 67 Stunden pro Veranstaltung mehr als vier Mal so hoch war wie bei den VBWs mit rund 15 UE pro Veranstaltung.

3 In Kursen, bei Studienfahrten und Studienreisen sowie Einzelveranstaltungen. Nicht mit einbezogen sind hier Ausstellungen, weil ein Zeitvolumen hier nicht erfasst wird bzw. auch nur unzureichend geschätzt werden kann. Einzelveranstaltungen sind mit jeweils 3 UE veranschlagt.

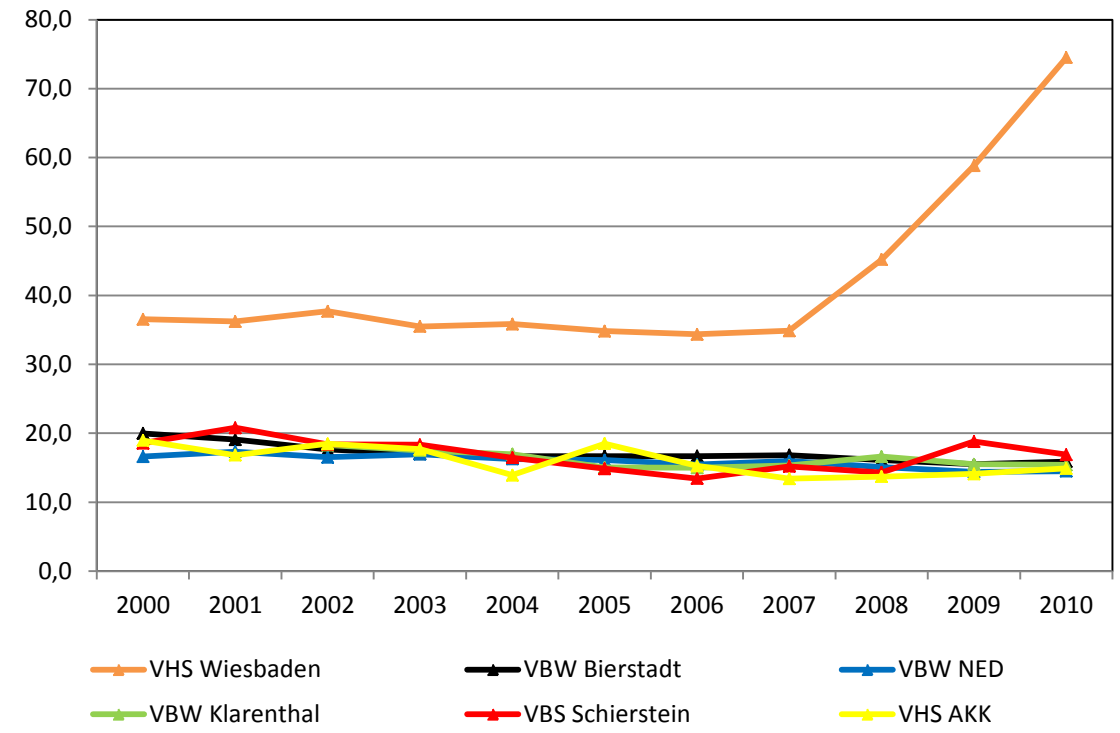
Tab. 2:
Erteilte Unterrichtseinheiten und Belegungen bei der VHS und den VBWs 2000 - 2010

Indikatoren	Jahr	VHS + VBWs insgesamt[1)]	VHS Wiesbaden	VBWs gesamt[1)]	VBW Bierstadt	VBW NED	VBW Klarenthal	VBS Schierstein	VHS AKK
UEs gesamt	2000	89.385	74.111	15.274	5.137	4.571		2.098	3.468
	2001	94.092	76.271	17.821	4.751	5.044	3.005	2.059	2.962
	2002	98.904	80.781	18.123	4.458	5.068	3.750	2.040	2.807
	2003	94.576	76.201	18.375	4.425	5.091	2.886	1.979	3.994
	2004	95.098	78.548	16.550	4.398	5.012	2.781	1.908	2.451
	2005	91.145	74.770	16.375	4.552	5.144	2.524	1.899	2.256
	2006	92.104	75.715	16.389	4.897	5.084	2.849	1.987	1.572
	2007	93.088	75.890	17.198	4.845	5.536	3.259	2.097	1.461
	2008	109.453	92.143	17.310	4.556	5.637	3.494	2.394	1.229
	2009	137.020	119.836	17.184	4.838	5.359	3.500	2.276	1.211
	2010	173.842	155.714	18.128	5.010	5.451	4.282	2.151	1.234
	Ø	106.540	89.089	17.451	4.715	5.182	3.233	2.081	2.240
UEs pro Veranstaltung	2000	31,3	36,5	18,4	20,0	16,6		18,6	19,0
	2001	32,2	36,2	21,9	19,1	17,3		20,8	16,8
	2002	31,2	37,7	17,6	17,6	16,5	18,3	18,4	18,5
	2003	29,5	35,5	17,4	17,0	17,0	17,5	18,3	17,7
	2004	29,5	35,8	16,1	16,7	16,3	17,0	16,4	13,9
	2005	28,9	34,8	16,2	16,7	16,1	15,0	14,8	18,5
	2006	28,2	34,4	15,4	16,7	15,5	15,0	13,4	15,3
	2007	28,4	34,9	15,7	16,8	16,0	15,3	15,2	13,4
	2008	34,6	45,2	15,4	16,1	15,1	16,6	14,3	13,7
	2009	43,4	58,8	15,4	15,5	14,4	15,5	18,8	14,1
	2010	53,2	74,5	15,4	15,9	14,5	15,4	16,9	14,9
	Ø	33,4	42,2	16,2	17,1	15,9	16,2	16,9	16,0
Belegungen gesamt	2000	39.906	25.214	14.692	3.287	3.078	2.979	1.929	3.419
	2001	40.188	27.086	13.102	3.210	3.122	2.039	1.634	3.097
	2002	39.762	26.218	13.544	3.400	3.445	2.763	1.782	2.154
	2003	38.614	26.053	12.561	3.246	3.406	2.108	1.830	1.971
	2004	38.396	25.827	12.569	3.295	3.605	2.166	1.829	1.674
	2005	37.776	25.341	12.435	3.283	3.789	2.448	1.773	1.142
	2006	39.043	25.958	13.090	3.455	3.665	2.312	2.731	927
	2007	41.201	27.787	13.414	3.568	3.791	2.786	2.184	1.085
	2008	41.341	26.178	15.163	3.345	3.981	3.655	3.270	912
	2009	40.230	25.531	14.699	3.719	3.948	3.871	2.433	728
	2010	43.112	27.411	15.701	3.860	3.685	4.768	2.519	869
	Ø	39.961	26.237	13.725	3.424	3.592	2.900	2.174	1.634
Belegungen pro Veranstaltung	2000	14,0	12,4	17,7	12,8	11,2		17,1	18,7
	2001	13,8	12,9	16,1	12,9	10,7		16,5	17,6
	2002	12,5	12,2	13,2	13,4	11,2	13,5	16,1	14,2
	2003	12,0	12,1	11,9	12,5	11,4	12,8	16,9	8,7
	2004	11,9	11,8	12,2	12,5	11,7	13,2	15,8	9,5
	2005	12,0	11,8	12,3	12,0	11,8	14,6	13,9	9,4
	2006	12,0	11,8	12,3	11,8	11,1	12,2	18,5	9,0
	2007	12,6	12,8	12,3	12,4	10,9	13,1	15,8	10,0
	2008	13,1	12,8	13,5	11,8	10,6	17,4	19,5	10,1
	2009	12,7	12,5	13,1	11,9	10,6	17,1	20,1	8,5
	2010	13,2	13,1	13,3	12,3	9,8	17,2	19,8	10,5
	Ø	12,7	12,4	13,4	12,4	11,0	14,6	17,3	11,5

1) Für 2000 und 2001 unvollständige Daten für VBW Klarenthal; bei Durchschnittswerten berücksichtigt.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Bild 3:
Erteilte UE pro Veranstaltung bei VHS und VBWs 2000 - 2010



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

3.2 Belegungen[4]

Im Durchschnitt ca. 41.700 Belegungsfälle pro Jahr

Tab. 2 enthält auch die Belegungszahlen aller 6 Weiterbildungseinrichtungen für 2000 bis 2010. VHS und VBWs zusammen hatten 2007 – 2010 im Durchschnitt pro Jahr etwa 41.500 Belegungsfälle, davon die VHS ca. 26.700 (64 %), die 5 VBWs zusammen ca. 14.800 Belegungsfälle (36 %). Der leichte Rückgang im Jahr 2009 wurde 2010 mehr als kompensiert.

Entwicklungen im Zeitvergleich

Beim **Zeitvergleich** der Jahre 2009 und 2010 verzeichnet die VHS Wiesbaden eine Zunahme von 1.880 Belegungsfällen und die VBWs gesamt eine Zunahme von rund 1.000 Belegungen. Mit Ausnahme des VBW NED hat es bei allen anderen VBWs und insbesondere bei der VHS Wiesbaden im Jahr 2010 Zuwächse gegeben.

4 Teilnehmer in Kursen (incl. Auftrags- und Vertragsmaßnahmen), bei Studienfahrten und Studienreisen sowie Einzelveranstaltungen; ohne Besucher von Ausstellungen.

Unterschiedliche Entwicklungen bei den einzelnen VBWs im Zeitvergleich ab 2000

Bei den einzelnen VBWs gab es aber seit dem Jahr 2000 **beträchtliche Unterschiede**: das VBW Bierstadt und die VBS Schierstein hatten zwischen 2000 und 2005 relativ konstante Belegungszahlen, in den Folgejahren verzeichneten sie deutliche Zunahmen (mit Ausnahme von Schierstein in 2007). Das VBW NED hatte eine fast kontinuierliche Zunahme von ca. 3.100 auf knapp 4.000 Belegungen in den Jahren 2008 und 2009; 2010 gab es hier einen leichten Rückgang auf ca. 3.700. Das VBW Klarenthal hatte (als Folgen von Personalwechsel, Neuausrichtung und neuen Schwerpunktsetzungen) bis 2006 relativ starke Schwankungen, seither durch Programmausweitungen und neue Geschäftsfelder eine starke Zunahme, während die VHS AKK einen überaus starken Rückgang von rd. 75 % der Belegungen des Jahres 2000 zu verzeichnen hatte (vgl. Tab. 3).

Tab. 3:
Durchschnittliche Belegungszahlen bei VHS und VBWs und Entwicklungstendenzen 2000 - 2010

Einrichtung	Durchschnitt 2000 - 2010	Entwicklungstendenzen
VHS Wiesbaden	ca. 26.200	deutliche Zunahme 2001 (+7 %), 2002-2006 sehr konstant bei ca. 26.000, 2007 bei knapp 28.000, 2008 und 2009 bei ca. 26.000, 2010 Zunahme auf 27.400; insgesamt im Zeitvergleich jährliche Schwankungen zwischen ca. 25.000 und 28.000 Belegungen
VBW Bierstadt	ca. 3.400	sehr konstant: 2000 - 2005 zwischen 3.200 und 3.400; seit 2006 Zunahme auf ca. 3.600 - 3.700; 2010 Zunahme auf knapp 3.900; insgesamt relativ kontinuierliche Zunahme der Belegungen
VBW NED	ca. 3.600	fast kontinuierliche Zunahme von ca. 3.100 (2000) auf knapp 4.000 Belegungen (2008, 2009); 2010 leichter Rückgang auf 3.700, insgesamt ziemlich stetiges Wachstum bis 2009.
VBW Klarenthal	ca. 2.900	starke Schwankungen zw. 2.100 (2003) und knapp 3.000 (2000), 2004 - 2006 zw. 2.200 und 2.400, seit 2007 starke Zunahme auf zuletzt ca. 4.800 (2010)
VBS Schierstein	ca. 2.200	mit Ausnahme von 2002 (Abnahme) sehr konstant zwischen ca. 1.800 und 1.900 (bis 2005); in 2006 und 2008 starke Zunahme auf ca. 2.700 bzw. 3.300, in 2007 aber starke Abnahme auf 2.200, 2009 und 2010 bei ca. 2.500; insgesamt relativ starke Schwankungen in den letzten Jahren
VHS AKK	ca. 1.600	sehr starke Abnahme von ca. 3.400 (2000) auf Minimum von 730 (2009), 2010 leichte Stabilisierung bei 870 (2006, 2008), insgesamt starker Rückgang um -75%

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Differenzierung nach Programmbereichen

Nach den Programmbereichen entfielen von den durchschnittlich ca. 41.500 Belegungen (2007 – 2010) jährlich
- ca. 30.200 auf offen angebotene Kurse (72,8 %),
- ca. 2.700 auf Auftrags- u. Vertragsmaßnahmen (6,5 %),
- ca. 2.200 auf Studienfahrten (5,3 %),
- ca. 500 auf Studienreisen (1,2 %),
- ca. 5.900 auf Einzelveranstaltungen (14,2 %)

(Ausstellungsbesucher bleiben hier unberücksichtigt).

Bei der VHS ca. 87 % der Belegungen in Kursen

Tab. 4 zeigt die Anteile der **Belegungen nach den Veranstaltungsformen** für die einzelnen Einrichtungen. Insgesamt dominierten (im Zeitraum ab 2007) bei der VHS mit ca. 87 % die Belegungen in den **Kursen,** bei den VBWs NED und Bierstadt mit 86 bzw. 74 %, während die Belegungen in den Kursen beim VBW Klarenthal ca. 49 % aller Belegungen ausmachten. Bei der VBS Schierstein und der VHS AKK entfielen ca. 52 % bzw. 60 % aller Belegungen in den Jahren 2007 - 2010 auf die Kurse.

Bei den VBWs unterschiedliche Anteile der Kursbelegungen

Studienfahrten und Studienreisen hatten dagegen bei der VHS und beim VBW NED mit 1 - 2 % bzw. 5 - 7 % aller Belegungen/Teilnehmer einen geringen Stellenwert. Beim VBW Bierstadt betrug der Anteil durch die Ausweitung der Studienfahrten (ab dem Jahr 2005) seit 2007 insgesamt ca. 16 %. Einen höheren Anteil hatte hier mit durchschnittlich 26 % das VBW Klarenthal; bei der VBS Schierstein betrug der Anteil (seit 2007) durchschnittlich 13 % und bei der VHS AKK gut 17 %.

Beim VBW Klarenthal, der VBS Schierstein und der VHS AKK zw. 13 und 26 % der Belegungen bei Studienfahrten und -reisen

Auch Einzelveranstaltungen als Schwerpunkte bei der VBS Schierstein, dem VBW Klarenthal und der VHS AKK

Auf die **Einzelveranstaltungen** entfielen im Durchschnitt der Jahre ab 2007 bei den VBWs NED und Bierstadt sowie der VHS zwischen 9 und 12 %; bei der VHS AKK waren es mit 22 %, beim VBW Klarenthal mit 25 % und bei der VBS Schierstein mit gut 34 % wesentlich mehr.

13 Belegungen/Teilnehmer pro Veranstaltung

Im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2010 und über alle Weiterbildungseinrichtungen zusammen erfolgten ca. 13 Belegungen pro Veranstaltung. Tab. 3.1 zeigt, dass für die VHS und die VBWs insgesamt die **Belegungen pro Veranstaltung** innerhalb dieser 4 Jahre recht konstant

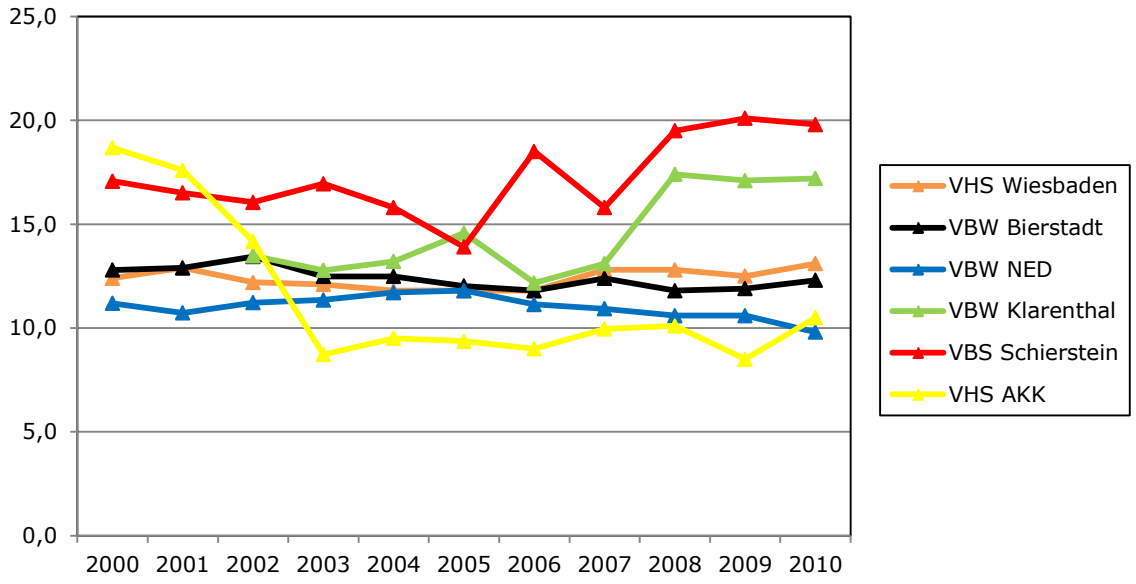
Tab. 4:
Belegungen[1)] nach Veranstaltungsformen bei VHS und VBWs 2000 – 2010 (in %)

Jahr		VHS Wiesbaden	VBW Bierstadt	VBW NED	VBW Klarenthal	VBS Schier-stein	VHS AKK
2000	Kurse	85,6	88,8	91,7	60,3	56,5	39,2
	Studienfahrten + Studienreisen	2,6	3,1	4,4	18,2	7,7	31,9
	Einzelveranstaltungen	11,9	8,2	3,9	21,8	35,9	28,9
2001	Kurse	85,0	81,4	94,8	82,2	61,4	39,2
	Studienfahrten + Studienreisen	3,4	1,1	0,0	6,5	6,7	33,7
	Einzelveranstaltungen	11,6	17,5	5,2	11,3	31,9	27,0
2002	Kurse	84,3	81,6	88,6	76,5	62,9	48,5
	Studienfahrten + Studienreisen	2,9	3,4	2,4	16,8	14,5	37,1
	Einzelveranstaltungen	12,9	15,0	9,1	6,7	22,6	14,4
2003	Kurse	86,3	87,4	89,0	65,8	56,7	56,1
	Studienfahrten + Studienreisen	1,4	5,0	0,0	26,8	15,8	39,2
	Einzelveranstaltungen	12,4	7,6	11,0	7,4	27,5	4,6
2004	Kurse	83,6	91,3	86,5	77,2	67,6	58,2
	Studienfahrten + Studienreisen	1,7	4,4	4,4	12,6	11,6	31,2
	Einzelveranstaltungen	14,7	4,3	9,0	10,2	20,7	10,6
2005	Kurse	91,9	87,5	82,3	68,1	69,9	88,4
	Studienfahrten + Studienreisen	1,3	5,5	4,2	18,1	22,3	11,6
	Einzelveranstaltungen	6,8	7,0	13,5	13,8	7,8	0,0
2006	Kurse	89.3	86,5	90,9	51,3	44,7	83,1
	Studienfahrten + Studienreisen	1,9	10,3	3,3	24,8	22,1	12,3
	Einzelveranstaltungen	8,8	3,2	5,8	23,8	33,2	4,6
2007	Kurse	85,0	74,9	88,0	48,3	56,3	64,5
	Studienfahrten + Studienreisen	2,0	15,5	4,9	25,2	13,0	21,2
	Einzelveranstaltungen	13,0	9,6	7,1	26,4	30,7	14,3
2008	Kurse	87,3	76,9	85,5	54,4	37,9	55,6
	Studienfahrten + Studienreisen	1,2	13,2	6,9	27,1	11,8	18,8
	Einzelveranstaltungen	11,5	9,6	7,6	18,5	50,3	25,7
2009	Kurse	88,9	75,2	86,1	42,1	59,1	64,8
	Studienfahrten + Studienreisen	0,7	15,4	4,8	27,8	10,9	14,1
	Einzelveranstaltungen	10,4	9,5	9,0	30,1	30,0	21,0
2010	Kurse	86,4	69,5	83,3	49,4	56,1	56,0
	Studienfahrten + Studienreisen	1,8	19,7	6,0	25,7	17,3	15,3
	Einzelveranstaltungen	11,8	10,8	10,7	24,9	26,6	28,7

1) Ohne Besucher von Ausstellungen
Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

waren und nur leichten Schwankungen unterlagen. Bei den **VBWs** zeigten sich wieder deutliche Unterschiede: eine niedrigere Belegungsintensität mit ca. 10 Teilnehmern pro Veranstaltung bei der VHS AKK und beim VBW NED, eine mittlere Belegungsintensität beim VBW Bierstadt (12,1) und eine höhere Belegungsintensität beim VBW Klarenthal (16,2) und der VBS Schierstein (18,8 Teilnehmer pro Veranstaltung).

Bild 4:
Belegungen pro Veranstaltung bei VHS und VBWs 2000 - 2010



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

3.3 Zwischenfazit zu UE und Belegungen

Leistungsvolumen (= erteilte Unterrichtseinheiten) seit 2000 um 94 % gestiegen

- Das Leistungsvolumen von VHS und VBWs in Wiesbaden ist von 2000 bis 2010 **um 94 % gestiegen,** gemessen an der **Zahl der erteilten UE.**

Sehr hohe Unterrichtsstunden-Intensität bei der VHS, vor allem durch Ausweitung der Auftrags- und Vertragsmaßnahmen (Bewerbungszentrum, Beratungen, Übungsleiterprojekte etc.)

- Wegen des höheren Anteils von zeitintensiven Sprachkursen und besonders von Auftrags- und Vertragsmaßnahmen war die **Unterrichtsstundenintensität bei der VHS mit durchschnittlich 67 Std. pro Veranstaltung in den beiden letzten Jahren mehr als vier Mal so hoch** wie bei den VBWs mit ca. 15 UE pro Veranstaltung (dort stärkere Schwerpunktsetzungen bei weniger zeitintensiven Veranstaltungen wie Studienfahrten und Einzelveranstaltungen).

Bei den VBWs leichte Abnahme der Unterrichtsstundenintensität

- Während vor allem seit dem Jahr 2008 die **Unterrichtsstundenintensität bei der VHS enorm angestiegen** ist von früher ca. 35 – 36 (2000 – 2007) auf ca. 45 (2008) bzw. 59 (2009) und 75 (2010) UE pro Veranstaltung (bedingt durch die hohe Zahl der Auftrags- und Vertragsmaßnahmen), ergab sich im Zeitverlauf **bei allen VBWs eine Abnahme der Unterrichtsstundenintensität** (in unterschiedlichem Ausmaß).

Ca. 41.500 Belegungen pro Jahr: VHS: ca. 26.700 = ca. 64 % VBWs ca.14.800 = ca. 36 %

- Im Zeitraum 2007 - 2010 hatten VHS und VBWs zusammen **durchschnittlich ca. 41.500 Belegungsfälle pro Jahr.** Die VHS hatte mit durchschnittlich ca. 26.700 Belegungsfällen einen Anteil von ca. 64 %, die 5 VBWs zusammen mit ca. 14.800 Belegungsfällen einen Anteil von ca. 36 %.

Seit 2004 fast kontinuierliche Zunahme der Belegungen bei 4 VBWs (nicht bei der VHS AKK)

- Während bei der VHS die Zahl der Belegungsfälle zwischen ca. 25.300 (2005) und knapp 28.000 (2007) schwankte, war **bei den VBWs** nach einer Abnahme (2000 - 2003) seit 2004 (12.600 Belegungen) **eine fast kontinuierliche Zunahme** auf einen neuen Höchststand im Jahr 2010 zu verzeichnen (15.700 Belegungen).

Deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen VBWs

- Bei **den einzelnen VBWs gab es aber beträchtliche Unterschiede:** beim VBW Bierstadt und der VBS Schierstein relativ konstante Belegungszahlen 2000 bis 2005 und deutliche Zunahmen in den Folgejahren (Ausnahme: VBS Schierstein in 2007), beim VBW NED fast kontinuierliche Zunahmen von ca. 3.100 auf knapp 4.000 Belegungen (2008 und 2009), beim VBW Klarenthal relativ starke Schwankungen zwischen 2000 und 2006 (Personalwechsel, Umstrukturierungen) und zuletzt starke Zunahmen durch neue Schwerpunktsetzungen, während die VHS AKK einen starken Rückgang von rd. 75 % der Belegungen des Jahres 2000 zu verzeichnen hatte.

Durchschnittliche Belegungsintensität von 13 Teilnehmern pro Veranstaltung

- Im Durchschnitt der Jahre 2000 - 2010 erfolgten in allen Weiterbildungseinrichtungen zusammen ca. 13 Belegungen pro Veranstaltung. Die **Belegungsintensität** differiert aber nach den einzelnen Einrichtungen, nach den verschiedenen Programmbereichen und Veranstaltungsformen sowie nach unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen in einzelnen Jahren (z. B. nach Aktualität und Attraktivität der Semesterthemen).

Belegungen in Kursen dominieren bei der VHS und den VBWs Bierstadt und NED; in Klarenthal, Schierstein und AKK mehr Teilnehmer bei Studienfahrten, Studienreisen und Einzelveranstaltungen

- Bei der VHS und den VBWs Bierstadt und NED dominieren die **Belegungen in den Kursen** mit Anteilen von 74 bis 87 %. Die VBWs Klarenthal, die VBS Schierstein und die VHS AKK rekrutieren dagegen große Anteile ihrer Belegungen insgesamt aus den **Teilnehmern von Studienfahrten und Studienreisen bzw. von Einzelveranstaltungen**.

4 Nutzerstrukturen (bes. 2007 -2010)

4.1 Belegungen in Kursen nach Geschlecht[5]

Dominanz der Frauen in VHS- und VBW-Kursen

Die Kursangebote der VHS und der VBWs treffen bei Frauen weiterhin auf eine deutlich stärkere Resonanz und Nachfrage als bei Männern. Frauen stellen rund drei Viertel aller Teilnehmerinnen der Kurse. Zwischen der VHS und den VBWs einerseits, den einzelnen VBWs untereinander andererseits wie auch zwischen den einzelnen Stoffgebieten der Kurse bestehen dabei einige charakteristische Unterschiede, z. T. auch nach einzelnen Jahren bzw. in der zeitlichen Entwicklung.

Im Durchschnitt (2007- 2010) 64 % Frauenanteil bei der VHS

Bei der **VHS Wiesbaden** erfolgten im Durchschnitt (2007 bis 2010) ca. 64 % aller Kursbelegungen durch Frauen. Seit 2007 zeigt der Frauenanteil aber eine deutlich abnehmende Tendenz: von ca. 71 % (2007) über 61 – 62 % (2008/2009) auf zuletzt 59 %. Am höchsten war der Frauenanteil nach wie vor in den Gesundheitskursen (zwischen 78 und 80 %), dicht gefolgt von den Kreativkursen im Bereich „Kultur-Gestalten“ (zwischen 74 % und 76 %). Am stärksten war die Abnahme des Frauenanteils im Kursbereich „Arbeit-Beruf“, bedingt durch den stark angestiegenen Anteil von männlichen Teilnehmern an Qualifizierungsangeboten und der Ausweitung von Auftrags- und Vertragsmaßnahmen (vgl. Tab. 5).

Bei den VBWs erfolgen zwischen 73 % und 80 % der Kursbelegungen durch Frauen

Bei den **VBWs** hatten 2007 bis 2010 das VBW Bierstadt und die VBS Schierstein mit durchschnittlich ca. 79 - 80 % die höchsten Anteile weiblicher Nutzerinnen, gefolgt vom VBW NED und der VHS AKK (je ca. 77 %). Am niedrigsten war der Frauenanteil beim VBW Klarenthal (73 %).

Höchste Frauenanteile von 70 - 85 % im Kreativbereich und bei den Gesundheitskursen

Nach Stoffgebieten differenziert ist der Frauenanteil in Kursen im Kreativbereich und mit Gesundheitsbezug zwischen ca. 70 bis 85 % im Durchschnitt am höchsten.

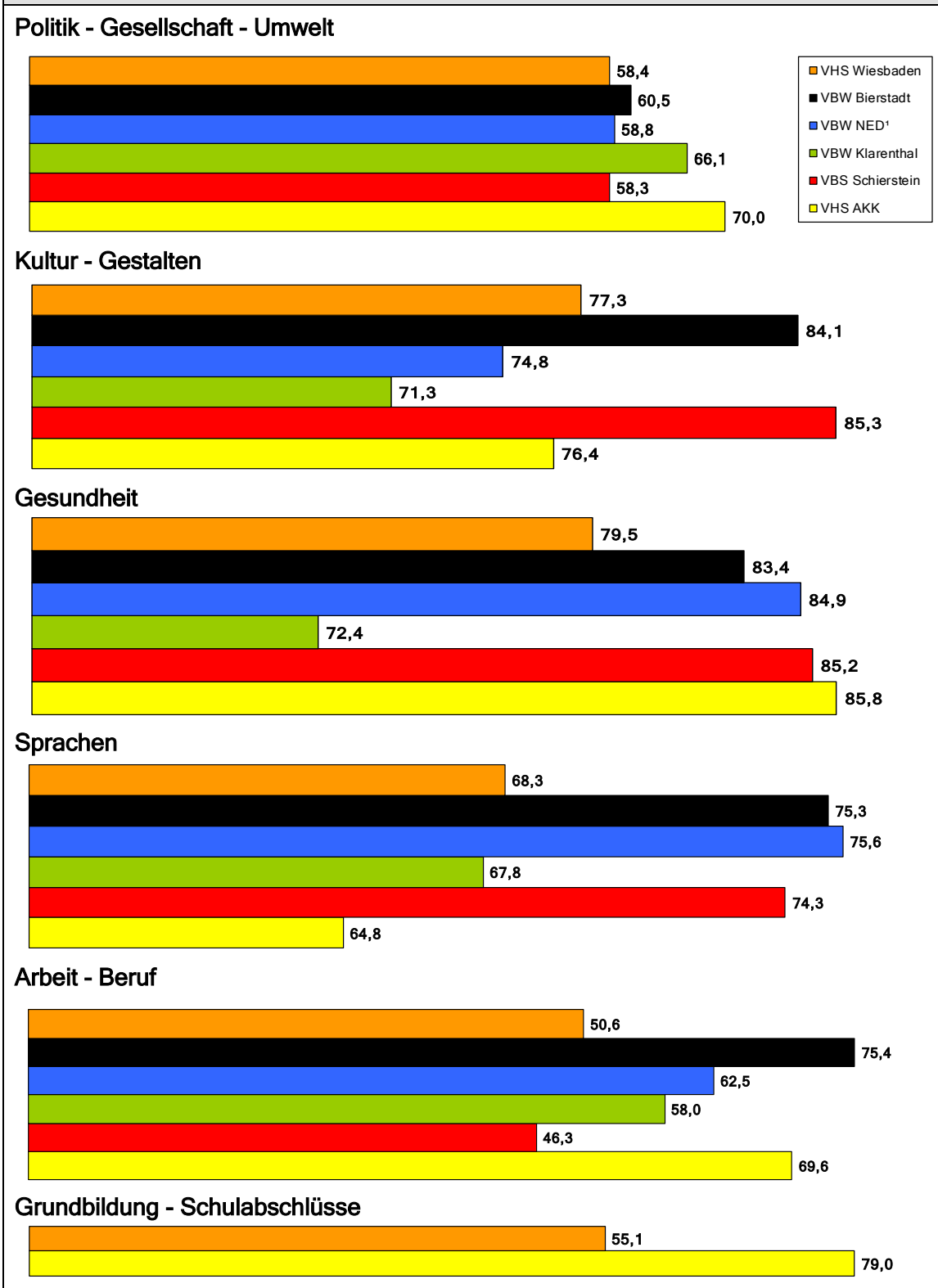
5 Nach den Merkmalen „Geschlecht“ und „Alter“ werden nur die Teilnehmer/innen der Kurse erfasst. Für Studienfahrten, Studienreisen, Einzelveranstaltungen und Ausstellungen sind keine geschlechts- und altersspezifischen Differenzierungen möglich.

Tab. 5:
Belegungen in Kursen bei VHS und VBWs nach Geschlecht 2000 - 2010 (hier: Anteil der Frauen in %)

	VHS Wiesbaden	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	Ø 2000-2010
1	Pol.- Gesell.- Umwelt	66,6	63,5	60,0	66,8	65,0	67,0	49,9	68,2	40,5	55,6	38,9	58,4
2	Kultur-Gestalten	80,2	78,1	79,9	79,9	79,0	78,4	76,8	73,5	74,3	74,1	75,9	77,3
3	Gesundheit	78,0	78,9	78,3	80,5	81,3	80,9	79,9	78,5	78,4	79,4	80,4	79,5
4	Sprachen	66,6	62,2	66,3	70,1	71,7	71,3	68,9	70,4	68,7	67,9	67,0	68,3
5	Arbeit- Beruf	53,2	58,6	50,3	58,0	61,5	61,7	67,2	64,0	29,7	29,5	23,4	50,6
6	Grundbildung- Schulabschl.	51,7	63,2	60,2	64,3	64,9	60,3	51,5	55,9	42,3	52,9	38,5	55,1
	Kurse gesamt	**68,5**	**68,1**	**68,7**	**73,1**	**73,7**	**73,4**	**70,9**	**71,5**	**61,3**	**62,2**	**59,1**	**68,2**
	VBW Bierstadt												
1	Pol.- Gesell.- Umwelt	57,3	60,0	62,0	55,6	60,2	43,8	58,7	80,0	74,0	61,4	52,2	60,5
2	Kultur-Gestalten	83,7	87,6	86,0	84,5	87,8	88,3	88,4	84,5	75,7	78,2	80,4	84,1
3	Gesundheit	86,6	84,5	86,3	84,4	83,2	84,6	83,2	82,2	81,8	80,3	80,6	83,4
4	Sprachen	75,7	74,0	74,8	74,8	73,6	75,0	74,8	78,1	75,7	73,8	77,6	75,3
5	Arbeit- Beruf	65,7	84,6			61,9	75,0	84,6	64,3	84,0	83,3	75,0	75,4
	Kurse gesamt	**81,6**	**81,9**	**93,0**	**81,4**	**80,5**	**82,8**	**81,5**	**81,4**	**79,2**	**77,7**	**79,3**	**81,8**
	VBW NED												
1	Pol.- Gesell.- Umwelt	52,5	92,3	58,6	73,9	57,3	57,3	42,9	43,3	56,9	47,1	64,9	58,8
2	Kultur-Gestalten	78,2	69,7	71,0	76,0	72,8	77,3	78,3	78,0	69,3	73,1	79,4	74,8
3	Gesundheit	86,9	86,1	85,9	86,0	87,3	86,5	85,8	83,1	83,4	81,6	81,2	84,9
4	Sprachen	78,0	73,9	74,6	76,2	77,2	72,1	76,7	74,1	75,0	75,4	78,2	75,6
5	Arbeit- Beruf	64,4	66,2	67,0	62,5	63,2	61,6	60,3	57,4	66,0	62,7	56,2	62,5
	Kurse gesamt	**79,2**	**77,8**	**78,5**	**79,4**	**79,7**	**78,9**	**78,6**	**76,5**	**79,2**	**76,5**	**77,2**	**78,3**
	VBW Klarenthal												
1	Pol.- Gesell.- Umwelt			57,6		59,3	63,0		80,0	86,1	53,9	63,1	66,1
2	Kultur-Gestalten			67,0	53,4	69,7	68,7	86,2	80,9	78,9	82,3	54,5	71,3
3	Gesundheit			64,3	61,5	71,6	67,5	76,5	72,9	75,5	81,5	80,3	72,4
4	Sprachen			72,6	61,0	62,8	62,6	61,9	69,0	71,9	76,8	71,6	67,8
5	Arbeit- Beruf			48,7	43,1	60,0	62,5	66,1	61,8	59,3	61,6	59,0	58,0
	Kurse gesamt			**63,3**	**58,6**	**65,5**	**64,4**	**72,3**	**73,2**	**76,6**	**77,4**	**66,5**	**68,6**
	VBS Schierstein												
1	Pol.- Gesell.- Umwelt	63,6	62,5	27,8	70,3	42,2	58,4	55,8	47,4	100,	55,9	57,7	58,3
2	Kultur-Gestalten	98,7	99,0	96,8	93,7	100,0	92,1	83,5	88,7	96,8	89,1	100.0	85,3
3	Gesundheit	95,4	94,6	78,0	85,5	81,7	80,6	81,6	79,4	86,2	86,8	87,4	85,2
4	Sprachen	90,8	92,9	72,2	77,2	73,0	65,1	65,9	61,6	72,4	69,9	76,7	74,3
5	Arbeit- Beruf				63,6	38,8	50,0	52,8	69,6	71,7	80,0	83,3	46,3
	Kurse gesamt	**93,9**	**94,0**	**78,3**	**84,0**	**79,1**	**76,1**	**77,4**	**77,0**	**83,4**	**77,1**	**81,1**	**81,9**
	VHS AKK												
1	Pol.- Gesell.- Umwelt	51,6	61,8	65,9	91,5	65,3	66,7	62,5	64,2	100,	100,	40,6	70,0
2	Kultur-Gestalten	69,0	78,9	71,1	67,7	88,4	74,1	73,8	70,7	79,2	84,0	83,6	76,4
3	Gesundheit	83,7	85,2	86,8	86,9	88,7	83,3	79,9	87,3	84,9	90,2	87,2	85,8
4	Sprachen	67,7	63,5	69,4	62,6	66,7	68,9	69,9	67,4	58,0	53,4	65,1	64,8
5	Arbeit- Beruf	63,1	68,5	62,1	59,7	71,6	60,2	76,6	75,0	76,5	73,6	79,2	69,6
6	Grundbildung- Schulabs.	66,7	80,0	91,8	56,3		100,0						79,0
	Kurse gesamt	**72,9**	**75,0**	**76,1**	**73,1**	**85,0**	**74,3**	**74,8**	**76,3**	**78,1**	**74,6**	**77,4**	**76,1**

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Bild 5:
Frauenanteile nach Fachbereichen der Kurse (Durchschnitt 2000 – 2010 in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

4.2 Belegungen in Kursen nach Altersgruppen

Altersstrukturelle Verschiebungen schreiten weiter fort

Die Kursbelegungen verteilen sich recht unterschiedlich auf die verschiedenen Altersgruppen (vgl. Tab. 6). Bedeutsam sind die **fortschreitenden altersstrukturellen Verschiebungen im Zeitverlauf**[6]: die jüngeren Altersgruppen haben stark abgenommen, die höheren Altersgruppen dagegen sind immer stärker vertreten.

Kinder und Jugendliche stellen ca. 3 % der Kursteilnehmer

Die **unter 18-Jährigen** waren (2007 bis 2010) mit durchschnittlich 3 % bei der VHS Wiesbaden am geringsten vertreten, am stärksten dagegen beim VBW Klarenthal (knapp 14 %, mit jährlichen Schwankungen zwischen 6 und 22 %) und bei der VBS Schierstein (8,5 %). Die VHS AKK weist eine durchschnittliche Kursbelegung von 6 % durch diese Altersgruppe auf, die VBWs NED ca. 8 % und Bierstadt ca. 7 %.

Junge Erwachsene sind bei der VHS mit durchschnittlich 5 % vertreten, bei den meisten VBWs aber viel weniger

Die **18- bis unter 25-Jährigen** stellen bei der VHS und den VBWs den geringsten Anteil an Kursteilnehmern dar - und das mit tendenziell weiter sinkenden Werten. Von 2007 bis 2010 gehörten durchschnittlich 5 % der Kursteilnehmer in der VHS dieser Gruppe an. Bei der VHS AKK waren es im Durchschnitt der letzten vier Jahre 11 % (2010 sogar 28 %); bei allen anderen VBWs waren es nur 1 – 2 %. Die jungen Erwachsenen sind mithin in allen Weiterbildungseinrichtungen nur in sehr geringem Maße vertreten - mit weiter abnehmender Tendenz (Ausnahme: VHS AKK in 2009 und 2010).

20 %- Anteil bei der VHS, bei den meisten VBWs 4 - 15 %, bei der VHS AKK ca. 24 %

Die **Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen** war mit ca. 20 % bei der VHS in den letzten 4 Jahren die drittstärkste Gruppe; bei den VBWs Bierstadt (7 - 8 %), NED (8 %) und Klarenthal (14,5 %) war sie aber deutlich weniger stark vertreten, mit ca. 4 % bei der VBS Schierstein noch geringer. Die VHS AKK verzeichnete dagegen seit 2007 durchschnittlich 24 % dieser Altersgruppe (2009 sogar 39 % und 2010 34 %).

6 Auf die altersstrukturellen Verschiebungen der VHS- und VBW-Nutzer wurde bereits in einer früheren Untersuchung aufmerksam gemacht. Vgl. dazu SIMON, K.-H.: Weiterbildung im demographischen Wandel. Altersstrukturelle Verschiebungen bei den Nutzern von VHS und VBWs 2000 - 2005. Wiesbaden 2006.

Tab. 6:
Belegungen in Kursen bei VHS und VBWs nach Altersgruppen 2000 – 2010 (in %)

VHS Wiesbaden	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	Ø 2000-2010
unter 18 J.	4,0	3,1	2,8	2,6	2,8	2,8	2,2	2,7	3,2	3,2	2,9	2,9
18 - u. 25 J.	12,1	10,2	9,9	9,7	9,3	8,5	7,1	6,0	5,7	4,4	4,9	8,0
25 - u. 35 J.	33,0	33,8	35,8	35,7	33,2	30,5	23,9	20,6	20,1	19,7	20,0	27,8
35 - u. 50 J.	28,3	29,5	29,7	31,6	32,9	34,9	43,0	42,5	41,8	41,0	41,2	36,0
50 - u. 65 J.	16,5	17,7	16,1	16,1	17,0	18,3	18,2	20,9	21,5	23,0	22,6	18,9
65 J. u. älter	6,1	5,6	5,6	4,3	4,8	4,9	5,6	7,3	7,7	8,6	8,5	6,3
gesamt	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100,0**
VBW Bierstadt												
unter 18 J.	4,4	4,3	3,1	4,6	4,2	3,2	5,8	5,0	7,8	6,9	7,4	5,2
18 - u. 25 J.	3,5	2,9	2,5	2,8	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,4	1,1	2,0
25 - u. 35 J.	16,4	15,0	14,2	15,6	12,0	11,1	9,0	9,2	7,4	7,0	7,7	11,3
35 - u. 50 J.	36,4	38,0	37,1	37,6	37,6	37,0	37,9	36,2	32,8	30,9	29,3	35,5
50 - u. 65 J.	31,6	31,3	33,1	30,3	31,8	33,6	28,6	29,9	29,9	29,7	28,1	30,7
65 J. u. älter	7,7	8,5	9,4	9,2	12,9	13,4	17,1	18,1	20,5	24,2	26,4	15,2
gesamt	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100,0**
VBW NED												
unter 18 J.	5,2	6,8	7,2	3,9	5,4	7,3	5,7	6,6	10,3	8,3	5,2	6,5
18 - u. 25 J.	2,9	2,9	2,5	2,5	1,7	2,6	1,0	1,4	1,0	0,9	1,4	1,9
25 - u. 35 J.	15,8	17,4	14,8	15,2	11,3	13,2	8,7	8,6	8,4	7,0	6,9	11,6
35 - u. 50 J.	37,1	35,1	33,9	33,9	34,4	29,7	33,0	31,6	29,6	29,6	26,3	32,2
50 - u. 65 J.	30,9	30,1	33,8	36,5	31,9	33,0	34,1	33,0	32,0	31,9	34,2	32,9
65 J. u. älter	8,1	7,7	7,7	8,0	15,2	14,1	17,5	18,8	18,7	22,3	26,0	14,9
gesamt	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100,0**
VBW Klarenthal												
unter 18 J.			4,6	6,8	4,7	5,1	5,2	5,6	18,1	9,5	21,7	9,0
18 - u. 25 J.			4,0	2,1	0,6	0,7	0,8	3,6	1,1	1,0	0,6	1,6
25 - u. 35 J.			13,7	8,6	5,4	5,6	5,4	25,4	11,9	13,2	7,5	10,7
35 - u. 50 J.			31,5	33,1	20,9	31,6	47,8	29,8	27,2	31,0	38,3	32,4
50 - u. 65 J.			29,9	40,1	60,7	49,1	37,8	27,8	29,4	27,5	19,5	35,8
65 J. u. älter			16,3	9,4	7,8	7,9	3,0	7,8	12,2	17,8	12,3	10,5
gesamt	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100,0**
VBS Schierstein												
unter 18 J.	5,6	3,7	4,9	5,6	4,8	6,1	9,1	9,9	9,5	7,8	6,7	6,7
18 - u. 25 J.				0,6	1,3	1,0	0,9	1,0	1,6	1,0	1,3	0,8
25 - u. 35 J.	3,8	5,0	5,4	7,3	7,2	3,3	5,9	6,2	3,4	3,3	2,6	4,9
35 - u. 50 J.	38,9	41,4	45,8	29,6	29,2	28,6	29,2	26,4	20,9	20,6	24,2	30,4
50 - u. 65 J.	33,4	32,6	32,9	36,9	39,2	40,3	33,9	32,7	27,1	28,6	27,8	33,2
65 J. u. älter	18,3	17,3	11,1	20,0	18,4	20,7	21,0	23,8	37,5	38,6	37,4	24,0
gesamt	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100,0**
VHS AKK												
unter 18 J.	7,8	6,7	7,5	6,8	2,4	7,2	13,4	10,4	5,9	1,1	6,6	6,9
18 - u. 25 J.	8,5	5,5	7,1	5,0	6,0	4,1	4,5	3,6	2,4	10,6	27,6	7,7
25 - u. 35 J.	17,4	18,1	20,9	16,9	15,2	17,5	15,8	12,9	9,5	39,0	33,5	19,7
35 - u. 50 J.	40,7	35,9	35,1	36,3	34,1	38,6	37,5	36,9	34,7	34,1	22,4	35,1
50 - u. 65 J.	19,5	25,3	23,4	28,2	31,5	24,8	21,4	27,9	31,4	15,3	9,9	23,5
65 J. u. älter	6,1	8,5	6,1	6,9	10,9	7,8	7,3	8,4	16,2	0,0	0,0	7,1
gesamt	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100,0**

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Mittlere Altersgruppen stellen ca. ein Drittel der Kursbelegungen, aber starke Veränderungen im Zeitverlauf

Die Altersgruppen der **35- bis unter 50-Jährigen** stellen bei der VHS Wiesbaden mit 42 % fast die Hälfte aller Belegungen; auch beim VBW Bierstadt und bei der VHS AKK sind sie mit 32 % jeweils die stärkste Gruppe. Beim VBW NED (30 %) hat diese Gruppe die zweitstärkste Belegung; bei der VBS Schierstein (23 %) und beim VBW Klarenthal (32 %) sind es etwa ein Viertel bzw. ein Drittel aller Kursbelegungen, aber bei der VBS Schierstein nur die zweitstärkste Altersgruppe.

Starke Unterschiede und uneinheitliche Entwicklungen im Zeitverlauf bei den 50- bis unter 65-Jährigen

Die Altersgruppe **der 50- bis unter 65-Jährigen** ist mit 29 – 33 % bei den VBWs Bierstadt und NED und bei der VBS Schierstein deutlich stärker vertreten als bei der VHS Wiesbaden (22 %), mit 26 % beim VBW Klarenthal dagegen stärker als bei der VHS Wiesbaden; mit 21% bei der VHS AKK dagegen etwas geringer.

Anteile der Senioren/innen lagen zwischen 6 % und 34 %

Die **Senioren/innen über 65 Jahren** waren bei den VBWs Bierstadt und NED mit ca. 22 % mehr als doppelt so stark vertreten wie bei der VHS (8 %), mit 34 % aber bei der VBS Schierstein am stärksten. Beim VBW Klarenthal und bei der VHS AKK lagen die Belegungen dieser Altersgruppe im Durchschnitt bei 13 % bzw. 6 %.

Deutliche Unterschiede zwischen VHS und VBWs ...

Insgesamt sind die Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren bei der VHS Wiesbaden mit knapp 3 % aller Kursteilnehmer nur sehr gering vertreten. Bei den VBWs sind es etwa doppelt so viele, allerdings sehr unterschiedlich nach den einzelnen VBWs und in einzelnen Jahren (abhängig von Themen und Angeboten). Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen (18 bis unter 35 Jahre) sind bei der VHS Wiesbaden und der VHS AKK (2009 und 2010) stärker vertreten als bei den anderen VBWs, bei denen die mittleren und höheren Altersgruppen deutlich stärker vertreten sind. Zudem steigen die Anteile der höheren Altersgruppen insbesondere bei einigen VBWs im Zeitvergleich weiter an.

... und deutliche Veränderungen im Zeitvergleich

Die altersstrukturellen Verschiebungen in der Nutzerstruktur bei VHS und VBWs zeigen sich noch deutlicher, wenn man die **Altersgruppen stärker zusammenfasst** (vgl. Tab. 7 und Bild 6).

Tab. 7:
Kursbelegungen bei VHS und VBWs nach zusammengefassten Altersgruppen 2000 – 2010 (Anteile in %)

	Anteile bis unter 25 Jahre										
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
VHS Wiesbaden	16,1	13,3	12,7	12,3	12,1	11,3	9,3	8,7	8,9	7,6	7,8
VBW Bierstadt	7,9	7,2	5,7	7,4	5,8	4,8	7,4	6,6	9,4	8,3	8,5
VBW NED	8,1	9,7	9,7	6,4	7,1	9,9	6,7	8,0	11,3	9,2	6,6
VBW Klarenthal			8,6	8,9	5,3	5,8	6,0	9,2	19,2	10,5	22,3
VBS Schierstein	5,6	3,7	4,9	6,2	6,1	7,1	10,0	10,9	11,1	8,8	8,0
VHS AKK	16,3	12,2	14,6	11,8	8,4	11,3	17,9	13,9	8,3	11,7	34,2
	Anteile 25 bis unter 50 Jahre										
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
VHS Wiesbaden	61,3	63,3	65,5	67,3	66,1	65,4	66,9	63,1	61,9	60,7	61,2
VBW Bierstadt	52,8	53,0	51,9	53,2	49,6	48,1	46,9	45,4	40,2	37,9	37,0
VBW NED	52,9	52,5	48,7	49,1	45,7	42,9	41,7	40,2	38	36,6	33,2
VBW Klarenthal			45,2	41,7	26,3	37,2	53,2	55,2	39,1	44,2	45,8
VBS Schierstein	42,7	46,4	51,2	36,9	36,4	31,9	35,1	32,6	24,3	23,9	26,8
VHS AKK	58,1	54,0	56,0	53,2	49,3	56,1	53,3	49,8	44,2	73,1	55,9
	Anteile 50 Jahre u. älter										
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
VHS Wiesbaden	22,6	23,3	21,7	20,4	21,8	23,2	23,8	28,2	29,2	31,6	31,1
VBW Bierstadt	39,3	39,8	42,5	39,5	44,7	47,0	45,7	48,0	50,4	53,9	54,5
VBW NED	39,0	37,8	41,5	44,5	47,1	47,1	51,6	51,8	50,7	54,2	60,2
VBW Klarenthal			46,2	49,5	68,5	57,0	40,8	35,6	41,6	45,3	31,8
VBS Schierstein	51,7	49,9	44,0	56,9	57,6	61,0	54,9	56,5	64,6	67,2	65,2
VHS AKK	25,6	33,8	29,5	35,1	42,4	32,6	28,7	36,3	47,5	15,3	9,9

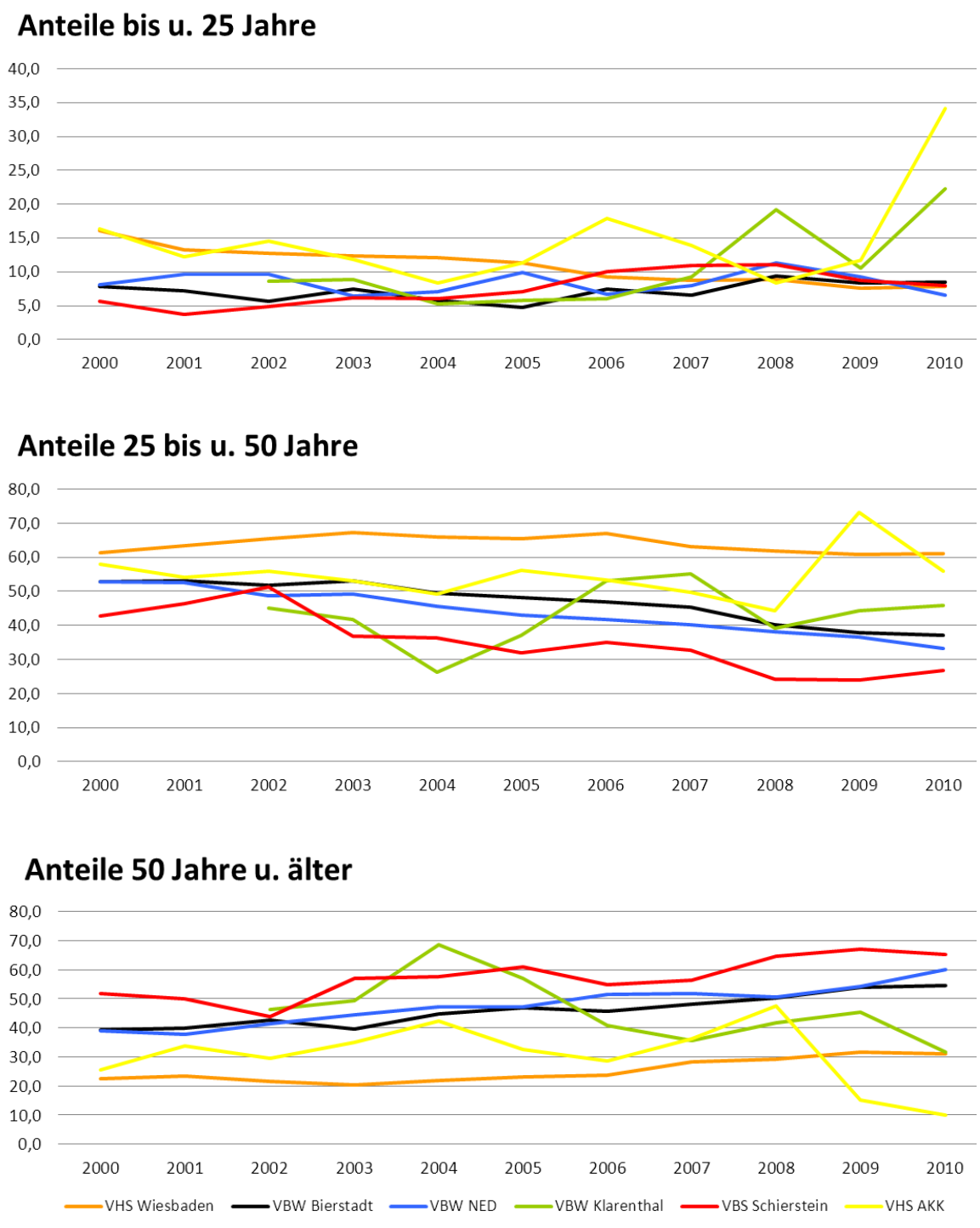
Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Altersstrukturelle Verschiebungen der Nutzer im Zeitvergleich ...

... bei der VHS Wiesbaden

Tab. 7 zeigt nicht nur die altersstrukturellen Unterschiede der Belegungsfälle zwischen der VHS und den VBWs, sondern auch die **altersstrukturellen Verschiebungen im Zeitraum von 2000 und 2010**: bei der **VHS** hat sich der Anteil der jüngeren Altersgruppen (unter 25 Jahren) von 16 % auf 8 % halbiert, der Anteil der mittleren Altersgruppen hatte sich war zwischenzeitlich auf 67 % erhöht (2003 und 2006), in den letzten Jahren aber wieder auf ca. 61 % abgenommen. Dagegen ist der Anteil der Kursteilnehmer ab 50 Jahren von 23 % auf 31 % deutlich angestiegen – trotz der Ausweitung von Auftrags- und Vertragsmaßnahmen (Bewerbungszentrum, Beratungen etc.), an denen eher jüngere Personen teilnehmen.

Bild 6:
Kursbelegungen bei VHS und VBWs nach zusammengefassten Altersgruppen 2000 – 2010 (Anteile in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Stark ausgeprägte altersstrukturelle Verschiebungen bei den VBW-Nutzern

Bei den VBWs zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen: die **Anteile der Jüngeren** hatten zwischenzeitlich bei den VBWs Bierstadt, NED und Schierstein (durch zielgruppenspezifische Angebote für Kinder und Jugendliche) zugenommen, sind aber in den letzten beiden Jahren wieder zurückgegangen. Dagegen gab es für diese Altersgruppe beim VBW Klarenthal eine starke Zunahme von 6 % (2006) auf zuletzt 22 %; bei der VHS AKK stellten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre 2010 sogar mehr als ein Drittel aller Kursteilnehmer.

Auffallend sind aber besonders die **ausgeprägt starken Zunahmen der älteren Kursteilnehmer** beim VBW Bierstadt (von 39 % in 2000 auf 55 % in 2010), beim VBW NED (von 39 % in 2000 auf 60 % in 2010) und bei der VBS Schierstein (von 52 % in 2000 auf 65 % in 2010). Bei diesen VBWs sind auch die Anteile der mittleren Altersgruppen im Vergleichszeitraum stark gesunken. Der Anteil der über 50-Jährigen ist hier im Zeitvergleich dagegen deutlich angestiegen (mit Ausnahmen des VBW Klarenthal, wo der Anteil der Älteren zwischen 2002 und 2005 auch stark angestiegen war, aber in den Folgejahren wieder deutlich gesunken ist und der VHS AKK in den Jahren 2009 und 2010).

Wichtige Einflussfaktoren ...

In den altersstrukturellen Verschiebungen der VHS- und VBW-Nutzer machen sich einige altersstrukturelle Besonderheiten der jeweiligen räumlichen Einzugsbereiche ebenso bemerkbar wie lokale Besonderheiten (z. B. größere Altenwohnanlagen in Klarenthal), z. T. aber auch die Altersstruktur der jeweiligen Mitglieder (AKK und Schierstein), aber insbesondere auch die Prozesse des demographischen Wandels in der Gesamtstadt und in den Stadtteilen (insbesondere die Alterung der Bevölkerung), deren Folgen sich bereits in den altersstrukturellen Verschiebungen der Kursbelegungen deutlich ablesen lassen. Bei der VHS Wiesbaden sind diese altersstrukturellen Verschiebungen bei den jüngeren und mittleren Altersgruppen ebenfalls erkennbar, aber nicht so stark ausgeprägt wie bei den höheren Altersgruppen (trotz der „Akademie für Ältere“).

Insgesamt sind die altersstrukturellen Verschiebungen bei den VHS- und VBW-Nutzern aber wesentlich stärker ausgeprägt, als dies die Prozesse der demographischen Alterung in der Gesamtstadt und in den Stadtteilen nahe legen, so dass hier auch noch **andere Einflussfaktoren und einrichtungsspezifische Besonderheiten** wirksam sind. Näher zu untersuchen sind auch die Aktivitäten und Maßnahmen, mit denen es besonders dem VBW Klarenthal und der VHS AKK in den letzten Jahren gelungen zu sein scheint, mit spezifischen Angeboten vermehrt auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene für ihre Bildungs-, Weiterbildungs- und sonstigen Angebote zu gewinnen. Auch die VBS Schierstein hatte (verstärkt ab 2006) entsprechende Bemühungen unternommen, die aber offensichtlich nicht auf Dauer erfolgreich waren, weil die Anteile der jüngeren und auch der mittleren Altersgruppen dort in den letzten Jahren wieder abgenommen und die Anteile der älteren Kursteilnehmer sehr stark zugenommen haben (auf ca. zwei Drittel).

... und einrichtungsspezifische Besonderheiten

4.3 Zwischenfazit zu Nutzerstrukturen

Bei der VHS ca. 70 % aller Belegungen durch Frauen, bei den VBWs zwischen 69 und 82 %

- Die Kursangebote von VHS und VBWs treffen auch weiterhin bei Frauen auf eine deutlich stärkere Resonanz und Nachfrage als bei Männern. **Bei der VHS** erfolgten 2000 - 2010 fast **70 % aller Kursbelegungen durch Frauen, bei den VBWs zwischen 69 %** (VBW Klarenthal) **und 82 %** (VBW Bierstadt und VBS Schierstein).

Relative Konstanz des Frauenanteils bei den VBWs, bei der VHS aber zurückgehend

- Die Verteilungen der Anteile nach Männern und Frauen sind auch **im Zeitvergleich erstaunlich konstant**. Bei der VHS Wiesbaden ist der Frauenanteil durch die Ausweitung von Auftrags- und Vertragsmaßnahmen von früher ca. 71 – 74 % auf zuletzt 59 % zurückgegangen, der Männeranteil entsprechend angestiegen.

Frauenanteil sehr unterschiedlich nach Fachbereichen, am höchsten bei Kreativ- und Gesundheitskursen

- Zwischen den Stoffgebieten der Kurse bestehen deutliche **Unterschiede**, z. T. auch nach einzelnen Jahren. Kreativ- und Gesundheitskurse werden zu 76 – 86 % von Frauen dominiert (Ausnahme: VBW Klarenthal: bei 71 – 72 %).

Mittlere Altersgruppen sind die Hauptnutzer, bei den VBWs noch stärker die Älteren

- Die Kursangebote von VHS und VBWs wurden auch in den letzten Jahren **hauptsächlich von den Altersgruppen der 35- bis unter 50-Jährigen genutzt,** bei den VBWs vor allem auch von den 50- bis unter 65-Jährigen. Die jüngeren Altersgruppen sind weitaus geringer vertreten.

Fortschreitende altersstrukturelle Verschiebungen bei den VHS- und VBW-Nutzern ...

- Bedeutsam sind insbesondere die **fortschreitenden altersstrukturellen Verschiebungen im Zeitverlauf:** die jüngeren Altersgruppen haben stark abgenommen, die höheren Altersgruppen dagegen sind immer stärker vertreten. Nach den Ergebnissen einer ergänzenden Untersuchung sind die altersstrukturellen Verschiebungen bei den VHS- und VBW-Kurs-Nutzern stärker ausgeprägt als dies die Prozesse der demographischen Alterung in der Gesamtstadt und in den Stadtteilen nahe legen, so dass hier auch andere Einflussfaktoren wirksam sind (z. B. Attraktivitätsmängel der Programmangebote für bestimmte Altersgruppen, wachsende Konkurrenz anderer Anbieter, sozialer Wandel, Stellenwert von Weiterbildung, größere Zeitverfügbarkeit und stärkere Bildungsinteressen bei älteren Menschen etc.).

... sind stärker als die demographische Alterung in der Gesamtstadt und in den Stadtteilen der VBWs

Zielgruppenspezifische Angebote für Kinder und Jugendliche waren teilweise erfolgreich

- Nur in einzelnen Jahren und durch besondere Kooperationsprojekte (z. B. mit Schulen und Elternvereinen, schulergänzende Angebote, Kooperationen mit Vereinen etc.) gelingt es, **Kinder und Jugendliche als Zielgruppen** in verstärktem Maße auf die VBW-Angebote aufmerksam zu machen und sie für Bildungsangebote, Projekte etc. zu interessieren. Entsprechende Aktivitäten z. B. des VBW Klarenthal, der VBS Schierstein, der VHS AKK und auch der VHS („Junge VHS") aus den letzten Jahren bedürfen eingehender Auswertungen – und weiterer Versuche auch generationsübergreifender Angebote und Aktivitäten.

5 Städtevergleich

Indikatoren zur Versorgungslage im Weiterbildungsbereich

Die Versorgungslage Wiesbadens im Bereich der kommunalen Weiterbildung wird im Folgenden mit anderen hessischen Großstädten, dem Bundesland Hessen insgesamt und der Nachbarstadt Mainz anhand weniger ausgewählter Indikatoren verglichen. Die Kennziffern für Wiesbaden beziehen sich auf die VHS und die 5 VBWs insgesamt (ohne Differenzierungen für die einzelnen Weiterbildungseinrichtungen). Als Indikatoren werden herangezogen die **Angebotsdichte, die Weiterbildungsdichte und die Reichweite**.

5.1 Angebotsdichte

Indikator Angebotsdichte

Da Interessierte an Weiterbildungsangeboten in erster Linie Veranstaltungen auswählen, liegt es nahe, die Zahl der durchgeführten Veranstaltungen auf die Einwohner im Versorgungsgebiet zu beziehen und diesen Indikator zur Beschreibung der Versorgungslage heranzuziehen. Eine **Angebotsdichte** von 10 Veranstaltungen je 1.000 Einwohner bedeutet bei einer durchschnittlichen Belegungszahl von 12 Personen, dass in einem Jahr 12 % der Bevölkerung jeweils eine Veranstaltung besuchen können (bei einer mittleren Wartezeit von 8,3 Jahren).

Höchste Werte für Wiesbaden, Offenbach und Mainz

Tab. 8 zeigt, dass Wiesbaden im Vergleich zu den anderen Städten mit durchschnittlich 11,17 auch in den Jahren 2007 - 2010 den besten Wert erreichte, gefolgt von Offenbach mit einem Durchschnittswert von 10,70. Mainz erreichte im 4-Jahres-Durchschnitt einen Wert von 10,10, während Darmstadt (8,24), Frankfurt (7,38) und Stadt und Kreis Kassel (6,37) jeweils eine deutlich niedrigere Angebotsdichte hatten. Auch der Durchschnittswert für Hessen liegt (wegen der großen ländlichen Bereiche) mit durchschnittlich 7,48 erheblich niedriger. Hätten also alle Einwohner Wiesbadens an einer Weiterbildungsveranstaltung der VHS oder der 5 VBWs seit 2000 teilnehmen wollen, dann hätten sie dafür - bei einer angenommenen Belegungszahl von 10 (15) Personen pro Veranstaltung - 8,8 (bzw. 5,9) Jahre warten müssen.

Tab. 8:
Angebotsdichte[1)] im Städtevergleich 2000 - 2010

Jahr	Darmstadt	Frankfurt am Main	Offenbach am Main	Stadt + Kreis Kassel	Landeshaupt-stadt Wiesbaden	Land Hessen	Landeshaupt-stadt Mainz
2000	7,75	6,93	9,53	6,33	11,80	7,61	10,81
2001	8,04	6,70	9,55	6,17	11,41	7,60	10,43
2002	7,91	7,53	9,89	6,16	11,49	7,54	10,38
2003	7,97	7,22	9,38	6,11	11,48	7,33	10,37
2004	8,38	7,05	10,02	6,32	11,45	7,24	10,60
2005	8,27	6,92	10,89	6,45	11,18	7,19	10,82
2006	8,44	7,11	10,85	6,74	11,41	7,42	10,56
2007	8,74	7,28	10,96	6,32	11,37	7,52	10,25
2008	8,50	7,46	10,56	6,49	10,97	7,52	9,73
2009	8,00	7,61	10,44	6,26	11,06	7,49	9,96
2010	7,71	7,18	10,84	6,41	11,26	7,37	10,47
Ø	**8,16**	**7,18**	**10,26**	**6,34**	**11,35**	**7,44**	**10,40**

1) Durchgeführte Veranstaltungen (Kurse, Lehrgänge, Arbeitskreise incl. Auftrags- u. Vertragsmaßnahmen + Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen) pro 1.000 Einwohner.

Quelle: DIE, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik; eigene Berechnungen

5.2 Weiterbildungsdichte

Indikator Weiterbildungsdichte

Auch die **Weiterbildungsdichte**, definiert als Relation der Gesamtunterrichtsstundenzahl (UE) in Kursen (incl. Auftrags- und Vertragsmaßnahmen) je 1.000 Einwohner im Versorgungsgebiet, kann den Versorgungsgrad der Bevölkerung mit Weiterbildung durch die Volkshochschulen in ihrem jeweiligen Gebiet charakterisieren. So bedeutet z. B. eine Weiterbildungsdichte von 300 UE je 1.000 Einwohner bei Kursen mit 30 UE und 15 Belegungen je Kurs, dass in einem Berichtsjahr maximal für 15 % der Bevölkerung jeweils 1 Kurs durchgeführt wird. Entsprechend muss jede Person durchschnittlich 6,7 Jahre auf einen Kurs warten.

Erhebliche Zunahme in Wiesbaden seit 2008

Tab. 9 zeigt, dass Wiesbaden mit durchschnittlich 455 UE je 1.000 Einwohner (2007 – 2010) auch hier den Spitzenwert erreicht, aber auch Mainz mit 319 einen hohen Wert erzielt. Mit deutlichem Abstand folgen Offenbach (273), Frankfurt (267) und Darmstadt (218). Für das Land Hessen ergibt sich für die Jahre 2007 bis 2010 ein Durchschnittswert von ca. 215 und für die Stadt und den Landkreis Kassel von 147. Der Durchschnittswert von 380 für Wiesbaden im gesamten Zeitraum von 2000 bis 2010 bedeutet, dass alljährlich (bei Kursen mit 30 UE und 15 Belegungen je Kurs) für 19 % (für 22,8 % im Zeit-

raum ab 2007) der Bevölkerung, also für fast jede/n fünfte/n (bzw. ca. jede/n vierte/n), jeweils 1 Kurs hätte durchgeführt werden können. Hätten alle Wiesbadener im Zeitraum ab 2000 an einem VHS- oder VBW-Kurs teilnehmen wollen, hätten sie knapp 5,3 Jahre (bzw. 4,4 Jahre ab 2007) warten müssen.

Tab. 9:
Weiterbildungsdichte[1)] im Städtevergleich 2000 - 2010

Jahr	Darmstadt	Frankfurt am Main	Offenbach am Main	Stadt + Kreis Kassel	Landeshauptstadt Wiesbaden	Land Hessen	Landeshauptstadt Mainz
2000	226,69	241,56	309,51	158,02	336,33	215,63	342,20
2001	232,17	230,25	312,04	156,31	340,55	209,96	350,96
2002	230,01	252,51	329,39	155,96	349,01	217,05	357,07
2003	233,99	275,11	282,41	148,33	337,53	212,12	340,07
2004	237,44	259,51	278,39	139,29	341,95	205,40	343,07
2005	229,70	255,63	282,02	146,58	324,87	204,64	333,84
2006	224,87	260,98	278,30	154,76	326,89	213,18	319,10
2007	229,40	263,92	274,10	142,50	328,49	214,33	328,20
2008	233,51	268,61	274,93	151,32	388,04	210,04	308,18
2009	212,71	272,38	260,58	144,97	487,14	213,29	316,57
2010	196,14	263,10	280,87	148,08	615,98	220,48	323,96
Ø	**226,06**	**258,51**	**287,50**	**149,65**	**379,71**	**212,37**	**333,02**

1) Erteilte UE (in Kursen, Lehrgängen, Arbeitskreisen incl. Auftrags- und Vertragsmaßnahmen) pro 1.000 Einwohner

Quelle: DIE; Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik; eigene Berechnungen

Im Zeitverlauf zeigen sich für alle Bezugsräume gewisse Schwankungen, die durch Veränderungen der Ausgangs- und Bezugsgrößen bedingt sein können, aber auch durch Unterschiede und Veränderungen bei den Anteilen unterrichtsintensiver Kurse (längere Dauer und mehr UE) für relativ wenige Teilnehmende (z. B. Auftrags- und Vertragsmaßnahmen, wie im Fall der VHS Wiesbaden in den Jahren ab 2008). Da auch die Anteile der „Weiterbildungspendler“ in den Volkshochschulen der verglichenen Städte aus den Umlandkreisen unterschiedlich sein dürften, ergeben sich auch dadurch mögliche Verzerrungen. Die Aussagekraft der hier verwendeten Indikatoren zur Versorgungslage im Städtevergleich sollte daher als begrenzt eingeschätzt werden.

5.3 Reichweite

Reichweite als Indikator

Der **Indikator „Reichweite“** gibt an, wie hoch der Anteil der Teilnehmenden an Weiterbildungsveranstaltungen an der Bevölkerung im Versorgungsgebiet ist (Zahl der

Belegungen auf die Einwohnerzahl bezogen). Die wirkliche Reichweite einer Volkshochschule weicht umso mehr vom errechneten Wert nach unten ab, je größer die Differenz zwischen der Zahl der Belegungen und der Anzahl der teilnehmenden Personen ist. Nur wenn sich dieses Verhältnis nicht stark von Jahr zu Jahr verändert, ist die Reichweite als Kennziffer im Zeitvergleich gut verwendbar. Diese Annahme muss für den hier erfolgenden Vergleich zugrunde gelegt werden, kann aber nicht auf empirische Gültigkeit überprüft werden.

Tab. 10:
Reichweite[1)] im Städtevergleich 2000 - 2010

Jahr	Darmstadt	Frankfurt am Main	Offenbach am Main	Stadt + Kreis Kassel	Landeshauptstadt Wiesbaden	Land Hessen	Landeshauptstadt Mainz
2000	103,70	83,42	122,67	82,68	140,75	95,96	137,66
2001	104,47	82,18	124,64	81,52	140,51	95,76	134,42
2002	102,11	91,98	125,81	74,65	137,36	97,02	134,07
2003	98,23	84,14	120,92	74,42	135,07	94,37	131,07
2004	107,15	77,80	126,39	79,39	134,46	87,60	129,09
2005	95,74	75,51	132,79	74,64	131,56	83,54	132,53
2006	101,26	77,62	135,73	74,38	133,92	86,32	126,04
2007	106,71	81,09	136,31	68,38	140,37	85,08	120,20
2008	99,87	84,04	128,12	70,71	140,48	88,30	111,25
2009	94,15	87,43	124,80	73,05	136,81	90,41	112,34
2010	86,17	78,85	127,19	70,27	143,79	86,08	116,50
Ø	**99,96**	**82,19**	**127,92**	**74,92**	**137,73**	**90,04**	**125,92**

1) Belegungen (Teilnehmer/innen in Kursen, Lehrgängen, Arbeitskreisen incl. Auftrags- u. Vertragsmaßnahmen + Besucher/innen von Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen) pro 1000 Einwohner.

Quelle: DIE; Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 10 zeigt, dass im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2010 die Volkshochschulen in Wiesbaden (140), Offenbach (129) und Mainz (115) die höchste Reichweite aufweisen. Es folgen Darmstadt (97), Frankfurt (83) und Kassel (71). Das Land Hessen erreicht im Durchschnitt dieser vier Jahre einen Wert von 87.

Im Durchschnitt aller Jahre 2000 - 2010 konnten ca. 14 % der Wiesbadener Bevölkerung an einer VHS- oder VBW-Veranstaltung teilnehmen, also ca. jede 7. Person. In Mainz und Offenbach waren es jeweils knapp 13 %, in Darmstadt 10 %, in Frankfurt gut 8 % und in Stadt und Landkreis Kassel knapp 8 %, in ganz Hessen 9 %. Hätten alle Wiesbadener Einwohner/innen in diesem Zeitraum an einer VHS- oder VBW-Veranstaltung teilnehmen wollen, hätten sie ca. 7,2 Jahre warten müssen.

5.4 Zwischenfazit zum Städtevergleich

Aus dem Vergleich mit den anderen Städten sowie dem Bundesland Hessen insgesamt ergeben sich für Wiesbaden folgende zentrale Feststellungen:

Höchste Angebotsdichte in Wiesbaden

- In der **Angebotsdichte** (= durchgeführte Veranstaltungen pro 1.000 Einwohner) erreichte Wiesbaden mit durchschnittlich 11,4 in den Jahren 2000 - 2010 den besten Wert, gefolgt von Mainz (10,4) und Offenbach (10,3). Jeder Einwohner Wiesbadens hätte ca. 7,1 Jahre warten müssen, um an einer Veranstaltung von VHS oder VBWs teilnehmen zu können (bei einer angenommenen Belegungszahl von 12 Personen pro Veranstaltung).

Wiesbaden auch bei der Weiterbildungsdichte führend

- Auch bei der **Weiterbildungsdichte** (= Gesamt-Unterrichtsstunden je 1.000 Einwohner) erzielte Wiesbaden mit durchschnittlich 380 im Zeitraum 2000 - 2010 den Spitzenwert, gefolgt von Mainz (333) und mit deutlichem Abstand von Offenbach (288), Frankfurt (259) und Darmstadt (226). Bei Kursen mit 30 UE und 15 Belegungen je Kurs hätten alle Wiesbadener 5 - 6 Jahre warten müssen, um an einem VHS- oder VBW-Kurs teilnehmen zu können.

Wiesbaden auch mit bestem Wert für die Reichweite

- Den Spitzenwert erreichte Wiesbaden auch bei der **Reichweite** (= Belegungen in Kursen + Teilnehmer von Einzelveranstaltungen je 1.000 Einwohner). Im Durchschnitt konnten 2000 - 2010 ca. 14 % der Wiesbadener/innen an einer VHS- oder VBW-Veranstaltung teilnehmen, also ca. jede 7. Person. In Mainz und Offenbach waren es jeweils knapp 13 %, in Darmstadt 10 %, in Frankfurt gut 8 %. Für jede(n) Wiesbadener(in) bestand demnach eine durchschnittliche Wartezeit von ca. 7,3 Jahren.

Insgesamt sehr gute Versorgungslage in Wiesbaden ...

- **Insgesamt** ergibt sich für die LH Wiesbaden im Vergleich mit anderen hessischen Großstädten, dem Bundesland Hessen und der Nachbarstadt Mainz mittels der herangezogenen Indikatoren eine **sehr gute Versorgungslage** im Bereich der kommunalen Weiterbildung, die auch in den Jahren 2009 und 2010 weiter fortbestand. Die Aussagekraft dieser Vergleichs-Indikatoren ist allerdings begrenzt – und sollte nicht überinterpretiert werden.

... aber begrenzte Aussagekraft der Vergleichs-Indikatoren

6 Finanzkennziffern

Fortschreibung der Finanzkennziffern 2008 - 2010

Die Fortschreibung des „Monitorings Weiterbildung“ bis 2010 erlaubt erstmals Vergleiche zur finanziellen Situation und Entwicklung der VHS und der VBWs für drei Jahre[7] – anhand der **Grundzahlen und Kennziffern zum Umsatz (Einnahmen aus Teilnehmergebühren), zum Deckungsbeitrag I (Relation Kosten zu Einnahmen), den erhaltenen Zuschüssen, den Bereitschaftskosten, zum Eigenfinanzierungsgrad und zu Gewinnen/Verlusten.**

6.1 Einnahmen aus Teilnehmer-Gebühren und direkte Kosten der Kurse/Veranstaltungen

Grunddaten in Tabellen 1 und 2

Die Tab. 11 und 12 enthalten die **Grunddaten** der folgenden finanzbezogenen Analysen, nämlich die Einnahmen der VHS und der 5 VBWs aus den Teilnehmer-Gebühren und die direkten Kosten der Kurse/Veranstaltungen in den Jahren 2008 bis 2010, jeweils differenziert nach den Fachbereichen der Kurse und den anderen Veranstaltungsformen. Die **Einnahmen aus den Teilnehmer-Gebühren** (vgl. Tab. 11) betrugen im Durchschnitt von 2008 – 2010 insgesamt ca. 4,4 Mio €; davon entfielen fast 3,7 Mio € auf die VHS (82 %) und knapp 0,8 Mio € (18 %) auf die 5 VBWs. Bei den VBWs hatte mit ca. 229.000 € das VBW NED die höchsten durchschnittlichen Einnahmen, gefolgt vom VBW Bierstadt (ca. 181.000 €) und dem VBW Klarenthal (180.000 €). Die VBS Schierstein erzielte ca. 140.000 € Einnahmen von Teilnehmern, die VHS AKK ca. 59.000 €. Die VHS hatte 2009 deutlich höhere Einnahmen (Auftragsmaßnahmen), bei der VHS AKK waren die Einnahmen 2009 und 2010 deutlich niedriger als 2008; deutliche Steigerungen gab es 2009 und 2010 beim VBW Bierstadt, beim VBW Klarenthal in 2010, während es beim VBW NED ein etwa gleich hohes Niveau, bei der VBS Schierstein dagegen jährliche Schwankungen (zwischen ca. 130.000 und 150.000 €) gab.

1. Einnahmen aus Teilnehmer-Gebühren

7 Einheitliche und vergleichbare Grundzahlen und Kennziffern sind erst ab dem Jahr 2008 verfügbar.

Tab. 11:
Einnahmen von VHS und VBWs aus Teilnehmergebühren 2008 bis 2010

	Fachbereiche/Veranstaltungsformen	Jahr	VHS + VBWs insgesamt	VHS Wiesbaden	VBWs gesamt[1)]	VBW Bierstadt	VBW NED	VBW Klarenthal	VBS Schierstein	VHS AKK
1.	Politik-Gesellschaft-Umwelt	2008	19.721	13.216	6.508	1.040	3.485	1.968		15
		2009	23.378	13.636	9.742	1.408	4.020	3.558		756
		2010	29.834	13.428	16.406	620	6.109	7.719		1.958
2.	Kultur-Gestalten	2008	271.922	221.399	50.523	17.952	17.542	4.899	8.822	1.308
		2009	298.139	241.726	56.413	20.131	20.484	3.619	10.564	1.615
		2010	294.457	237.037	57.420	22.574	18.094	4.530	7.841	4.381
3.	Gesundheit	2008	556.013	319.834	236.179	71.680	90.670	26.410	33.840	13.579
		2009	569.597	339.073	230.524	68.476	88.740	28.412	31.242	13.654
		2010	575.463	348.800	226.663	65.619	86.676	30.004	34.863	9.501
4.	Sprachen	2008	1.849.120	1.702.552	146.568	44.121	61.505	14.777	20.469	5.696
		2009	1.821.058	1.681.579	139.479	51.307	47.621	14.034	18.288	8.229
		2010	2.080.398	1.934.904	145.494	48.523	52.896	14.351	18.480	11.244
5.	Arbeit-Beruf	2008	419.131	371.712	47.419	763	30.570	6.054	3.965	6.067
		2009	395.853	348.975	46.878	564	33.755	4.779	2.423	5.357
		2010	443.685	407.725	35.960	3.509	23.729	4.804	1.008	2.910
6.	Grundbildung-Schulabschlüsse	2008	84.480	84.480						
		2009	111.589	111.589						
		2010	79.105	79.105						
7.	Auftrags- u. Vertragsmaßnahmen	2008	423.005	423.005						
		2009	1.137.234	1.137.234						
		2010	572.515	572.515						
A	Kurse gesamt[1)]	2008	3.623.393	3.136.198	487.195	135.556	203.771	54.107	67.096	26.665
		2009	4.356.847	3.873.812	483.035	141.886	194.620	54.401	62.517	29.611
		2010	4.075.455	3.593.514	481.941	140.845	187.504	61.407	62.192	29.993
B + C	Studienfahrten + Studienreisen	2008	370.910	104.017	266.893	16.084	23.026	103.986	67.037	56.760
		2009	380.585	99.103	281.482	51.198	29.442	112.312	79.926	8.604
		2010	451.126	136.784	314.342	54.768	45.811	132.163	62.375	19.225
D	Einzelveranstaltungen	2008	28.088	3.652	24.436	300	767	17.937	4.575	857
		2009	22.463	6.166	16.277	738	1.169	3.152	7.883	3.335
		2010	15.056	3.180	11.876	1.754	758	536	5.707	3.121
	Teilnehmergebühren insgesamt	2008	4.022.392	3.243.867	778.525	151.940	227.565	176.030	138.706	84.282
		2009	4.759.876	3.979.081	780.795	193.822	225.231	169.866	150.326	41.550
		2010	4.541.637	3.733.478	808.159	197.367	234.073	194.107	130.274	52.338

1) Gerundet auf volle €-Beträge. Geringfügig abweichende Summenwerte erklären sich aus Auf- bzw. Abrundungen der Teilbeträge.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Anteile der Teilnehmer-Gebühren nach Veranstaltungsformen

Bei der VHS und den VBWs Bierstadt und NED wird der weitaus größte Teil der **Einnahmen im Kursbereich** erzielt. Das VBW Klarenthal, die VBS Schierstein (2009) und die VHS AKK (in 2008) erzielten dagegen aus den Studienfahrten und -reisen mehr Einnahmen als aus Kursen. Das VBW Klarenthal erzielte 2008 auch aus den Einzelveranstaltungen einen relativ hohen Beitrag, während die Einnahmen aus Einzelveranstaltungen bei der VHS und den anderen VBWs nur gering sind.

Anteile der Teilnehmer-Gebühren nach Fachbereichen der Kurse

Die **VHS** erzielte 2008 bis 2010 im Durchschnitt rd. 49 % aller teilnehmerbezogenen Einnahmen im Bereich **„Sprachen“,** während für alle 5 **VBWs** bei den Kursen der Bereich **„Gesundheit“** die wichtigste Einnahmequelle war. Bei den VBWs Bierstadt und NED waren es ca. 38 - 39 %, bei der VBS Schierstein rd. 24 %, bei der VHS AKK rd. 21 % und beim VBW Klarenthal rd. 16 %. In Bierstadt, NED und AKK weisen die Einnahmen für 2008 - 2010 im Bereich Gesundheit aber eine fallende Tendenz auf, während sie in Klarenthal und bei der VHS anstiegen.

Tab. 12:
Honorare und direkte Kosten der Kurse/Veranstaltungen 2008 bis 2010

II.	Honorare und. direkte Kosten	Jahr	VHS + VBWs insgesamt[1]	VHS Wiesbaden	VBWs gesamt[1)]	VBW Bierstadt	VBW NED	VBW Klarenthal	VBS Schierstein	VHS AKK
1.	Politik-Gesellschaft-Umwelt	2008	9.053	5.091	3.962	587	2.118	1.257		
		2009	17.994	8.332	9.662	1.231	3.248	4.463		720
		2010	16.940	5.852	11.088	515	4.081	5.292		1.200
2.	Kultur-Gestalten	2008	163108	121.773	41.335	14.397	12.385	3.342	10.012	1.199
		2009	166.120	128.586	37.534	14.297	15.110	2.370	4.482	1.275
		2010	152.042	116.585	35.457	13.456	13.103	2.859	2.803	3.236
3.	Gesundheit	2008	332.618	193.242	139.376	38.026	56.406	17.193	15.834	11.917
		2009	328.664	186.223	142.441	40.182	57.796	19.266	16.393	8.804
		2010	327.633	191.943	135.690	39.569	52.993	19.190	16.984	6.954
4.	Sprachen	2008	1.278.262	1.175.396	102.866	31.970	45.250	9.795	11.223	4.628
		2009	1.221.358	1.124.173	97.185	37.597	32.845	7.735	12.188	6.820
		2010	1.194.181	1.092.435	101.746	35.869	38.105	8.468	11.718	7.586
5.	Arbeit-Beruf	2008	227.826	203.455	24.371	572	15.186	3.881	1.472	3.260
		2009	212.965	190.290	22.675	532	16.879	2.297		2.967
		2010	207.839	189.339	18.500	1.830	12.165	2.223		2.282
6.	Grundbildung - Schulabschlüsse	2008	16.376	16.376						
		2009	9.869	9.869						
		2010	609	609						
7.	Auftrags- u. Vertrags-maßnahmen	2008	82.515	82.515						
		2009	91.133	91.133						
		2010	109.439	109.439						
A	Kurse gesamt[1]	2008	2.109.758	1.797.848	311.910	85.552	131.345	35.468	38.541	21.004
		2009	2.048.105	1.738.606	309.499	93.839	125.879	36.131	33.063	20.587
		2010	2.008.672	1.706.202	302.470	91.229	120.446	38.032	31.505	21.258
B + C	Studienfahrten + Studienreisen	2008	313.324	83.427	229.897	13.934	21.187	85.848	61.023	47.905
		2009	339.449	94.563	244.886	45.711	31.654	84.225	75.679	7.617
		2010	365.192	106.188	259.004	47.590	40.001	99.850	55.498	16.065
D	Einzelveran-staltungen	2008	15.691	1.555	14.136	995	840	9.052	2.483	766
		2009	12.399	1.692	10.707	1.708	1.152	3.073	3.130	1.644
		2010	8.104	1.297	6.807	1.863	936	307	1.223	2.478
	Honorare u. direkte Kosten insgesamt	2008	2.438.773	1.882.830	555.943	100.481	153.372	130.368	102.047	69.675
		2009	2.399.952	1.834.860	565.092	141.258	158.685	123.429	111.872	29.848
		2010	2.381.968	1.813.687	568.281	140.682	161.383	138.190	88.226	39.800

1) Gerundet auf volle €-Beträge. Geringfügig abweichende Summenwerte erklären sich aus Auf- bzw. Abrundungen der Teilbeträge.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

2. Honorare und direkte Kosten der Kurse/Veranstaltungen

Tab. 12 enthält die Daten zu den **Honoraren und direkten Kosten der Kurse/Veranstaltungen**; neben den Honoraren für die Kursleiter/Referenten sind dies z. B. auch Mieten für Veranstaltungsräume, Ausgaben für Lehr- und Unterrichtsmaterialien, die Ausgaben für Studienreisen und -fahrten, Werbungskosten für Einzelveranstaltungen etc. (vgl. die Aufstellungen im Anhang). Für alle Weiterbildungseinrichtungen zusammen ergibt sich 2008 bis 2010 im Durchschnitt eine Summe von 2,4 Mio €; auf die VHS entfielen davon ca. 1,8 Mio € (76,6 %) und auf die 5 VBWs zusammen ca. 0,6 Mio € (23,4 %). Bemerkenswert ist, dass sich die Gesamtsumme der Honorare und direkten Kosten von 2008 – 2010 um ca. 57.000 € reduziert hat (-2,3 %), wobei bei der VHS eine Reduzierung von ca. 69.000 € erfolgte (-3,7 %), während bei den VBWs insgesamt eine Kostensteigerung von ca. 12.000 € zu verzeichnen war (+ 2,2 %).

Höhe der Ausgaben bei den VBWs

Bei der Höhe der Ausgaben für Honorare und direkte Kosten der Kurse/Veranstaltungen ergibt sich **bei den VBWs** folgendes Bild: Während bei den VBWs Bierstadt, NED und Klarenthal eine z.T. deutliche Erhöhung der Ausgaben für Honorare und direkte Kosten insgesamt stattfand, sanken bei der VBS Schierstein und bei der VHS AKK diese Ausgaben deutlich. Diese Entwicklungen korrespondieren mit der Ausweitung bzw. der Abnahme der Zahl der durchgeführten Veranstaltungen.

Anteile der Ausgaben nach Veranstaltungsformen

Bei der VHS entfielen im Durchschnitt ca. 1,75 Mio € der Ausgaben für Honorare und direkte Kosten **auf den Kursbereich** (rd. 95 %), während es bei den 5 VBWs insgesamt ca. 308.000 € waren (rd. 55 %). Rund 43 % der durchschnittlichen Ausgaben entfielen bei den VBWs **auf den Bereich der Studienfahrten und Studienreisen**, bei der VHS waren dies nur ca. 5 %. **Auf die Einzelveranstaltungen** entfielen dagegen durchschnittlich bei der VHS nur 0,1 % der Ausgaben, bei den VBWs insgesamt waren dies rd. 1,9 %. Insbesondere beim VBW Klarenthal, bei der VBS Schierstein und der VHS AKK entfielen größere Anteile der Kosten auf die Bereiche der Studienfahrten und Studienreisen.

6.2 Deckungsbeitrag I

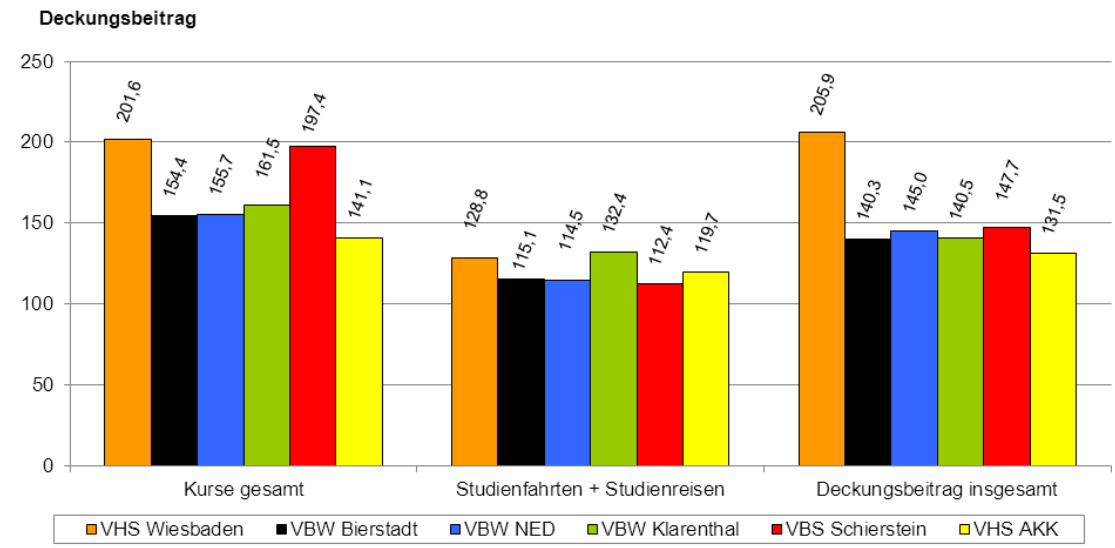
Relationen zwischen Einnahmen und Kosten = Deckungsbeitrag I

Der (neu definierte) **Deckungsbeitrag I** gibt an, um wie viel Prozent die eingenommenen Teilnehmer-Gebühren die Honorare und direkten Kosten der Kurse/Veranstaltungen über- oder unterschreiten, diese Kosten also aus den Teilnehmer-Gebühren gedeckt/nicht gedeckt sind[8].

Deckungsbeiträge Insgesamt …

Über alle Kurse und Veranstaltungsformen summiert erzielte die VHS Wiesbaden 2008 bis 2010 durchschnittlich einen Deckungsbeitrag von 185 %, d.h. die Einnahmen aus allen Teilnehmer-Gebühren überstiegen die Kursleiter-Honorare und direkten Kosten der Kurse/ Veranstaltungen im Durchschnitt der 3 Jahre um 85 %

Bild 7:
Deckungsbeitrag I insgesamt sowie für Kurse und Studienfahrten/Studienreisen bei der VHS und den VBWs in Wiesbaden im Jahr 2010 (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

8 Im ersten Monitoring-Bericht war der Deckungsbeitrag I komplizierter definiert, nämlich als Differenz aus den eingenommenen Teilnehmer-Gebühren einerseits und den Kursleiter-Honoraren und direkten Kosten der Kurse/Veranstaltungen andererseits, bezogen auf die Einnahmen aus den Teilnehmer-Gebühren. Aus Gründen der besseren Anschaulichkeit und Verständlichkeit wurde hier eine Neudefinition vorgenommen, bei der die Einnahmen aus den Teilnehmer-Gebühren einfach in Relation gesetzt werden zu den Honoraren und direkten Kosten der Kurse/Veranstaltungen. Bei einem Wert von 100 % sind die Honorare und direkten Kosten der Kurse/Veranstaltungen aus den Einnahmen der jeweiligen Teilnehmer-Gebühren genau gedeckt, bei Werten unter 100 % liegt eine Unterdeckung vor. Die Neudefinition wurde mit den Beteiligten abgestimmt.

… und nach Veranstaltungsformen

(2008: 65 %, 2009: 98 %, 2010: 91 %). Die VBWs insgesamt erreichten durchschnittlich einen Deckungsgrad von 140 %, aber bei einer deutlichen Variation zwischen den einzelnen VBWs (VBW Bierstadt 143 %, VBW NED 145 %, VBW Klarenthal 138 %, VBS Schierstein 139 % und VHS AKK 131 %). Aus Bild 7 können die Werte von 2010 für den Deckungsbeitrag I insgesamt sowie nach den Veranstaltungsformen der Kurse und Studienfahrten/-reisen für die VHS und die 5 VBWs entnommen werden; Tab. 13 enthält die Zahlen für alle 3 Jahre.

Tab. 13:
Deckungsbeitrag I bei VHS und VBWs nach Fachbereichen der Kurse und Veranstaltungsformen 2008 – 2010 (in %)

		Jahr	VHS + VBWs insges.	VHS Wiesbaden	VBWs gesamt	VBW Bierstadt	VBW NED	VBW Klarenthal	VBS Schierstein	VHS AKK
1.	Politik-Gesellschaft-Umwelt	2008	217,8	259,6	164,2	177,2	164,5	156,6		
		2009	129,9	163,7	100,8	114,4	123,8	79,7		105,0
		2010	176,1	229,5	148,0	120,4	149,7	145,9		163,2
2.	Kultur-Gestalten	2008	166,7	181,8	122,2	124,7	141,6	146,6	88,1	109,1
		2009	179,5	188.0	150,2	140,8	135,6	152,7	235,7	126,7
		2010	193,7	203,3	161,9	167,8	138,6	158,4	279,7	135,4
3.	Gesundheit	2008	167,2	165,5	169,5	188,5	160,8	153,6	213,7	113,9
		2009	173,3	182,1	161,8	170,4	153,5	147,5	190,6	155,1
		2010	175,6	181,7	167,0	165,8	163,6	156,4	205,3	136,6
4.	Sprachen	2008	144,7	144,8	142,5	138,0	135,9	150,9	182,4	123,1
		2009	149,1	149,6	143,5	136,5	145,0	181,4	150,1	120,7
		2010	174,2	177,1	142,0	135,3	138,8	169,5	157,7	148,2
5.	Arbeit-Beruf	2008	184,0	182,7	194,6	133,4	201,3	156,0	269,4	186,1
		2009	185,9	183,4	206,7	106,0	200,0	208,1		180,6
		2010	213,5	215,3	194,4	191,7	195,1	216,1		127,5
6.	Grundbildung-Schulabschlüsse	2008	Getrennte Berechnung nicht sinnvoll (vgl. Fußnote auf S. 41)							
		2009								
		2010								
7.	Auftrags- u. Vertragmaßnahmen	2008	Getrennte Berechnung nicht sinnvoll (vgl. Fußnote auf S. 41)							
		2009								
		2010								
A	Kurse gesamt	2008	171,7	174,4	156,2	158,4	155,1	152,6	174,1	127,0
		2009	212,7	222,8	156,1	151,2	154,6	150,6	189,1	143,8
		2010	202,9	201,6	159,3	154,4	155,7	161,5	197,4	141,1
B + C	Studienfahrten + Studienreisen	2008	118,4	124,7	116,1	115,4	108,7	121,1	109,9	118,5
		2009	112,1	104,8	114,9	112,0	93,0	133,3	105,6	113,0
		2010	123,5	128,8	121,4	115,1	114,5	132,4	112,4	119,7
D	Einzelveranstaltungen	2008	179,0	234,8	172,9	30,2	91,3	198,2	184,3	111,9
		2009	181,2	364,4	152,2	43,2	101,5	102,6	251,9	202,9
		2010	185,8	245,2	174,5	94,1	81,0	174,6	466,6	125,9
	Deckungsbeitrag insgesamt	2008	164,9	172,3	140,0	151,2	148,4	135,0	135,9	121,0
		2009	198,3	216,9	138,2	137,2	141,9	137,6	134,4	139,2
		2010	190,7	205,9	142,2	140,3	145,0	140,5	147,7	131,5

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Differenzierungen der Deckungsbeiträge I nach Fachbereichen der Kurse

Die Höhe der Deckungsbeiträge für die **VHS-Kurse „Grundbildung – Schulabschlüsse" (6) und „Auftrags- und Vertragsmaßnahmen" (7)** weicht deutlich von den Deckungsbeiträgen anderer Kursbereiche ab. Kommt die VHS Wiesbaden bei den durchschnittlichen Deckungsbeiträgen der Kurse der Fachbereiche 1 bis 5 auf 173 % (2009), 187 % (2008) und 201 % (2010), so sind es bei den Kursen der Bereiche 6 und 7 ein Vielfaches davon. Auch unter Finanzgesichtspunkten spielen daher die Auftrags- und Vertragsmaßnahmen (z. B. Bewerbungszentrum, Bildungsberatung, Fortbildung für Unternehmen, Übungsleiter-Projekte) für die VHS eine bedeutsame Rolle. Wegen der Sonderfinanzierungen und anderer Strukturbedingungen sind diese Bereiche aber mit den anderen Kursbereichen sowie den Veranstaltungsformen der Studienfahrten und Studienreisen und der Einzelveranstaltungen nicht direkt vergleichbar[9].

Auch **bei den VBWs** gibt es in den einzelnen Fachbereichen der Kurse unterschiedliche Deckungsgrade, abhängig von Art und Umfang des Veranstaltungsangebots und vor allem von besonderen Kostenfaktoren (z. B. Raummieten). Bis auf wenige Ausnahmen waren die Kursleiter-Honorare und direkten Kosten der Kurse/ Veranstaltungen durch die Einnahmen aus den Teilnehmer-Gebühren gedeckt. Die Unterdeckungen im Fachbereich „Politik-Gesellschaft-Umwelt" beim VBW Klarenthal (2009) und im Fachbereich „Kultur-Gestalten" bei der VBS Schierstein (2008) waren bedingt durch nicht vorhersehbare Kursleiterwechsel, unerwartete Ausfälle von Kursen und andere Sondereinflüsse. Die Unterdeckungen bei Einzelveranstaltungen bei den VBWs Bierstadt und NED resultieren aus geringen absoluten Beträgen (bei Einnahmen und Kosten) und aus dem Tatbestand, dass Einzelveranstaltungen mit attraktiven Themen gezielt auch als Werbeveranstaltungen für andere Angebote (in den Kursbereichen oder bei Studienreisen) eingesetzt werden.

9 Die getrennte Berechnung der Deckungsbeiträge I ist für die Grundbildungskurse und die Auftrags- und Vertragsmaßnahmen wegen der vielen Besonderheiten nicht sinnvoll. In Tab. 13 fehlen daher Angaben für diese Kursbereiche. Bei den Deckungsbeiträgen für die Kurse gesamt und beim Deckungsbeitrag insgesamt sind sie mit enthalten.

6.3 Zuschüsse und Bereitschaftskosten

Relationen zwischen Zuschüssen, Teilnehmer-Gebühren und Bereitschaftskosten als Messgrößen

Tab. 14 enthält die **Zuschüsse 2008 bis 2010 von Stadt und Land an die VHS und VBWs**, die **Bereitschaftskosten sowie die Relationen** zwischen den erhaltenen Zuschüssen und den Einnahmen aus den Teilnehmer-Gebühren bzw. den Bereitschaftskosten[10]. Dies ist deshalb eine wichtige Messgröße, weil aus einer früheren Vereinbarung resultiert, dass die gewährten Zuschüsse ca. 80 % der anfallenden Bereitschaftskosten decken sollen (Rohlmann-Gutachten 1994, STVV-Beschluss 1996).

Verhältnis zwischen Zuschüssen und Teilnehmer-Gebühren

Bezogen auf die Einnahmen aus den Teilnehmer-Gebühren hatten die Zuschüsse von Stadt und Land bei der VHS einen Anteil von rd. 40 % (2010) bis 47 % (2008)[11], bei den VBWs insgesamt von knapp 28 %. Nach den einzelnen VBWs machten die städtischen Zuschüsse bei den VBWs NED, Bierstadt, Klarenthal und der VBS Schierstein einen Anteil zwischen ca. 20 % und ca. 32 % aus, bei der VHS AKK dagegen mit rd. 47 % (2008) bis 100 % (2009) einen deutlich höheren Anteil.

Verhältnis zwischen Zuschüssen und Bereitschaftskosten

Die städtischen und die Landeszuschüsse deckten bei der VHS einen Anteil von rd. 52 % (2009) bis 64 % (2008) der Bereitschaftskosten ab, bei den VBWs Bierstadt, NED, Klarenthal und VBS Schierstein lag der Anteil zwischen rd. 56 % und 76 %. Bei der VHS AKK dagegen waren die städtischen Zuschüsse um ca. 21 % bis 28 % höher als die tatsächlichen Bereitschaftskosten[12]. Mit einem durchschnittlichen Deckungsanteil von knapp 58 % für die letzten 3 Jahre liegen die Zuschüsse an VHS und VBWs aber erheblich unter dem früher anvisierten Anteil von 80 % der anfallenden Bereitschaftskosten (s. o.).

10 Zu den Bereitschaftskosten zählen die Kosten des hauptamtlichen Personals (ohne Kursleiter und Auftragsmaßnahmen), die pagatorischen Raumkosten (ohne die Mietverrechnungen für Schulraumnutzungen) und die Kosten der Verwaltung für die Gerätenutzungen.

11 Bei der VHS ohne die Landes-Fördermittel für HESSEN-CAMPUS

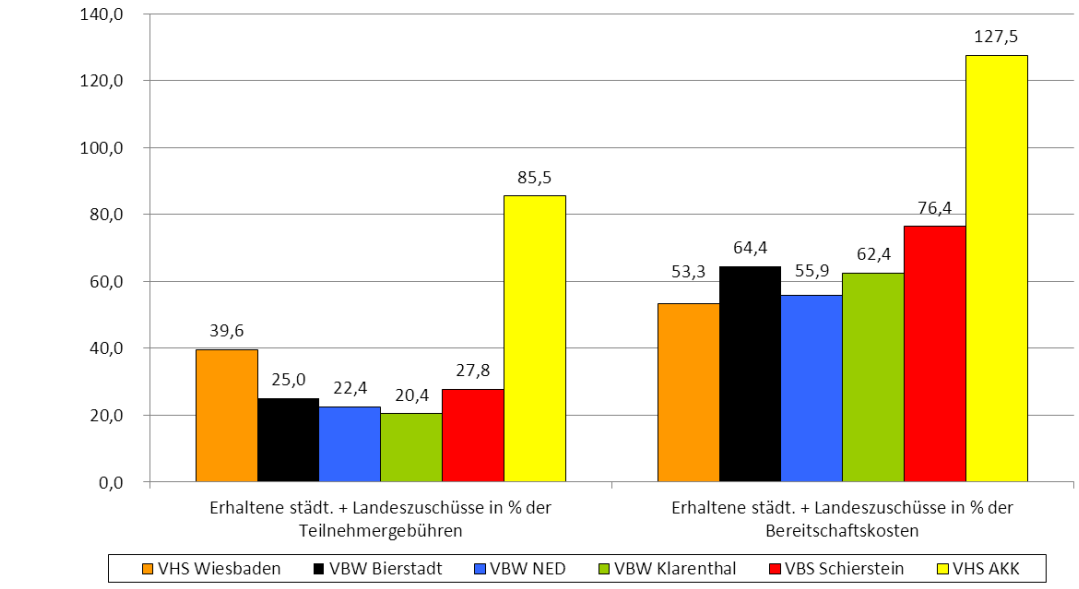
12 Die Schwankungsbreite (mit Ausnahme der VHS AKK) resultiert daraus, dass bei der Verteilung der Zuschussanteile zwischen der VHS und den VBWs die Ergebnisse der Bereitschaftskosten aus den Jahresabschlüssen des jeweiligen Vorjahres als Grundlage genommen werden müssen. Die Abweichung beim Zuschuss der VHS AKK resultiert aus dem separaten AKK-Haushalt, in dem eine feste Zuschuss-Summe für die VHS AKK verankert ist, der nicht in die Verteilung der Zuschuss-Summe zwischen der VHS und den anderen VBWs einfließt.

Tab. 14:
Zuschüsse und Bereitschaftskosten bei VHS und VBWs 2008 - 2010

	Indikatoren	Jahr	VHS + VBWs insgesamt	VHS Wies-baden	VBWs gesamt	VBW Bier-stadt	VBW NED	VBW Klarent-hal	VBS Schier-stein	VHS AKK
1.	Erhaltene städt. Zuschüsse insgesamt (in €)	2008	1.487.806	1.277.112	210.694	49.411	52.358	42.181	27.544	39.200
		2009	1.584.589	1.363.704	220.885	52.030	53.397	41.813	32.234	41.411
		2010	1.468.210	1.246.011	222.199	49.289	52.324	39.684	36.157	44.745
2.	Erhaltene Landeszuschüsse Insgesamt (in €)	2008	248.378	248.378						
		2009	249.830	249.830						
		2010	233.425	233.425						
3.	Erhaltene städt. + Landeszuschüsse insgesamt (in €)	2008	1.736.184	1.525.490	210.694	49.411	52.358	42.181	27.544	39.200
		2009	1.834.419	1.613.534	220.885	52.030	53.397	41.813	32.234	41.411
		2010	1.701.635	1.479.436	222.199	49.289	52.324	39.684	36.157	44.745
4.	Erhaltene städt. + Landeszuschüsse in % der Teilneh-mergebühren	2008	43,2	47,0	27,1	32,5	23,0	24,0	19,9	46,5
		2009	38,5	40,6	28,3	26,8	23,7	24,6	21,4	99,7
		2010	37,5	39,6	27,5	25,0	22,4	20,4	27,8	85,5
5.	Bereitschafts-kosten (in €)	2008	2.692.532	2.395.209	297.323	72.648	84.183	60.227	48.347	31.918
		2009	3.446.043	3.132.275	313.768	79.852	93.654	59.022	47.103	34.137
		2010	3.091.220	2.774.979	316.241	76.594	93.652	63.569	47.344	35.082
6.	Erhaltene städt. + Landeszuschüsse in % der Bereit-schaftskosten	2008	64,5	63,7	70,9	68,0	62,2	70,0	57,0	122,8
		2009	53,2	51,5	70,4	65,2	57,0	70,8	68,4	121,3
		2010	55,0	53,3	70,3	64,4	55,9	62,4	76,4	127,5

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Bild 8:
Relationen zwischen Einnahmen aus Teilnehmer-Gebühren, Bereitschaftskosten und Zuschüssen bei VHS und VBWs 2010 in %



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

6.4 LH Wiesbaden als Zuschussgeber

Die LH Wiesbaden gewährte 2008 bis 2010 an die VHS und die 5 VBWs **Zuschüsse und Erstattungen von durchschnittlich 1,51 Mio. € pro Jahr**, davon 1,296 Mio. € an die VHS und 218.000 € an die VBWs. Die Aufgliederung dieser Zuschüsse wird im Weiteren differenziert dargestellt. Nicht enthalten sind die „Mietverrechnungen“[13], die hier in Tab. 15 zunächst nachrichtlich mitgeteilt werden.

Tab. 15: Mietverrechnungen für VHS und VBWs 2008 – 2010 (in €)

	2008	2009	2010
1. VHS Wiesbaden	88.530	86.505	89.700
2. VBW Bierstadt	42.913	45.253	42.058
3. VBW NED	47.528	46.328	46.328
4. VBW Klarenthal	31.851	31.851	31.851
5. VBS Schierstein	21.170	22.185	22.185
6. VHS AKK	34.155	34.155	34.155
VHS + VBWs insgesamt	266.147	266.277	266.277

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Einbezogene städtische Zuschüsse

In den Zuschussbeträgen enthalten sind dagegen die institutionellen Zuschüsse an VHS und VBWs, die Erstattungen des Amtes für soziale Arbeit für anspruchsberechtigte Teilnehmer an Veranstaltungen, die Erstattungen des Schulamtes an einige VBWs für abendliche Schließdienste an Schulen, Zuwendungen für Ferienprogramme und Kulturtage (VBS Schierstein) sowie einige kleinere Zuwendungen aus Verfügungsmitteln von Ortsbeiräten an einige VBWs, bei der VHS auch die Zuschüsse für die Akademie für Ältere, für die Tandem-Kurse und die Übungsleiter-Projekte. Wegen der angestrebten und notwendigen Transparenz werden im Folgenden zunächst alle einbezogenen städtischen Zuschüsse nachgewiesen (abzüglich erfolgter Rückzahlungen), bevor weitere Finanzkennziffern berechnet werden.

13 Die VHS Wiesbaden und die Vorortbildungswerke nutzen für zahlreiche Kurse und Veranstaltungen Schulräume der Landeshauptstadt Wiesbaden. Für die Nutzung dieser Schulräume ermittelt das Schulamt der LH Wiesbaden einen Mietwert, der im Haushaltsplan der Stadt beim Schulamt als Einnahme und beim Kulturamt als Ausgabe ausgewiesen ist. Die Verrechnung erfolgt direkt zwischen den Geschäftspartnern (Schulamt/Kulturamt); es findet also kein echter Geldfluss an die VHS und die VBWs statt.

Tab. 16:
Städtische Zuschüsse und Erstattungen an VHS und VBWs 2008 – 2010 (in €)

	2008	2009	2010
1. VHS Wiesbaden			
Institutioneller Zuschuss (Kulturamt)	1.188.500	1.200.900	1.187.000
Erstattung Sozialamt/Sozialpass	14.698	18.110	19.011
Akademie für Ältere	30.000	30.000	30.000
Zuschuss Personalkosten (für Übungsleiter-Projekte)	30.376	99.346	
Tandem	10.000	10.000	10.000
(Kulturticket)[1]	(30.000)	(10.000)	(20.000)
Sonstige städt. Zuschüsse (z.B. für Wiesbaden tanzt, Ferienprogramme, Workshops etc.)	3.538	5.348	
Städt. Zuschüsse insgesamt (ohne Kulturticket)[1]	1.277.112	1.363.704	1.246.011
2. VBW Bierstadt:			
Institutioneller Zuschuss (Kulturamt)	43.790	46.100	44.900
Erstattung Sozialamt/Sozialpass	2.093	1.865	1.510
Erstattung Schließdienst	3.528	3.090	2.879
Bunte-Spiele-Woche		975	
Städt. Zuschüsse insgesamt	49.411	52.030	49.289
3. VBW NED:			
Institutioneller Zuschuss (Kulturamt)	46.500	48.100	46.900
Erstattung Sozialamt/Sozialpass	2.604	1.958	1.570
Erstattung Schließdienst	3.254	3.339	3.354
Verfügungsmittel Ortsbeirat			500
Städt. Zuschüsse insgesamt	52.358	53.397	52.324
4. VBW Klarenthal (ohne Projekte)			
Institutioneller Zuschuss (Kulturamt)	36.600	37.100	35.180
Erstattung Sozialamt/Sozialpass	1.041	841	632
Erstattung Schließdienst	4.540	3.872	3.872
Städt. Zuschüsse insgesamt	42.181	41.813	39.684
5. VBS Schierstein:			
Institutioneller Zuschuss (Kulturamt)	23.000	26.190	24.400
Erstattung Sozialamt/Sozialpass	544	236	445
Ferienprogramme		5.508	3.992
Kulturtage	4.000		2.880
Verfügungsmittel Ortsbeirat		300	
Sonstige städtische Zuschüsse[2]			4.440[2]
Städt. Zuschüsse insgesamt	27.544	32.234	36.157
6. VHS AKK			
Institutioneller Zuschuss (Kulturamt)	38.720	38.720	38.720
Erstattung Sozialamt/Sozialpass	380	138	918
Kurse "Mama spricht Deutsch"		2.553	5.107
Sonstige städt. Zuschüsse	100		
Städt. Zuschüsse insgesamt	39.200	41.411	44.745

1 Die Zuschussbeträge für das Kulturticket werden von der VHS an ESWE weitergeleitet.
2 Städtische Fehlbuchung, die nach abschließender Prüfung zurückgefordert wird.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Die in Tabelle 16 aufgeführten Zuschüsse der Landeshauptstadt Wiesbaden an die VHS und die 5 VBWs sind auch in die folgenden Berechnungen ausgewählter Finanzkennziffern einbezogen. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass diese gewährten städtischen Zuschüsse für die Leistungserbringung von VHS und VBWs wichtige Bestandteile der finanziellen Voraussetzungen im Weiterbildungsbereich sind (neben den eigenen Einnahmen und sonstigen Finanzquellen von VHS und VBWs).

Nicht einbezogene Zuschüsse beim VBW Klarenthal (Stadtteilprojekte)

Nicht einbezogen werden dabei aber städtische Zuschüsse, die **im Falle des VBW Klarenthal** grundsätzlich oder weit überwiegend anderen Zielen und Zwecken dienen als dem originären Weiterbildungsangebot. Dies sind in Klarenthal verschiedene städtische Zuschüsse (des Sozialdezernats, des Integrationsamtes) für unterschiedliche Stadtteilprojekte (z. B. Kleiderbörse Blini, offene Altenarbeit, Stadtteiltreffs, Fitmachertisch, Aktiv im Alter, Engagementförderung, Integrationsprojekte etc.). In der Rechnungslegung wurde mit dem VBW Klarenthal inzwischen eine klare Trennung des VBW-Weiterbildungsbereichs und der sonstigen Stadtteilprojekte vereinbart, die auch hier zugrunde gelegt wird. Einbezogen sind daher hier nur die städtischen Zuschüsse für den VBW-Weiterbildungsbereich im engeren Sinne.

Nicht einbezogene Zuschüsse bei der VHS Wiesbaden

Im Falle der VHS Wiesbaden sind hier nicht einbezogen alle Finanz-Fördermittel des Landes sowie die Finanzquellen für Auftrags- und Vertragsmaßnahmen der Agentur für Arbeit/KommAV. Einbezogen sind dagegen die städtischen Zuschüsse für die Arbeit der Akademie für Ältere, die Tandem-Projekte, der Personalkostenzuschuss für die Übungsleiter-Projekte (gefördert von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung) im Fachbereich „Arbeit-Beruf“ und sonstige städtische Zuschüsse (z. B. für „Wiesbaden tanzt“, Ferienprogramme, Workshops etc.). Der städtische Zuschuss für das Kulturticket ist bei der VHS lediglich ein durchlaufender Posten (wird weitergeleitet an ESWE) und bleibt daher hier unberücksichtigt.

Höhe der städtischen Zuschüsse pro Veranstaltung bei VHS und VBWs 2008 bis 2010

Im Durchschnitt wurde 2008 bis 2010 jede VHS- und VBW-Veranstaltung von der LH Wiesbaden mit 470 € bezuschusst. Auf VHS-Veranstaltungen entfielen mit 630 € durchschnittlich deutlich mehr Zuschussmittel als auf die Veranstaltungen der VBWs (187 €). Außer bei der VBS Schierstein und der VHS AKK waren 2010 Rückgänge der Bezuschussung pro Veranstaltung zu verzeichnen.

Tab. 17:
Städtische Zuschüsse pro Veranstaltung, pro Unterrichtseinheit (UE) und pro Teilnehmer/-in sowie Gebühren pro Teilnehmer/-in bei VHS und VBWs 2008 - 2010 (in €)

Indikatoren	Jahr	VHS + VBWs insgesamt	VHS Wiesbaden	VBWs gesamt	VBW Bierstadt	VBW NED	VBW Klarenthal	VBS Schierstein	VHS AKK
Zuschuss LHW pro Veranstaltung	2008	470,23	626,34	187,28	174,60	139,99	200,86	163,95	435,56
	2009	496,11	669,14	191,08	166,76	143,16	185,01	202,73	481,52
	2010	444,37	596,46	182,88	156,47	139,53	142,75	220,47	539,10
Zuschuss LHW pro UE	2008	13,59	13,86	12,17	10,85	9,29	12,07	11,51	31,90
	2009	11,56	11,38	12,85	10,75	9,96	11,95	14,16	34,20
	2010	8,45	8,00	12,25	9,84	9,60	9,27	16,81	36,26
Zuschuss LHW pro Teilnehmer/-in	2008	35,99	48,79	13,90	14,77	13,15	11,54	8,42	42,98
	2009	39,39	53,41	15,03	13,99	13,53	10,80	13,25	56,88
	2010	34,06	45,46	14,15	12,77	14,20	8,32	14,35	51,49
Gebühren pro Teilnehmer/-in	2008	97,30	123,92	51,34	45,42	57,16	48,16	42,42	92,41
	2009	118,32	155,85	53,12	52,12	57,05	43,88	61,79	57,07
	2010	105,35	136,20	51,47	51,13	63,52	40,71	51,72	60,23

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Erläuterung zu den Unterschieden der Zuschusshöhen

Die stark abweichenden Werte zwischen der VHS und den VBWs sind durch die deutlich voneinander abweichenden Betriebsgrößen und Strukturunterschiede und die hiermit einhergehenden Erfordernisse der VHS zur Anmietung von Räumen bzw. der Beschäftigung von hauptamtlichem Personal bedingt. Die VHS kann beispielsweise im Gegensatz zu den VBWs den Kursbetrieb nicht allein über die Nutzung von Schulräumen abdecken, sondern muss in zunehmendem Maße wegen der Abgabe von Schulräumen zusätzlich Räume (im Europaviertel) anmieten. Hieraus resultieren deutlich höhere Bereitschaftskosten der VHS, die die Grundlage für die Bemessung des Zuschusses sind.

Höhe der städtischen Zuschüsse pro Teilnehmer/-in

Die **städtischen Zuschüsse pro Teilnehmer/-in** weisen innerhalb der drei Jahre relativ geringe Schwankungen auf. Tendenziell sinkt 2010 die Höhe der Zuschüsse bei der VHS Wiesbaden und auch bei den meisten VBWs. Die vergleichsweise hohe Bezuschussung der VHS AKK im Verhältnis zu den übrigen VBWs ist zu beachten.

Städtische Zuschüsse pro Unterrichtseinheit

Bei den **Zuschüssen der Landeshauptstadt Wiesbaden pro UE** erfolgt eine annähernd analoge Entwicklung wie bei den Zuschüssen pro Teilnehmer/-in. Insgesamt ist der städtische Zuschuss pro UE von 13,59 € (2008) auf 8,45 € (2010) erheblich gesunken (-38 %) – ein Effekt der sehr starken Ausweitung der erteilten Unterrichtseinheiten (+ 59 % im Vergleich zu 2008) bei stagnierender bzw. sogar leicht gesunkener Zuschusshöhe.

Einnahmen von VHS und VBWs pro Teilnehmer/in

Die **Einnahmen aus den Gebühren pro Teilnehmer** weisen zwischen 2008 und 2010 bei der VHS und allen VBWs deutliche Schwankungen auf (vgl. Tab. 15). 2009 waren sie bei der VHS erheblich höher als in den beiden anderen Jahren; beim VBW Bierstadt waren sie ebenfalls leicht angestiegen (von 45 auf 52 €), bei der VHS AKK dagegen deutlich gesunken (von 92 auf ca. 60 €) und beim VBW Klarenthal und der VBS Schierstein mit Schwankungen zwischen ca. 40 und 60 €. Die Unterschiede in den Angebots- und Nutzerstrukturen von VHS und VBWs sind dabei sowohl in quantitativer Hinsicht als auch in Bezug auf unterschiedliche Schwerpunktsetzungen zu berücksichtigen.

6.5 Grad der Eigenfinanzierung

Grad der Eigenfinanzierung 2008 - 2010

Die **VHS Wiesbaden** erzielte von 2008 bis 2010 (bei Gesamteinnahmen von durchschnittlich 5,25 Mio. € und erhaltenen städtischen und Landeszuschüssen von 1,54 Mio. € einen durchschnittlichen Eigenfinanzierungsgrad

VHS: 70,6 %

von 70,6 %, jährlich ansteigend von 68,3 % (2008) auf zuletzt 72,3 % (2010). Mit durchschnittlich **57,9 %** war

VHS AKK: 58 %

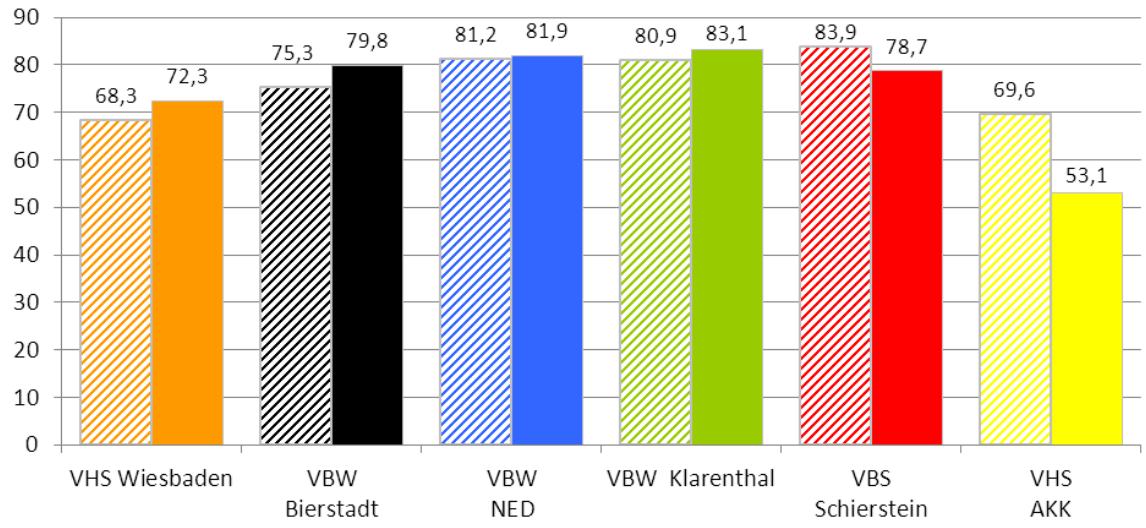
der Eigenfinanzierungsgrad bei der **VHS AKK** deutlich niedriger (bei durchschnittlichen Einnahmen von ca. 103.000 € und erhaltenen städtischen Zuschüssen von jährlich ca. 42.000 €).

Tab.18:
Grad der Eigenfinanzierung bei VHS und VBWs 2008 - 2010

	Indikatoren	Jahr	VHS + VBWs insge-samt	VHS Wies-baden	VBWs gesamt	VBW Bier-stadt	VBW NED	VBW Klaren-thal	VB Schier-stein	VHS AKK
1.	Einnahmen insgesamt (in €)	2008	5.819.179	4.818.840	1.000.339	200.228	278.794	220.8 9	171.451	129.017
		2009	6.608.613	5.604.093	1.004.520	243.853	277.950	211.671	186.516	84.530
		2010	6.368.987	5.336.642	1.032.345	244.257	289.041	234.200	169.500	95.347
2.	Erhaltene städt. + Landeszuschüsse insgesamt	2008	1.736.184	1.525.490	210.694	49.411	52.358	42.181	27.544	39.200
		2009	1.834.419	1.613.534	220.885	52.030	53.397	41.813	32.234	41.411
		2010	1.701.635	1.479.436	222.199	49.289	52.324	39.684	36.157	44.745
3.	Eigenfinanzierung (abs. in €)	2008	4.082.995	3.293.350	789.645	150.817	226.436	178.668	143.907	89.817
		2009	4.774.194	3.990.559	783.635	191.823	224.553	169.858	154.282	43.119
		2010	4.667.352	3.857.206	81 .146	194.968	236.717	194.516	133.343	50.602
4.	Grad der Eigenfinanzierung (in %)	2008	70,2	68,3	78,9	75,3	81,2	80,9	83,9	69,6
		2009	72,2	71,2	78,0	78,7	80,8	80,2	82,7	51,0
		2010	73,3	72,3	78,5	79,8	81,9	83,1	78,7	53,1

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Bild 9:
Grad der Eigenfinanzierung bei VHS und VBWs 2008 und 2010 (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Deutlich höher lag der durchschnittliche Eigenfinanzie-

rungsgrad bei der VBS Schierstein, beim VBW Klarenthal, beim VBW Bierstadt und beim VBW NED: mit **81,3 %** hatte das **VBW NED** einen hohen Eigenfinanzierungsgrad (bei durchschnittlichen Gesamteinnahmen von 282.000 € und erhaltenen Zuschüssen von rd. 53.000 €). Das **VBW Bierstadt** verzeichnete **mit 78 %** (bei durchschnittlichen Gesamteinnahmen von ca. 229.000 € und erhaltenen Zuschüssen von ca. 50.000 €) ebenfalls einen hohen Eigenfinanzierungsgrad. Die **VBS Schierstein** erzielte einen Eigenfinanzierungsgrad von rd. **82 %** (bei durchschnittlichen Gesamteinnahmen von 176.000 € und erhaltenen Zuschüssen von rd. 32.000 €). Auch das **VBW Klarenthal** erreichte einen Eigenfinanzierungsgrad von **81,4 %** (bei durchschn. Gesamteinnahmen von ca. 222.000 € und erhaltenen Zuschüssen von rd. 41.000 €).

VBW NED: 81 %

VBW Bierstadt: 78%

VBS Schierstein: 82 %

VBW Klarenthal: 81 %

Fazit

Die VHS Wiesbaden und die 5 VBWs erzielen **insgesamt hohe Grade der Eigenfinanzierung**: alle Einrichtungen zusammen erwirtschafteten 2008 bis 2010 rund 72 % ihrer Finanzmittel aus den eingenommenen Teilnehmer-Gebühren oder sonstigen Einnahmequellen. Der Anteil der Zuschüsse von Stadt und Land (Landeszuschüsse gehen nur an die VHS Wiesbaden) lag demnach bei knapp 28 %, bei den 5 VBWs insgesamt war der Zuschuss-Anteil mit 21,5 % noch niedriger. Den höchsten Zuschuss-Anteil bei den VBWs mit durchschnittlich ca. 42 % erhielt die VHS AKK. Im Jahresvergleich ist der Eigenfinanzierungsgrad von VHS und VBWs (mit Ausnahme der VHS AKK) weiter angestiegen.

6.6 Gewinne und Verluste bei VHS und VBWs

Aus den Jahresrechnungen (Jahresabschlüssen) von VHS und VBWs ergeben sich für die Jahre 2008 bis 2010 folgende Werte bzgl. Gewinnen und Verlusten (Überschüsse bzw. Defizite), wobei vorgenommene Auflösungen aus Rückstellungen unberücksichtigt bleiben (Tab. 19). Die VHS Wiesbaden weist für alle drei Jahre ein positives Jahresergebnis auf (2009 incl. Vorschuss von ca. 60.000 € für Übungsleiterprojekt). Im Jahr 2008 verzeichnete die VBS Schierstein ein geringes negatives

Jahresergebnis, 2009 ebenso das VBW Bierstadt und die VHS AKK. Das Jahresergebnis des VBW NED war 2010 negativ, wobei die VBS Schierstein in diesem Jahr einen Gewinn verzeichnete. Die Beträge sind insgesamt nicht hoch und liefern auch nur ein punktuelles Bild, das sich von Jahr zu Jahr anders darstellen kann.

Tab. 19:
Gewinne und Verluste bei VHS und VBWs 2008 – 2010

Jahr	VHS + VBWs insgesamt	VHS Wiesbaden	VBWs gesamt	VBW Bierstadt	VBW NED	VBW Klarenthal		VBS Schier-stein	VHS AKK
						nur VBW	incl. Projekte		
2008	53.464	51.486	1.978	913	1.486	3.878	184	-1.117	511
2009	90.903	94.700	- 3.797	- 5.867	4.653	-1.476	1.734	364	- 4.681
2010	43.819	28.825	14.994	4.754	- 2.223	1.855	1.716	9.085	1.662

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

6.7 Zwischenfazit zu den Finanz-Kennziffern

Wirtschaftlich solide, gut geführt und stabil

- Die VHS Wiesbaden und die 5 VBWs haben nicht nur in Bezug auf die Angebots- und Nachfragestrukturen eine hohe Leistungsfähigkeit, sondern waren auch in den Jahren 2009 und 2010 **in wirtschaftlicher Hinsicht solide, gut geführt und stabil – trotz schwieriger werdender Rahmenbedingungen** (stagnierende bzw. rückläufige öffentliche Zuschüsse, stagnierende Kursleiter-Honorare auf niedrigem Niveau, zunehmende Raum- und Personalprobleme).

Unterschiedliche Anteile der teilnehmerbezogenen Einnahmen je nach Schwerpunktsetzungen

- **Den jeweiligen Schwerpunktsetzungen der Einrichtungen** auf die Bereiche der Kurse (VHS, VBWs Bierstadt und NED), der Studienfahrten und Studienreisen (VHS AKK, VBW Klarenthal und VBS Schierstein) und der Einzelveranstaltungen (VBW Klarenthal) **entsprechen die unterschiedlichen Anteile dieser Bereiche bei den teilnehmerbezogenen Einnahmen**.

Durchschnittlicher Deckungsbeitrag bei der VHS 46 %, bei den VBWs 28 %

- Über alle Kurse und Veranstaltungsformen summiert erzielte die **VHS im Durchschnitt der Jahre 2008 – 2010 einen Deckungsbeitrag von 198 %, die VBWs insgesamt von 140 %.**
- Die **Differenzierungen der Deckungsbeiträge nach Veranstaltungsformen und Stoffbereichen der Kurse**

ergeben für die Steuerung der Weiterbildungseinrichtungen **unter Finanzgesichtspunkten** wichtige Aufschlüsse - auch im Hinblick auf angestrebte Optimierungen der Einnahmenseite bzw. der Kosten- und Ausgabenseite. Hierzu sind jeweils **Einzelbetrachtungen erforderlich**.

Auftrags- und Vertragsmaßnahmen für die VHS Wiesbaden auch finanziell immer bedeutsamer

- Für die VHS Wiesbaden ist in den letzten Jahren die Akquise von **Auftrags- und Vertragsmaßnahmen** auch unter Finanzgesichtspunkten immer bedeutsamer geworden. Verbunden damit sind aber auch strukturelle Veränderungen in der VHS-Arbeit[14]

Städtische und Landeszuschüsse deckten 2008 – 2010 bei der VHS zwischen 48 und 63 % der Bereitschaftskosten

- Die erhaltenen **städtischen und Landeszuschüsse deckten 2008 – 2010 bei der VHS zwischen 52 und 64 % der Bereitschaftskosten ab, bei den VBWs Bierstadt, NED, Klarenthal und VBS Schierstein lag der Anteil zwischen 56 und 76 %.** Bei der **VHS AKK waren die städtischen Zuschüsse um ca. 21 bis 28 % höher als die Bereitschaftskosten.**

Rückgänge in der Bezuschussung pro Veranstaltung, pro Unterrichtseinheit und pro Teilnehmer

- Da die Zuschüsse von Stadt und Land an VHS und VBWs in den letzten Jahren stagnierten (2010 sogar wieder leicht rückläufig waren), waren – bei Ausweitungen des Veranstaltungsangebots und der Zunahme erteilter Unterrichtseinheiten besonders bei der VHS und den VBWs Bierstadt, NED und Klarenthal – **Rückgänge in der Bezuschussung pro Veranstaltung, pro Unterrichtseinheit und pro Teilnehmer** zu verzeichnen (nicht bei VBS Schierstein und VHS AKK).
- Der Anteil öffentlicher Zuschüsse lag demnach bei ca. 28 %, bei den 5 VBWs insgesamt war der Zuschuss-Anteil mit ca. 21,5 % noch niedriger.
- Die **Gewinne und Verluste von VHS und VBWs** waren in den letzten Jahren unterschiedlich; die Beträge sind insgesamt nicht hoch.

Sehr hohe Grade der Eigenfinanzierung bei VHS und VBWs

- Die VHS Wiesbaden und die VBWs erzielen **sehr hohe Grade der Eigenfinanzierung**: alle Einrichtungen zusammen erwirtschafteten 2008 - 2010 rund 72 % ihrer Finanzmittel aus den eingenommenen Teilnehmergebühren oder sonstigen Finanzquellen.

14 Vgl. dazu ausführlicher die Darstellungen im ergänzenden „Qualitäts-Bericht“.

7 Fazit

Hohes Leistungsniveau der Wiesbadener Weiterbildungseinrichtungen VHS und VBWs

1. Die VHS Wiesbaden und die 5 VBWs nehmen seit vielen Jahren die kommunalen Pflichtaufgaben der Weiterbildung nach dem Hess. Weiterbildungs-Gesetz wahr, und zwar auf einem beachtlich hohen Niveau bzgl. der angebotenen und durchgeführten Veranstaltungen, eines hohen Realisierungsgrades von fast 80 % der insgesamt angebotenen Veranstaltungen, der hohen Zahl von über 40.000 Belegungen/Teilnehmer pro Jahr in zahlreichen Kursen, bei vielfältigen Studienfahrten und Studienreisen und bei vielen Einzelveranstaltungen zu attraktiven und aktuellen Themen.

Verstärkt neue Aufgaben, z. B. der Bildungsberatung und Vernetzung

2. Neben den klassischen und traditionellen Weiterbildungsangeboten (Kurse, Studienfahrten und -reisen, Einzelveranstaltungen) treten – vor dem Hintergrund eines dynamischen sozialen Wandels und wachsender gesellschaftlicher Anforderungen (z. B. Langzeitarbeitslosigkeit, Integration, Bildungsberatung) - **verstärkt neue Aufgaben** in den Vordergrund, verändern Bandbreite und Arbeitsweisen der Weiterbildung und erfordern Schwerpunktsetzungen auf Strategien und Maßnahmen der sozialen Bildung. Beratungskompetenz, Vernetzungsarbeit und neue Kooperationsprojekte sind zunehmend Schlüsselqualifikationen und Arbeitsschwerpunkte insbesondere bei der VHS Wiesbaden (z. B. Bewerbungszentrum, Kompetenzprofil, Übungsleiterprojekte für Langzeitarbeitslose, Integrationskurse, HESSEN-CAMPUS etc.).

Insgesamt positive Entwicklungen bei den VBWs

3. Die **5 VBWs** haben in den letzten Jahren **überwiegend positive Entwicklungen** vollzogen: Ausweitung der angebotenen und realisierten Veranstaltungen, wachsende Belegungs- und Teilnehmerzahlen, Ausweitung der Aktivitätsbereiche in soziale und stadtteilbezogene Projekten (VBW Klarenthal), Kooperationen mit anderen Organisationen vor Ort.

Gut funktionierende Kooperation zwischen zentral (VHS) und dezentral (VBWs)

4. Die Besonderheit der Wiesbadener **Organisation** der kommunalen Weiterbildung mit einer großen und zentralen Einheit (VHS Wiesbaden) und 5 dezentralen und überwiegend stadtteilbezogenen Weiterbildungseinrichtungen hat sich bewährt und basiert auf einer

inzwischen **gut funktionierenden arbeitsteiligen Kooperation**. Während sich die VBWs Bierstadt und NED auf das „Kerngeschäft" von Kursen konzentrieren, spielen beim VBW Klarenthal, bei der VBS Schierstein und der VHS AKK auch Studienfahrten und -reisen, Einzelveranstaltungen und stadtteilbezogene soziale Projekte (Klarenthal) eine wichtige und bedeutende Rolle. Diese **Spezialisierungen** sind unter sozialräumlichen (Klarenthal) als auch unter Finanzierungsgesichtspunkten für diese VBWs bedeutsam.

Entwicklung und Situation der VHS AKK erzeugt Handlungsbedarf und wirksames Gegensteuern

5. Bei den VBWs ist die **Entwicklung und Situation der VHS AKK** besonders zu betrachten: starke Abnahmen der angebotenen und durchgeführten Veranstaltungen, ein niedriger Realisierungsgrad und sehr starke Rückgänge der Belegungs- und Teilnehmerzahlen verweisen auf die Notwendigkeit eines schnellen und wirksamen Gegensteuerns bzgl. Veranstaltungsangeboten, Imagebildung und Marketing, Ansprache neuer Zielgruppen, Suche nach Kooperationspartnern (Schulen, Vereine, soziale Organisationen) und der Entwicklung von Strategien und Maßnahmen zur besseren Ausschöpfung der Potenziale im AKK-Bereich.

Relative Konstanz in der Veranstaltungsstruktur ...

... und Erweiterungen bei der VHS und beim VBW Klarenthal

6. In der **Struktur der Veranstaltungsangebote** (nach Veranstaltungsformen, nach Fachbereichen/Stoffgebieten der Kurse) besteht eine relative Konstanz. Erweiterungen der Aktivitätsbereiche zeigen sich am ehesten bei der VHS (Bildungsberatung, Integration, HESSEN-CAMPUS) und beim VBW Klarenthal (soziale Projekte, Stadtteilprojekte wie „Fitmachertisch", Stadtteilfernsehen K 4, Stadtteilkonferenz etc.).

Fortschreitende Verschiebungen in der Altersstruktur der VHS- und VBW-Nutzer

7. Bedeutsam sind die **fortschreitenden Verschiebungen in der Altersstruktur der VHS- und VBW-Nutzer**: Zahl und Anteile der jüngeren (und z. T. auch der mittleren) Altersgruppen haben in den letzten 10 Jahren insgesamt abgenommen, Zahl und Anteile der älteren Nutzer sind dagegen deutlich angestiegen – und zwar in einem Ausmaß, das über den Trends der demographischen Alterung der Bevölkerung in der Gesamtstadt und den relevanten Teilgebieten liegt. Trotz Versuchen zielgruppenspezifischer Angebote (für Kinder und Jugendliche) verweist dies auf Notwendigkeiten der wirksameren Ansprache und Aktivierung von jüngeren und mittleren Altersgruppen, damit auch zu-

künftig die Weiterbildungsangebote für alle Altersgruppen („Bildung für alle“) offen stehen und diese auch Zugang finden.

Gute Position Wiesbadens im Städtevergleich

8. Trotz begrenzter Aussagekraft der herangezogenen Indikatoren ergibt sich für **Wiesbaden im Städtevergleich eine gute Position** bzgl. der Angebotsdichte, der Weiterbildungsdichte und der Reichweite der Weiterbildung. Umgerechnet auf durchschnittliche Wartezeiten der Bevölkerung, um an einem VHS- oder VBW-Angebot teilnehmen zu können, müssen allerdings Relativierungen vorgenommen werden, auch im Hinblick auf die Bedarfe verstärkter nachschulischer und berufsbezogener Bildung (Grundbildung, Alphabetisierung, Sprach- und Integrationskurse etc.).

Hohe Grade der Eigenfinanzierung - bei stagnierenden bzw. rückläufigen Zuschüssen

9. Unter Finanzaspekten ist der **hohe Grad der Eigenfinanzierung** der Wiesbadener VHS und VBWs hervorzuheben. Er ist in den letzten Jahren weiter angestiegen, auch unter dem **Druck stagnierender bzw. teilweise rückläufiger städtischer Zuschüsse** und des **geringen Landeszuschusses** für Weiterbildung.

Permanente qualitative Aufgaben und Anforderungen

10. Neben den Aufgaben der traditionellen Angebotsbereiche der Weiterbildung und den wachsenden neuen Aufgaben (z. B. der individuellen Bildungsberatung, der Vernetzung der Bildungs- und Weiterbildungsarbeit, von sozialen und Stadtteilprojekten) stellen sich gegenwärtig und zukünftig vor allem auch **permanente qualitative Aufgaben und Anforderungen:** Lage und Qualität eines ansprechenden und geeigneten räumlichen Angebots, Gewinnung und fortlaufende (Weiter-) Qualifizierung von Mitarbeitern und Kursleitern, positive Imagebildung und wirksame Marketing-Strategien, Gewinnung und Aktivierung neuer Zielgruppen und Kundenbindung, weitere Optimierung und Professionalisierung von Geschäftsabläufen bis hin zum frühzeitigen Aufspüren von relevanten neuen Trends bei Themen und Veranstaltungsformen.

Bearbeiter:
Karl-Heinz Simon
Tobias Gehring (Praktikant)

ANHANG

Seite

1. Volkshochschule und Bildungswerke A1

1. Volkshochschule Wiesbaden e.V. A1
2. Volksbildungswerke/Vorortbildungswerke A1
   - Volksbildungswerk (VBW) Bierstadt A1
   - Volksbildungswerk Nordenstadt-Erbenheim-Delkenheim .... (VBW NED) A2
   - Volksbildungswerk (VBW)Klarenthal A2
   - Volksbildungsstätte (VBS) Schierstein A3
   - Volkshochschule Amöneburg-Kastel-Kostheim (VHS AKK) A3

2. Veranstaltungsformen und Kursbereiche A4

3. Finanzwirtschaftliche Kennziffern und Kontenzuordnungen A6

Anhang

1. Volkshochschule und Bildungswerke

1. Volkshochschule Wiesbaden e.V.

Die Volkshochschule (VHS) ist die kommunale Weiterbildungsinstitution der LH Wiesbaden und nimmt - zusammen mit den Vorortbildungswerken - die kommunale Pflichtaufgabe öffentlicher Weiterbildung nach dem hessischen Weiterbildungsgesetz für alle Bevölkerungsgruppen in jedem Lebensabschnitt wahr und bietet qualitätvolle Bildung zu einem bezahlbaren Preis.

Das Bildungsangebot reicht über Kurse und Vorträge zu politischen und gesellschaftlichen Themen, philosophische Seminare, kulturelle Angebote, Sprachen, berufliche Orientierungsangebote sowie konkreter Unterstützung am Arbeitsplatz wie EDV- und Selbstmanagement-Kurse bis hin zur Gesundheitsbildung und Bewusstseinsbildung für die Vorgänge in der Natur. In geringem Umfang auch Studienfahrten und -reisen, Ausstellungen.

Ca. 60 Kooperationspartner im Bildungs-, Sozial- und Kulturbereich. „Akademie für Ältere“ als angegliederte Abteilung der VHS, Mitträger des Freiwilligenzentrums Wiesbaden und aktiv in zahlreichen Zusammenschlüssen und Projekten.

Neben dem Leiter der VHS 9 hauptberufliche pädagogische Mitarbeiter/-innen und 16 Verwaltungskräfte. Über 500 neben-/freiberufliche Leiter/-innen von Kursen/Lehrgängen bei ca. 2.100 durchgeführten Veranstaltungen mit ca. 155.000 Unterrichtseinheiten und ca. 27.000 Belegungsfällen/Teilnehmern/-innen (2010).

Verantwortliche: Rose-Lore Scholz (Vorsitzende)
Hartmut Boger (Direktor der VHS)

Geschäftsstelle: Volkshochschule Wiesbaden e.V.
Alcide-de-Gasperi-Str. 4-5 Tel. 0611/9889-0
65197 Wiesbaden Fax 0611/ 9889-200
anmeldung@vhs-wiesbaden.de www.vhs-wiesbaden.de

2. Volksbildungswerke/Vorortbildungswerke

Die Volksbildungswerke/Vorortbildungswerke ergänzen das Weiterbildungsangebot in den Stadtteilen. Als „Volkshochschule vor Ort“ und korporatives Mitglied der VHS Wiesbaden gehören sie zu den zertifizierten Anbietern von Weiterbildung. Sie bieten vielfältige Programme mit Kursen, Studienfahrten und Bildungsreisen, Kultur und andere Angebote. Als Lern-, Kultur- und Kommunikationsorte richten sie sich mit einem vielfältigen Angebot an Menschen aus allen gesellschaftlichen Gruppen.

Volksbildungswerk (VBW) Bierstadt

Gegründet 1967, derzeit 70 Mitglieder, Jahresbeitrag 12 €.
„Volkshochschule vor Ort“ im Wiesbadener Osten (Bierstadt, Sonnenberg, Rambach, Hessloch, Kloppenheim, Igstadt). Anbieter von lebensraum- und stadtteilbezogener Weiterbildung im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens (mit den Dimensionen „Beschäftigungsfähigkeit“, „Lebensbewältigungskompetenz“, „Befähigung zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“). Schwerpunkt sind Kursangebote in den Fachbereichen „Politik-Gesellschaft-Umwelt“, „Kultur-Gestalten“, „Gesundheit-Bewegung“, „Sprachen“, „Arbeit-Beruf“. Auch einige Studienfahrten und -reisen sowie Einzelveranstaltungen.

Enge Zusammenarbeit mit dem VBW NED (Nordenstadt-Erbenheim-Delkenheim): zweimal jährlich erscheinendes gemeinsames Programmheft, gemeinsames Semester-Schwerpunkt-Thema. Jährlich ca. 320 Kurse, Studienfahrten- und -reisen, Einzelveranstaltungen, Ausstellungen mit ca. 4.000 Belegungsfällen/Teilnehmern/-innen. Die meisten Teilnehmer/-innen sind in der Altersgruppe zwischen 35 und 49 Jahren.

Verantwortliche: Regina-Titzrath-Mahler (1. Vorsitzende)
Dr. Bettina Bosold-DasGupta (Geschäftsführerin)

Geschäftsstelle: Volksbildungswerk Bierstadt e.V.
Fliednerstr. 2, Eingang Biegerstr. 15 (Theodor-Fliedner-Schule)
65191 Wiesbaden
Tel. 0611/503907 Fax 0611/1899043
info@vbw-bierstadt.de www.vbw-bierstadt.de

Volksbildungswerk Nordenstadt-Erbenheim-Delkenheim (VBW NED)

Gegründet 1985, derzeit 60 Mitglieder, Jahresbeitrag 12 €.
„Volkshochschule vor Ort“ im Wiesbadener Osten (Nordenstadt, Erbenheim, Delkenheim), Anbieter von lebensraum- und stadtteilbezogener Weiterbildung im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens („Beschäftigungsfähigkeit“, „Lebensbewältigungskompetenz“, „Befähigung zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“). Schwerpunkt sind Kursangebote in den Fachbereichen „Politik-Gesellschaft-Umwelt“, „Kultur-Gestalten“, „Gesundheit“, „Sprachen“, „Arbeit-Beruf“. Auch Studienfahrten und (wenige) Studienreisen, themenbezogene Einzelveranstaltungen.

Enge Zusammenarbeit mit dem VBW Bierstadt: zweimal jährlich erscheinendes gemeinsames Programmheft, gemeinsame Homepage, gemeinsames Semester-Schwerpunkt-Thema. Kooperation und Vernetzung mit Schulen, Vereinen und Kirchen. Mitwirkung bei den „Nordenstadter Kulturtagen“ und „Nordenstadter Gesundheitstagen“.

Im Weiterbildungsbereich ca. 370 durchgeführte Veranstaltungen (Kurse, Studienfahrten und Studienreisen, Einzelveranstaltungen), 2010 ca. 3.700 Belegungsfälle/Teilnehmer/-innen, ca. 100 Kursleiter/-innen.

Verantwortliche: Angelika Schmidt (Vorsitzende)
Andreas Gehring (Geschäftsführer)

Geschäftsstelle: vbw Nordenstadt-Erbenheim-Delkenheim e.V.
Haus der Vereine
Turmstr. 11
65205 Wiesbaden
Tel. 06122/12918 Fax: 06122/76113
info@vbw-ned.de www.vbw-ned.de

Volksbildungswerk (VBW) Klarenthal

Gegründet 1970, Bildungswerk im Stadtteil Klarenthal und teilweise auch in Dotzheim aktiv (Kohlheck, Dotzheim-Mitte), mit vielfältigen Angeboten der Weiterbildung in Kursen, zahlreichen Studienfahrten und Studienreisen sowie vielen Einzelveranstaltungen, zusätzlich stadtteilbezogene Projekte (Bildungs- und Kulturarbeit in den Altenwohnanlagen, Stadtteiltreffs/Stadtteilcafé, Kindertisch, Concierge-Dienst, K4-Stadtteil-Fernsehen).
Kooperation und Vernetzung mit Schulen, Vereinen, Wohnungsgesellschaften. Mitorganisator der „Klarenthaler Kulturtage“, Moderation der Stadtteilkonferenz. Projekte zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements im Stadtteil Klarenthal.

Im Weiterbildungsbereich ca. 280 durchgeführte Veranstaltungen (Kurse, Studienfahrten und Studienreisen, Einzelveranstaltungen, Ausstellungen), ca. 4.800 Belegungsfälle/Teilnehmer/-innen in 2010, ca. 60 Kursleiter und viele Ehrenamtliche in Projekten.

Verantwortliche: Johanna Domann-Hessenauer (1. Vorsitzende)
Stefan Knab (Geschäftsführer)

Geschäftsstelle: Volksbildungswerk Klarenthal e.V.
Geschwister-Scholl-Straße 10 (Eingang Klosterweg)
65197 Wiesbaden
Tel. 0611/467403 Fax. 0611/466498
info@klarenthal.org www.klarenthal.org

Volksbildungsstätte (VBS) Schierstein

Die Volksbildungsstätte Schierstein e.V. wurde 1946 gegründet und hat z. Zt. 256 Mitglieder. Der Jahresbeitrag beträgt 15 €, für Ehepaare 20 €. Hauptsächlich Nutzer/-innen aus Schierstein, teilweise auch im Sauerland und in Biebrich aktiv.

Die VBS Schierstein ist zertifiziert gem. der Hessischen Weiterbildung. Sie ist eng verknüpft mit einem Großteil der 46 Schiersteiner Vereine und darüber hinaus mit den anderen Vorortbildungswerken, der VHS Wiesbaden, dem Kulturamt und dem Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik („AG Weiterbildung"). Mitträger der „Schiersteiner Kulturtage".

Zweimal jährlich wird ein Programmheft erstellt und breit verteilt. Die Weiterbildungsangebote umfassen neben Studienreisen, Studienfahrten/Tagesfahrten/Exkursionen/Betriebsbesichtigungen auch vielfältige Vorträge, Gesundheits- und Sprachkurse, Weinseminare, Koch- und Kreativkurse. Spezielle Angebote für Kinder, Senioren, generationsübergreifende Angebote und Ferienprogramme runden das Angebot ab. In 2010 ca. 160 durchgeführte Veranstaltungen mit ca. 2.500 Belegungsfällen/Teilnehmern/-innen, 74 Kursleiter/-innen.

Verantwortliche: Walter Richters (Vorsitzender)
Jennifer John (Geschäftsführerin)

Geschäftsstelle: Volksbildungsstätte Schierstein e.V.
Karl-Lehr-Str. 6
65201 Wiesbaden
Tel. 0611/29711 Fax 0611/5324804
info@vbs-schierstein.de www.vbs-schierstein.de

Volkshochschule Amöneburg-Kastel-Kostheim (VHS AKK)

Von der Volksbildungsstätte Kostheim zur Volkshochschule AKK e.V.:
Gründungstag der Volksbildungsstätte ist der 14. August 1946, der heutige gemeinnützige Trägerverein mit z. Zt. ca. 250 Mitgliedern wurde am 17. Juli 1950 gegründet. Im Jahr 1994 fand die Umbenennung von Volksbildungsstätte" in „Volkshochschule" statt.

Satzungszweck des Vereins ist die Förderung von Bildung, Kunst und Kultur, zu dessen Verwirklichung Unterrichtskurse, Seminare, Studienfahrten und Studienreisen sowie Einzelveranstaltungen durchgeführt werden. Es ist heute so wahr wir vor 60 Jahren: Es gibt kein „zu viel" an Bildung, und die Menschen sind immer bereit, Neues zu erfahren. Hieran richtet die VHS AKK ihre Arbeit aus: „sie ist vor Ort fest verwurzelt und reckt ihre Äste in den Himmel des Wissens".

Im Jahr 2010 haben ca. 500 Teilnehmer/-innen Kursangebote der VHS AKK wahrgenommen, die Einzelveranstaltungen hatten 250 Besucher/-innen und im Bereich der ein- und mehrtägigen Studienfahrten und Studienreisen gab es ca. 140 Teilnehmer/innen.

Verantwortliche: Dr. Gernot Gruber (Vorsitzender)
Christa Gabriel (Geschäftsführerin)

Geschäftsstelle: VHS AKK e.V.
Zehnthofstr. 41 (Bürgerhaus)
Tel. 06134/729300 Fax 06134/62524
55252 Mainz-Kastel
info@vhs-akk.de www.vhs-akk.de

2. Veranstaltungsformen und Kursbereiche

Kurse

Zur Gruppe Kurse/Lehrgänge gehören alle Kurse, Arbeitskreise, Arbeitsgemeinschaften, Wochenend- und Tagesseminare, wenn sie mindestens 3 Unterrichtsstunden umfassen und sich an Lerngruppen mit begrenzter Teilnehmerzahl wenden. Darunter fallen in wöchentlichem Rhythmus durchgeführte Veranstaltungen, einmalig durchgeführte Veranstaltungen, z. B. Wochenendseminare und Mischformen.

Eine Unterrichtsstunde entspricht 45 Minuten. Jede Person, die eine Kursveranstaltung belegt, wird einmal gezählt. Personen, die mehr als eine Kursveranstaltung in einem Berichtsjahr belegt haben, sind mehrfach zu zählen.

Auftrags- und Vertragsmaßnahmen

Geschlossene Kurse für Teilnehmer aus Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und Verwaltung (z.B. Behörden, Polizei) oder anderen Zielgruppen. Auch Auftragsmaßnahmen der Arbeitsagentur/KommAV etc..

Studienfahrten

Studienfahrten und Exkursionen sind eintägige Unternehmungen ohne Übernachtung. Je Veranstaltung können max. 8 Unterrichtstunden berechnet werden.

Studienreisen

Studienreisen umfassen wenigstens eine Übernachtung. Je Tag können max. 8 Unterrichtstunden berechnet werden.

Einzelveranstaltungen

Einzelveranstaltungen sind einmalige Veranstaltungen mit höchstens 2 - 3 Unterrichtsstunden (Vorträge zu aktuellen politischen Themen, Literaturabende/Lesungen, Diavorträge/Präsentationen, Reiseberichte etc.).

Ausstellungen

Meist Ausstellungen von Arbeiten aus den Kunst- und Kreativkursen der VHS und VBWs. Die Anzahl der Besucher/-innen werden von VHS und VBWs geschätzt, sind im Monitoring aber nicht mit einbezogen.

Übersicht über die Kursbereiche im Berichtsbogen zur Volkshochschul-Statistik

PROGRAMMBEREICHE/FACHGEBIETE

1 Politik -Gesellschaft - Umwelt
1.0 fächerübergreifende/sonstige Kurse
1.1 Geschichte/Zeitgeschichte
1.2 Politik
1.3 Soziologie
1.4 Wirtschaft
1.5 Recht
1.6 Erziehungsfragen/Pädagogik
1.7 Psychologie
1.8 Philosophie
1.9 Religion/Theologie
1.10 Länderkunde/Geographie
1.11 Heimatkunde
1.12 Physik
1.13 Chemie
1.14 Biologie
1.15 Umweltbildung
1.16 Verbraucherfragen

2 Kultur -Gestalten
2.0 fächerübergreifende/sonstige Kurse
2.1 Literatur/Theater
2.2 Theaterarbeit/Sprecherziehung
2.3 Kunst/Kulturgeschichte
2.4 Bildende Kunst
2.5 Malen/Zeichnen/Drucktechniken
2.6 Plastisches Gestalten
2.7 Musik
2.8 Musikalische Praxis
2.9 Tanz
2.10 Medien
2.11 Medienpraxis
2.12 Werken
2.13 Textiles Gestalten
2.14 Textilkunde/Mode/Nähen

3 Gesundheit
3.0 fächerübergreifende/sonstige Kurse
3.1 Autogenes Training/Yoga/Entspannung
3.2 Gymnastik/Bewegung/Körpererfahrung
3.3 Abhängigkeiten/Psychosomatik
3.4 Erkrankungen/Heilmethoden
3.5 Gesundheitspflege/Erste Hilfe/Krankenpflege
3.6 Gesundheitspolitik/-wesen
3.7 Ernährung

4 Sprachen
4.0 fachgebietsübergreifende Kurse
4.1 Arabisch
4.2 Chinesisch
4.3 Dänisch
4.4 Deutsch als Fremdsprache
4.5 Deutsch als Muttersprache
4.6 Englisch
4.7 Finnisch
4.8 Französisch
4.9 Italienisch
4.10 Japanisch
4.11 Latein
4.12 Neugriechisch
4.13 Neuhebräisch
4.14 Niederländisch
4.15 Norwegisch
4.16 Persisch
4.17 Polnisch
4.18 Portugiesisch
4.19 Russisch
4.20 Schwedisch
4.21 Serbokroatisch (Bosnisch, Kroatisch, Serbisch)
4.22 Spanisch
4.23 Tschechisch
4.24 Türkisch
4.25 Ungarisch
4.26 andere Fremdsprachen

5 Arbeit - Beruf
5.0 fächerübergreifende/sonstige Kurse
5.1 IuK-Grundlagen/allg. Anwendungen
5.2 Kaufmännische IuK-Anwendungen
5.3 Technische IuK-Anwendungen
5.4 Büropraxis
5.5 Rechnungswesen
5.6 Kaufmännische Grund-/Fachlehrgänge
5.7 Technische Grund-/Fachlehrgänge
5.8 Branchenspezifische Fachlehrgänge
5.9 Organisation/Management

6 Grundbildung – Schulabschlüsse
6.0 fächerübergreifende/sonstige Kurse
6.1 Hauptschulabschluss
6.2 Realschulabschluss
6.3 FHS-Reife/FOS-Abschluss
6.4 Abitur/allg. HS-Reife
6.5 HS-Zugang ohne Abitur
6.6 sonstige Schulabschlüsse
6.7 Alphabetisierung/Elementarbildung
6.8 Rechnen/Mathematik

3. Finanzwirtschaftliche Kennziffern und Kontenzuordnungen:
(Erläuterungen)

1. Deckungsbeitrag I (neu definiert)

	Beispiel:
Teilnehmergebühren	120
/ Honorare und direkte Kosten der Kurse/Veranstaltung	80
= Deckungsbeitrag I	**150**

Deckungsbeitrag I in % **120/80 = 150 %**

Die Ermittlung des Deckungsbeitrages I in % erfolgt hier auf der Ebene des jeweiligen Fachgebietes, der Kurse gesamt und insgesamt (alle Veranstaltungsformen)..

2. Jahresüberschuss/-defizit
(aus der jeweiligen Gewinn- und Verlust-Rechnung)

3. Zuschüsse

Erhaltene städtische Zuschüsse und Erstattungen + Landeszuschüsse insgesamt (alle Förderungen)

Erhaltene städtische Zuschüsse und Erstattungen + Landeszuschüsse in % der Teilnehmergebühren

Erhaltene städtische Zuschüsse und Erstattungen + Landeszuschüsse in % der Bereitschaftskosten

4. Eigenfinanzierung

Summe der Einnahmen insgesamt	150
- erhaltene städtische Zuschüsse u. Erstattungen + Landeszuschüsse	- 20
= Eigenfinanzierung	**130**

Eigenfinanzierungsanteil = Eigenfinanzierung/Summe der Einnahmen*100%
130/150*100 % = 86,7 %

Kontenzuordnungen:

1.1 Teilnehmergebühren:	8000 Einnahmen Sonderveranstaltungen/Maßnahmen 8100 Teilnehmergebühren Kurse 8101 Einnahmen Einzelveranstaltungen 8105 Gutscheine (evtl. schon in 8100 enthalten) 8106 Einnahmen Studienreisen 8107 Einnahmen Studienfahrten/Exkursionen 8158 Einnahmen Zertifikatsprüfungen (nur VHS) 8176 Zuschuss Sozialpass
1.2 Honorare und direkte Kosten:	4041 Mieten- und Leihgebühr für Lehrmaterial 4042 Lehr- und Unterrichtsmaterial 4043 Materialbezugskosten 4044 Bewirtungskosten Kurs-Teilnehmer 4102 Honorare normale Kurse 4108 Honorare ausgefallene Kurse 4109 Honorare für Vorträge/Einzelveranstaltungen 4110 Honorare Aushilfskräfte (Prüfungsaufsicht) 4113 Honorare Sprachberatung und Konf. Geld 4114 Honorare Organ. Reiseleitung 4202 Raummieten für Einzelveranstaltungen 4341 Versicherung Studienreisen 4600 Inserate für Einzelveranstaltungen 4604 sonst. Werbekosten für Einzelveranstaltungen 4611 Ausgaben Studienreisen 4973 Aufwendungen für Sonderveranstaltungen
2. Jahresüberschuss:	aus Gewinn- und Verlust-Rechnung übernehmen
3.1 erhaltene städtische Zuschüsse u. Erstattungen (ohne Mietverrechnungen)	8154 Zuschuss Stadt Wiesbaden 8156 Sonstige städtische Zuschüsse (bei VHS abzgl. der weitergeleiteten Zuschüsse an VBWs)
3.2 erhaltene Landeszuschüsse (nur VHS):	8150 Landeszuschuss § 6 8151 Landeszuschuss § 7 8152 Landeszuschuss JVA
3.5 Bereitschaftskosten (ohne Mietverrechnungen):	4100 Gehälter (abzgl. Zuschüsse Pers.-kosten wie ABM etc.) 4151 Freiwillige Sozialleistungen 4152 Beiträge ZVK 4153 Sozialabgaben/AG-Anteile 4154 Beiträge zur Berufsgenossenschaft 4155 VWL 4160 Beihilfen des Arbeitgebers 4163 Mitarbeiterfortbildung 4201 Miete Villa Schnitzler 4202 Mieten allgemein 4203 Unterhaltungskosten Gebäude 4210 Wasser 4211 Heizung 4212 Strom 4213 Nebenkosten 4220 Gebäudesicherung 4230 Umzugskosten 4251 Raumpflege, Hygiene 4270 Reparatur Büroeinrichtung 4271 Instandhaltung, Reparatur Lehrgeräte 4280 sonst. Raumkosten

4284 Gartenpflege Villa Schnitzler
4330 Versch. Beiträge und Gebühren
4331-38 Versicherungen
4800, 4801, 4802, 4803 Abschreibungen Verwaltungsbereich
4910 Datenübertragung
4911 Porto
4912 Telefonkosten
4920 Bankgebühren
4930 Bürobedarf
4935 Bücher, Zeitschriften
4936 Rechts- und Beratungskosten
4937 Kosten der Buchhaltung
4938 Kosten der Zertifizierung
4960 Wartung, Reparatur EDV
4964 sonstige Kosten
4970 Bewirtungen
4980 Betriebsbedarf

4.1 Summe der Einnahmen:

8000 Einnahmen Sonderveranstaltungen
8042 Verkauf Lehrmaterial
8100 Teilnehmergebühren
8101 Einnahmen Einzelveranstaltungen
8103 vermischte Einnahmen
8104 Mitgliedsbeiträge
8106 Einnahmen Studienreisen
8154 Zuschuss Stadt
8150 - 52 Landeszuschüsse (nur VHS)
8156 Sonst. städt. Zuschüsse
8157 Spenden
8160 Sonstige Zuschüsse
8176 Zuschuss Sozialpass
2710, 2711, 2712 Zinserträge
2510 Periodenfremde Erträge
2513 Gewinne aus Anlagenverkäufen
2700 Sonst. Erträge

nicht zu den Einnahmen zählen in diesem Zusammenhang:
2735 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen

Publikationsverzeichnis

Statistische Berichte

► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

1/2000	Wahrnehmung von Lärm in Wiesbaden - Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage
2	Wohnortwechsler und ihre Motive - Ergebnisse einer Zuzugs- und Wegzugsbefragung
3	Wege zur Berufsbildung für Alle - Bildungsverläufe von betreuten Jugendlichen
4	Sicherheitsempfinden und Kriminalitätsgeschehen in Wiesbaden
1/2001	Das Reiseziel Wiesbaden aus Sicht der Touristen - Ergebnisse einer Gästebefragung
2	Aufbau eines Monitoringsystems zur sozialen Siedlungsentwicklung in Wiesbaden
1/2003	Prognose der Wiesbadener Bevölkerung 2003 bis 2020
2	Monitoringsystem zur Ausländerintegration in Wiesbaden - *vergriffen*
1/2004	Migrantinnen und Migranten in Wiesbaden
2	Trends der Beschäftigtenentwicklung in Wiesbaden - „Gewinner-“ und „Verliererbranchen“
1/2005	Monitoring zum demographischen Wandel in Wiesbaden
2	Monitoring zu Arbeitsmarkt und Wirtschaftsentwicklung in Wiesbaden
1/2006	Wer bezieht Wiesbadens Neubauwohnungen?
2	Religionszugehörigkeit in Wiesbaden
1/2007	Wie gesund sind Wiesbadens Schulanfänger? - Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen
2	Lebensqualität aus Bürgersicht Wiesbaden im „Urban Audit“- Städtevergleich
2008	kein Bericht erschienen
1/2009	Erwerbsstruktur in den Wiesbadener Stadtteilen

Erscheinen eingestellt

Publikationsbezug ist kostenfrei
Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik

Stadtbeobachtung aktuell ...

► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

25	Wiesbadener Online - Internetnutzung und Perspektiven für E-Government in der Wiesbadener Bevölkerung	(Juni 2003)
26	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil I: Ergebnisse der Erwachsenenbefragung	(Juli 2003)
27	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil II: Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung	(Juli 2003)
28	Die Wiesbadener Stadtverwaltung und ihre Kunden	(Januar 2004)
29	Beteiligung als Teil der Bürgerfreundlichkeit planender Verwaltungsbereiche Wiesbadens	(August 2004)
30	Das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern aus der Sicht der Wiesbadener Bürger	(Juli 2004)
31	Wohndauer im Wandel Veränderungen in Wiesbaden von 1997 bis 2004	(Dezember 2005)
32	Das Heiratsverhalten von Wiesbadenern ausländischer Herkunft	(Januar 2006)
33	Berufspendler von und nach Wiesbaden	(Februar 2006)
34	Frauen in Wiesbaden	(März 2006)
35	Jugendliche in Wiesbaden Zu den Lebenslagen der 14- bis 22-Jährigen	(August 2006)
36	Die Entwicklung des Pkw-Bestandes in Wiesbaden 1995 - 2005	(September 2006)
37	Wohnen und Leben im Alter	(Juli 2007)
38	Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Wiesbaden	(August 2007)
39	Familienfreundlichkeit aus Bürgersicht - Wiesbaden im Städtevergleich	(September 2007)
40	Nationalitätenspezifische Integration	(November 2007)
41	Wiesbadener Wanderungsbilanzen	(Dezember 2007)
42	Die volkswirtschaftliche Entwicklung der Rhein-Main-Region Wiesbaden nimmt Spitzenstellung ein	(Februar 2008)
43	Wohnstandortwechsel von Haushalten in Wiesbaden	(März 2008)
44	Minijobs und Minijobber in Wiesbaden	(April 2008)
45	Familienhaushalte in Wiesbaden	(Juni 2008)
46	Sportvereine und Betriebssportgruppen in Wiesbaden	(Juni 2008)
47	Unfallschwerpunkte im Straßenverkehr Wiesbadens	(September 2008)
48	Elterngeldbezieher in Wiesbaden	(April 2009)
49	Tourismus in Wiesbaden	(November 2009)
50	Pendlerverflechtungen mit Wiesbaden	(März 2010)

Erscheinen eingestellt

Publikationsbezug ist kostenfrei
Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik

Publikationsverzeichnis

Publikationsverzeichnis

Wiesbadener Stadtanalysen

► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

Sport und Bewegung in Wiesbaden
Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage 2011
Teil I: Erwachsene Bevölkerung
Februar 2012

Elternwünsche und Betreuungsbedarfe
für Kinder unter 3 Jahren in Wiesbaden
Ergebnisbericht zur Elternbefragung 2010/2011
Juli 2011

Was tun die Wiesbadner/innen fürs Klima?
Juni 2011

Elternwünsche und Betreuungsbedarfe
für Grundschulkinder in Wiesbaden
November 2011

Sport und Bewegung in Wiesbaden 2011
Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage 2011
Teil II: Kinder und Jugendliche
Februar 2012

Wer wählt wen?
- Wahlverhalten in Wiesbaden 1977 bis 2011
März 2012

Flächennutzung des Wiesbadener Stadtgebietes
April 2012

Beschäftigtenstrukturen am Arbeitsort und
Wohnort Wiesbaden 2006 - 2010
April 2012

Atypische Beschäftigungsverhältnisse
in Wiesbaden
Juli 2012

Elternwünsche und Betreuungsbedarfe
für Kinder im Kindergartenalter in Wiesbaden
Juni 2012

Monitoring Weiterbildung
Fortschreibung bis 2010
März 2012

Publikationsbezug ist kostenfrei
Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik

Statistik auf einen Klick

www.wiesbaden.de/statistik

Wie viele Menschen wohnen in Wiesbaden und seinen Stadtteilen?
Wo leben die meisten Singles?
Wie viele Beschäftigte sind im Einzelhandel tätig?

Diese und andere Fragen beantwortet das Web-Angebot von "Statistik Wiesbaden":

In der Reihe **Statistik aktuell** stehen monatlich aktualisierte Informationen zur Einwohnerzahl, zum Arbeitsmarkt und zu den Verbraucherpreisen bereit.

Das **Statistische Informationssystem** enthält Daten zu allen wesentlichen städtischen Lebensbereichen (Bevölkerung, Wirtschaft, Wohnen, Bildung, Soziales etc.) und zeigt die Entwicklung der letzten fünf Jahre auf. Auch ein Vergleich Wiesbadens mit den anderen Rhein-Main-Städten ist möglich. Die Daten sind auch als CD-Rom (15 €, zuzüglich Versandkosten) erhältlich.

Monitoringsysteme sind eine Zusammenstellung von Kennzahlen zu wichtigen städtischen Themen, zum Beispiel zum Stand der Integration von Migranten oder zum Wohnungsmarkt, zur Bildungsbeteiligung, zum Arbeitsmarkt und zum demographischen Wandel.

Für alle, die es genau wissen wollen: Die **Stadtteilprofile** bieten für jeden der 26 Wiesbadener Ortsbezirke statistische Informationen und Kennzahlen. Diese Informationen können auch für noch kleinere Gebietseinheiten zusammengestellt werden.

Wer noch mehr wissen möchte, kann eine passgenaue Auswertung statistischer Daten anfordern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik beraten gerne.

INFORMATION
› daten › analyse › beratung › statistik ›

Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden
☎ 06 11/31-54 34 I FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik

Publikationsverzeichnis

Informierte wissen mehr …



Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32 I 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 I 31 54 34
E-Mail dokumentation@wiesbaden.de

